

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldstr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

## Zum Andenken Deák's.

Budapest, 30. August.

In dem Momente, da die Pietät der ungarischen Nation Franz Deák das erste Denkmal aus schimmerndem Erz auf mächtigem Felsensockel erhebt, damit sein Andenken und die Glorie seines Namens Jahre und Jahrhunderte hindurch der Nachwelt erhalten bleiben: in diesem bedeutungsvollen Momente haben auch wir zweifache Ursache, seiner Persönlichkeit und seiner Werke zu gedenken. Schon sind sechs Jahre vorübergerauscht, seit seine letzte, gewaltige Rede im Reichstage verklungen, an dem Orte, wo er während seines ganzen langen Lebens für die Nation gewirkt hat. Jene Rede beleuchtete das Verhältnis, welches zwischen Staat und Kirche durch das Band der Freiheit bestehen muß. Es war dies das letzte mächtige Aufflammen seines großen Geistes und die Strahlen drangen weit hinaus über die Marken dieses Landes und warfen ihr helles Licht auf den großen Kampf, der in Deutschland wegen dieser Frage ausgefochten wurde und jetzt in Frankreich seine Fortsetzung findet. Schon sind auch fünfthhalb Jahre verfloßen, seit die Theilnahme und die Trauer der ganzen Nation den Sarg, auf welchen der König einen Kranz gelegt, an welchem die Königin gemeint hatte, zur ewigen Ruhestätte geleitete. Seitdem haben wir keinen Augenblick seiner vergessen, hat sein Volk sich seiner gar oft in Wehmuth und Dankbarkeit erinnert. So oft der Horizont sich trübte, das Land von Krisen bedroht war, die politischen Verhältnisse unsicher wurden, die allgemeine Moral wankte; so oft die Nation den Mangel einer starken Hand fühlte, die Macht eines großen Charakters herbeiwünschte: erinnerte sie sich stets Franz Deák's. War er es ja, der Ungarn vierzig Jahre hindurch auf der Bahn des Friedens, der Freiheit und des Fortschrittes führte. Er hatte die Nation mit Kraft, voll Selbstlosigkeit und Weisheit geleitet.

Zweimal übernahm er es, Ungarns Geschichte zu leiten und ebenso oft entriß ihm die Gewalt diese Mission. Es war im Jahre 1833, als er sich zum ersten Male an die Spitze der Nation stellte. Von Oben Verfassungsbruch, von Unten mittelalterliche feudale Zustände, die ganze Macht in den Händen der Regierung, dabei keinerlei einheitliche nationale Partei — so fand er die politische Lage des Landes. Dichter und Redner wiesen auf eine glänzende Zukunft in weiter Ferne hin, Széchenyi's schöpferische Ideen bereiteten eine stille

Revolution in den Geistern vor; die Verfassung diente nur dazu, die Gravamina der Nation vor die Krone zu bringen, das Komitatsystem nur dazu, die Verfügungen der Regierung unvollzogen zu lassen. Die Komitate widersetzten sich der Regierung, diese verhielt sich dem Landtage gegenüber verfassungswidrig; überall das lebhaft gefühlte von der Nothwendigkeit des Fortschrittes, mächtige Ideen ohne gehörige Propaganda, fieberhafte Bewegung ohne jedes System, in vielen Beziehungen unbeschränkte Freiheit, in anderen wieder vollständiger Absolutismus, in den Komitaten und im Landtage der Kampf großer Männer, großer Leidenschaften und großer Ambitionen, Bruchstücke neuer Schöpfungen inmitten der Trümmer der Vergangenheit, Verwirrung allenthalben: unter solchen Verhältnissen nahm Franz Deák, der kaum Dreißigjährige, die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in die Hand. Und die Nation erkannte im ersten Momente seines Auftretens, wozu die Vorsehung ihn prädestinirt hatte. Und vom ersten Momente an wurde er der Führer der Nation. Ihr Führer und ihr Weiser.

Vor Franz Deák gab es in Ungarn viele Jahrhunderte hindurch niemals eine starke, einheitliche, systematische, nationale Partei. Bis zu seiner Zeit kannte man die politischen Persönlichkeiten und öffentlichen Interessen nur nach den einzelnen Theilen des Landes, als da waren: Untere Gegend, obere Gegend, Siebenbürgen, Theißgegend, diesseits und jenseits der Donau. Selbst der größte Ungar, Graf Stephan Széchenyi, zog, als er die mächtige Reformbewegung in's Werk setzte, weder die geschichtliche Entwicklung der Verfassung in Betracht, noch dachte er daran, eine Partei zu schaffen. Er suchte bloß Verbündete, Freunde, aber eine nationale Partei stand ganz außer seinen Plänen. Deák erfaßte die Lage sofort mit scharfem Blicke. Er erkannte es, daß die modernen Ideen sich mit unwiderstehlicher Macht verbreiten, daß man dieselben daher zu vernünftigen Institutionen bilden müsse, da sie sonst entweder zu schwächlichen Schöpfungen oder zu Stützen des Absolutismus werden. Deshalb nahm er Széchenyi's Reformideen an. Aber er erkannte auch, daß wir die achthundertjährige Konstitution weder aufgeben, noch durch übereilte Neuerungen auf's Spiel setzen dürfen, sondern daß wir sie mit Hilfe der konstitutionellen Faktoren langsam entwickeln, zur Aufnahme der Ideen und Institutionen der neuen Zeit geeignet machen müssen. Das war die Ursache, weshalb er von Széchenyi sich trennte und die natio-

nale, liberale Partei in's Leben rief, um dadurch die im Komitate lebenden Faktoren der Verfassung auch außerhalb des Komitates zu gemeinsamer nationaler Wirksamkeit zu bewegen. Aus zweiundfünfzig Komitaten hat Franz Deák ein Land, aus den nach verschiedenen Zielen strebenden Männern von fünf Distrikten eine nationale Partei geschaffen.

Wie sehr die Nation während des Zeitraumes von fünfzehn Jahren erstarrte, bewies der Unabhängigkeitskampf. Aber die in diesem Kampfe entwickelte Kraft und die Schöpfungen dreier epochalen Reichstage bezeugen die wahre Größe der Weisheit, der Macht und der Schaffenskraft Deák's. Deák ging mit Széchenyi und auch mit Kossuth, insofern sie mit ihm gingen. Aber während der Eine eine soziale und der Andere eine politische Revolution hervorrief, schritt Deák beharrlich auf der Bahn der konstitutionellen Reformen vorwärts. Wohl war die Macht der Ereignisse stärker, als daß er die große Katastrophe hätte abwenden können; die Katastrophe trat ein und der Hand Deák's entglitt die Leitung der Geschichte Ungarns. Aber dieses Geschick ward dann ein trauriges. Das historische Ungarn verschwand, seine Konstitution wurde aufgehoben, die einzelnen Theile des Sanft-Stephansreiches wurden als Provinzen in das einheitliche Oesterreich einverleibt; was ungarisch und national war — der Ruhm unserer Vergangenheit und die Hoffnung unserer Zukunft wurden mit der unerbittlichen Strenge des militärischen Absolutismus unterdrückt. In solcher Lage befand sich Ungarn, als Franz Deák vor fünfzehn Jahren die Geschichte des Landes neuerdings in die Hand nahm. Er that dies, um die alte Zwietracht, deren Samen in der Mohács-Schlacht ausgestreut wurde, und welcher die Bocskay, Bethlen, Rákóczy und Kossuth niemals ein Ende bereiten konnten oder wollten, in Gemeinschaft mit den konstitutionell gewordenen Völkern Oesterreichs zu beenden, zu lösen.

Die Nation befindet sich gegenwärtig im Genuße konstitutioneller Rechte, welche ihr Niemand streitig macht. Bei dieser Lage vergleichen Viele die Schöpfungen Deák's mit den fühlbar werdenden Bedürfnissen und mit den an Kraft täglich zunehmenden Wünschen der Nation, und in dieser Bilanz erscheinen die Schöpfungen Deák's vielen klein. Allein diese Bilanz ist einseitig. Man muß das Ungarn von 1847 mit jenem von 1832, das Ungarn von 1867 mit jenem von 1850 vergleichen, um die Größe der Schöpfungen Deák's ermessen zu können. Es ist wohl wahr, daß große

## Gasteiner Nachklänge.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

— 28. August.

Gleichzeitig mit diesen Zeilen treten Sr. Exzellenz Graf Julius Andrássy und die ihn begleitenden Herren Pichy und Dóczy die Fahrt nach Lend an, um von da auf den Flügeln des Dampfroses ihrem ferneren Reiseziel entgegenzueilen; die diplomatische Campagne des friedlichen Alpenkurortes hat nun wohl zum Mindesten einen vorläufigen Abschluß gefunden. Es war hohe Zeit. Seit Wochen war man in Gastein aus der Politik nicht herausgekommen, und so gichtbrüchig war keiner der auf dem Kaiserweg promenirenden alten Herren, daß er nicht wenigstens einen sichereren Nachfolger Andrássy's vorgeschlagen oder in leichten Umriffen die Länder- und Mächtegruppierung gezeichnet hätte, wie sie nach dem selbstverständlich bereits fix und fertigen Zwei-Kaiserbündniß platzgreifen muß. Und das Alles bei unverständlicher Wetterpracht und angesichts der stets sich verjüngenden Reize des Gasteiner Thales. Diese arme, schöne, herrliche Gastein — es ist, Gott sei's geklagt, ein wirklicher Diplomatenwinkel geworden, und wohin das Auge sich wendet, erblickt es einen illustren oder qu'esjirtten, einen amtsmüden oder intriguirenden Staatsmann, der Cortège von geheimen, Hof- und Staatsräthen nicht zu gedenken, und völlig zu schweigen von der Schaar jener eigentlich titellosen Herren, welche noch vor einem Jahr den Schrecken des hiesigen Kurpublikums insofern bildeten, als sie, allzu sorgfältig über das Leben der ihnen überwiesenen hohen Persönlichkeiten wachend, den anderen Staubgeborenen das Leben recht fauer machten; für diese

armen Teufel ist eine recht bittere Zeit gekommen — wie hübsch war es doch noch im vorigen Jahre! Da durften sie eine Dame, welche sich just in der Nähe Bismard's befand, anschnäuzen: „Sie sind wohl neugierig zu wissen, was der Fürst spricht?“ und ein Herr, der am Straubingerplatz in die hintere Rocktasche gegriffen hatte — nota bene in seine eigene — fühlte sich plötzlich von nervigter Faust am Handgelenke erfaßt, und seine Versicherung, daß er nur nach dem Sackloch habe greifen wollen, nützte ihm nichts, im Gegentheil, sie hatte den Mann der Polizei nur umsomehr aufgeregt, denn von Rechtswegen hätte sich in der Tasche eigentlich ein sechsläufiger, vollgeladener Aitentats-Revolver befinden sollen u. s. w. ... Heuer ist das Volk von Gastein zum Bewußtsein seiner Rechte gelangt, und es fürchtet sich vor keinem Polizeimanne mehr, nicht einmal vor dem schwarzen Bernhardinerhund Bismard's, obgleich der entschieden zu den mächtigsten Persönlichkeiten der Gegenwart zählt, und neben seiner gewaltigen physischen Kraft auch einen feinen politischen Instinkt dadurch bekundete, daß er sich mit dem greisen russischen Staatskanzler auf entschiedensten Kriegsfuß stellte zu einer Zeit, da Bismard diesem gegenüber nur Kongreßfüße auf den Lippen, beileibe aber noch keine norddeutschen Zeitungschwerter im Busen hatte. Wie gesagt, man fürchtet sich sogar vor diesem Bernhardiner nicht, obwohl er eigentlich eine Bestie ist, wie jede andere, und nicht einmal in heißen Momenten Spaß versteht. Gestern hatte sich ihm ein anderer Hund von stattlichem Ansehen in die Nähe gewagt, offenbar aber nicht Gnade vor den Augen des Bismard-Hundes gefunden, denn dieser machte kurzen Prozeß, fiel über das harmlose Thier, welches keine Ahnung davon gehabt, daß es in diplomatische

Kreise gerathen war, her, und riß es in Stücke. Dann aber sprang unser wackerer Bernhardiner munter vor dem Wagen Bismard's einher und machte die Pirutischade nach Böckstein mit — erst das Geschäft, dann das Vergnügen. ...

Ich wollte beileibe dem Fürsten Bismard nicht weh thun, indem ich diese kleine Gemüthsauflwallung seines im Uebrigen gewiß hochzuverehrenden Hundes registrirte und als gewissenhafter Chronist konstatire ich sogar gern, daß der große Staatskünstler, wie überall, auch hier den Gegenstand des wärmsten und freundlichsten Interesses bildet. Ich habe den Fürsten hier zum ersten Mal gesehen und ihn ganz anders gefunden, als die verschiedenen illustrierten Zeitungen ihn bisher gezeichnet. Der Kopf ist weit ausdrucksvoller, das Gesicht viel freundlicher, der Blick heller und lebhafter. Wenn er einen Gruß erwidert, so geschieht dies nicht in jener nichtsagenden Weise, welche in dem instinktiven Hutabnehmen besteht, sondern sein Gesicht wendet sich mit einem gewissen Interesse dem Grüßenden zu, auch wenn dieser ein ihm ganz Unbekanntes ist; da scheinen in seinem Blicke sich eine ganze Menge von Fragen auszudrücken zu wollen und er sieht den, welchem sein Gegengruß gilt, bei aller Freundlichkeit doch so durchdringend an, als wollte er mit diesem einen Blick Namen, Alter, Herkunft, Lebensstellung und Bildungsgrad des Betreffenden erfahren. Die Fürstin Bismard ist eine eher schwächliche Dame; ihr zartgezeichnetes Antlitz, aus welchem der milde Blick aus blauem Augenpaar fast noch mit jugendlicher Helle hervorleuchtet, läßt auf einstige Schönheit schließen; jedenfalls macht die Fürstin auch jetzt noch einen sehr sympathischen Eindruck, wenn sie entweder von ihrem Sohne, dem Grafen Wilhelm,

st, rfter einer forre-doll e: hdn-ht, so diese unnen. 252 8-12 gauer- et. 79 ffie der t. Armaturen, Stiederohrdichumschneisen, Rohrbrüsten, Circular-sägen, Brunnepumpen, Winden, Locomobilpumpen etc.

staatsmännische Schöpfungen nicht nur das Vergangene gut machen, sondern auch die Zukunft begründen müssen. Allein die Institutionen sind nur Formen ohne Leben. Erst der Charakter der Männer, welche das Schicksal der Nation lenken, die Moral und der Patriotismus der zum Genus der Konstitution berufenen Generation verleihen den Institutionen Leben und wohlthätigen Einfluß. Bei schwachen Charakteren, bei schwankender Moral und bei hohem Patriotismus werden die Schöpfungen eines Solon, eines Lykurg zu Nichte, bricht Rom zusammen und wird auch das Werk Deak's nutzlos. Allein das Werk Deak's wurde noch nicht zu Nichte, seine Lebensfähigkeit ist noch unerschüttert, obgleich die leitenden Männer in Ungarn und in Oesterreich wohl Deak's Nachfolger, ihm aber nicht ebenbürtig sind. Nein, wir verlangen nicht, daß die jetzige Generation sich auf dieselbe individuelle und politische Charakterhöhe empor-schwinge, welche Deak eigen war. Das Ideal läßt ja keinen Vergleich zu. Allein wir behaupten, daß, wenn nur das ernste Streben vorhanden sein wird, dem Charakter Deak's sich zu nähern, auch sein Werk, die Verfassung, nicht nur erhalten, sondern auch zur Kräftigung der nationalen Rechte weiter entwickelt werden kann.

Man spricht jetzt viel von der Wiederherstellung und Wiederaufrichtung der alten Deakpartei. Davon kann heute keine Rede mehr sein. Jene Partei wurde nicht allein von den Prinzipien Franz Deak's geschaffen und erhalten, sondern auch durch die unvergleichliche Macht seiner Persönlichkeit. Diese Persönlichkeit zu ersetzen sind heute weder Einzelne, noch Bruchtheile einer Partei fähig. Ein großer Theil der Prinzipien Deak's ist heute bereits zu einer konstitutionellen Institution geworden und hat sich zu einem historischen Rechte umgewandelt. Aus diesen Prinzipien Institutionen und Rechte zu freieren, dazu war Deak's Riesen-geist notwendig, aber das, was wir bereits haben, was lebt und wirkt, das zu erhalten und die noch nicht realisirten Prinzipien zur Geltung zu bringen, dazu sind jetzt schon Ideen und Charaktere von normalem Maße befähigt. Aber Ideen brauchen wir und Charaktere thun noth. Diese aber fehlen. Und hieraus entspringt nun die Sehnsucht nach der alten Deakpartei. Die Ansichten über öffentliche Moral beginnen sich zu verwirren, die Aufrichtigkeit und Glaubwürdigkeit werden schwächer. Wenn dieses Uebel wirklich existirt, so könnte dem wohl ein Franz Deak mit der Macht seines Wortes, seines Charakters und seines Ansehens abhelfen, aber nicht die Führer einer neuen Deakpartei. Die Todten mögen ruhen. Die Nation aber möge dem Glanze folgen, welcher von der Stirne der hohen Erzgestalt dort auf dem Plage von Jala-Egerbeg strahlt. Dieser Glanz beleuchtet eine gute Bahn, die Bahn des uneigennütigen, echten Patriotismus.

Budapest, 30. August.

△ Die Regierung hat — wie uns berichtet wird — bereits vor längerer Zeit den Plan gefaßt, die Qualifikation der administrativen Beamten zu regeln und zu bestimmen, welche Prüfungen und Studien zur Erlangung der verschiedenen Stellen im administrativen Dienste nothwendig seien. Vorläufig wurde

begleitet über die Straße promenirt, oder im Kreise bekannter Damen in der Laube vor ihrer Wohnung plaudert, oder aber — wenn nicht die ganze Familie, was zumeist geschieht, in später Abendstunde spazieren fährt — an irgend einem traulichen Bänkehen im Walde auf der Seite ihres Gatten sitzt. Als es nämlich einmal wieder regnete und der Fürst, wie er oft zu thun pflegt, just in die Wandelbahnkonduktorei gekommen war, um da eine Tasse Kaffee zu nehmen, hatte die Fürstin sich an's Klavier gesetzt, um einen mit ihnen gekommenen Herrn, der mit wohlklingendem Bariton ein paar Lieder zum Besten gab, zu accompagniren; sie that das in einer Weise, welche sowohl technische Fertigkeit, wie einen diskreten, musikalischen Geschmack verrieth, und die silberhaarige Dame am Piano, das in der Nähe stehende zahlreiche Auditorium, unter welches auch Fürst Bismarck getreten war, gaben ein ganz hübsches Bild. War denn aus der Art, wie diese Familie sich öffentlich zeigt, einigermaßen auf ihren häuslichen Verkehr schließen — er muß herzlich einfach und ungekünstelt sein.

Von den pflichtgemäßen Besuchen abgesehen, welche die Etiquette da und dort wohl jedem Staatsmanne auferlegt, beschränkt sich der Verkehr der fürstlichen Familie hier nur auf wenige Personen — eine der bevorzugtesten unter diesen ist eine Ungarin, die von ihrem seither wieder verheiratheten Gatten verschiedene Fürstin Julie Odescalchi, die Schwester der Gräfin Béla Széchenyi, geb. Comtesse Hanna Erdödy. Diese Dame — eine überaus reizende Erscheinung mit einem Augenpaar, das wie schwarze Diamanten funkelt — sieht zu dem Hause Bismarck in einem allerfreundschaftlichsten, geradezu familiär-innigen Verhältnis; als im vorigen Jahre die Tochter Bi-

der Gedanke — den das Ministerium des Innern initiierte — bloß bezüglich der Ministerialbeamten propagirt, über deren Qualifikation, gerade beim Konzeptsfache, keinerlei bindende Vorschrift besteht. Es wurden daher zwischen den einzelnen Ministerien Verhandlungen eingeleitet, von deren Resultate es abhängen wird, ob die Forderung einer Qualifikation auch bei den anderen administrativen Beamten — die gewählten nicht ausgenommen — gestellt werden soll. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht zum Abschlusse gelangt und dürfte nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten in dieser Sache eine Enquete aus den Beamten der einzelnen Ministerien einberufen werden.

\* Nach einer aus Gastein eingetroffenen Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ wird Fürst Bismarck dem Grafen Andrassy in der That demnächst in Wien einen Besuch machen, welcher noch dem Minister Andrassy gelten soll. Der deutsche Reichskanzler wird am 13. oder 14. September in Wien eintreffen, und bis zu diesem Zeitpunkt wird Graf Andrassy allerdings die Leitung der Geschäfte des Ministeriums wahr-scheinlich fortführen müssen, denn, so heißt es in dieser Beziehung im oben erwähnten Blatte unter Anderem, die Abwicklung der noch zu erledigenden laufenden Angelegenheiten, die Finalisirung der Botschafter-geschäfte des Baron Haymerle und die Uebergabe der Agenden des auswärtigen Amtes an den neueintretenden Minister fordern einen Zeitraum, den man mit drei Wochen nicht zu lange bemißt. Endlich soll maßgebenden Ortes der Wunsch geäußert worden sein, daß Graf Andrassy den unmittelbar bevorstehenden Einmarsch in Novi-Bazar noch abwarte und an den politischen Besprechungen theilnehme, zu denen die Anwesenheit des Fürsten Nikita von Montenegro, der zwischen dem 6. und 8. September in Wien weilen wird, Anlaß und Gelegenheit bieten wird.

\* Tisa und Laaffe passen ganz ausgezeichnet zu einander. Wohl nur um die Wahrheit dieses Satzes zu beweisen, theilt heute die „Bester Korrespondenz“ einige, offenbar vor mindestens 14 Tagen ge-thane Aeußerungen des österreichischen Ministerprä-sidenten mit, welche sie von vorzüglich unterrichteter Seite erhalten haben will. Der genannten Korrespon-denz zufolge hat Graf Laaffe die Friedensflöte — bekanntlich ist er ein Meister auf diesem Instrumente, welchem Umstände er es auch zu verdanken hat, daß er Ministerpräsident wurde — folgendermaßen ge-blasen:

Die Aufregung der ungarischen Journale, hervor-gerufen durch den Ausfall der Wahlen in Cisleithanien, hat sich nun bereits gelegt. Dies ist — meiner Ansicht nach — in erster Reihe dem Minister Tisa zuzuschreiben. Zwischen mir und dem jenseitigen Ministerium besteht das allerbeste Einvernehmen. Letzteres kümmert sich nicht darum, was wir mit Böhmen machen, gerade so, wie wir uns nicht darum kümmern, was Ungarn z. B. mit Kroatien macht. Es wird unsere gemeinsame Aufgabe sein, in den handelspolitischen und Zollfragen uns stets zu verständigen; die inneren Verhältnisse jedoch haben wir selbst, unabhängig von einander, zu regeln. Bei Auf-lösung des Parlaments war eine allgemeine Parteizerpflüderung das Resultat der divergirenden Bestrebungen der Verfassungspartei. Ich habe auf die Neuwahlen nicht den geringsten Einfluß genommen; daß dieselben so aus-gefallen, ist eben die Folge der erwähnten Thatsache. Das neue Ministerium stellt sich die Regelung der inneren Verhältnisse, sowie die Befriedigung aller Völker des Landes auf konstitutionellem Wege zur Aufgabe und hofft entschieden bei diesem Bestreben auf die Unterstützung einer Parlaments-Majorität.

\* Aus Serajewo wird angezeigt, es sei nun endgiltig beschlossen, daß die Okkupation von Novi-Bazar noch heuer stattfinden soll und daß der Einmarsch

unserer Truppen zwischen dem 6. und 8. Septemb. beginnen dürfte. Die Refognosirungs-Kommission hat heute Morgens von Bisegrad aus unter schwacher türkischer Eskorte die Grenze überschritten und wird in wenigen Tagen ihre Aufgabe beendet haben. Die Kom-mission besteht von österreichisch-ungarischer Seite aus fünf Generalstabs-Offizieren, zwei Intendant- und einem Telegraphen-Beamten, ferner aus fünf türkischen Ge-neralstabs-Offizieren. Major Millinovic ist der Führer der Kommission. Die wichtigeren Orte des neu zu okku-pirenden Abschnittes sind gegenwärtig von türkischen Garnisonen besetzt, welche unsere Truppen erwarten und sich dann wahrscheinlich zurückziehen werden, wenn die Okkupation im friedlichen Wege durchgeführt wird. Von der Haltung der türkischen Truppen wird es zum Theile abhängen, ob die für den Widerstand einge-nommene Bevölkerung zu den Waffen greift oder nicht. Im Sinne der April-Konvention werden 5000 Streit-bare in das Sandschat Novi-Bazar einrücken, doch wird das Okkupationskorps, wenn man die unentbehr-lichen Nichtkombattanten hinzurechnet, ungefähr aus 7000 Mann bestehen. „Der Einmarsch soll, so schreibt man der „N. Fr. Presse“ von militärischer Seite, sehr langsam und in ganz kleinen Stationen vor sich gehen, weil derselbe gleichzeitig mit der Ausbesserung der Straßen und Brücken und mit der Anlage von Feld-schanzen verbunden werden muß; durch Konzentrirung entsprechender Reserven an den Grenzen des Sand-schats wird gegen unangenehme Ueberraschungen Vor-sorge getroffen werden. Angesichts der traurigen Vor-kommnisse in Bosnien und der Berichte über die nichts weniger als zuverlässige Haltung der Bevölkerung des Sandschats verdienen diese Vorsichtsmaßregeln volle Billigung.

\* Morgen soll in Linz der Parteitag der Ver-fassungstreuen stattfinden. Zur Theilnahme an dieser Konferenz wurden ungefähr 60 österreichische Reichs-raths-Abgeordnete eingeladen, welche fast ohne Aus-nahme — Dr. Sturm ist durch einen Todesfall in seiner Familie von der Theilnahme am Parteitage ab-gehalten — theils schon in Linz eingetroffen sind, theils ihr Erscheinen zugesagt haben. Unter diesen Sechzig befinden sich aber Vertreter aller Schattirun-gen der Verfassungstreuen und eben deshalb ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Parteitag nicht Einigung, sondern noch größere Zerfahrenheit in das Verhältnis der verschiedenen Fraktionen der Ver-fassungstreuen bringen wird. Diejenigen Abgeordneten, welche schon jetzt mit sich darüber im Reinen sind, daß sie dem neuen Ministerium entschiedene Opposition machen werden, dürften mit dem Verlangen auftreten, daß die Verfassungstreuen entschieden Stellung nehmen und dieselbe durch entsprechende Beschlüsse, durch ein konkretes Programm bekunden sollen. Dagegen wird von anderer Seite projekirt, morgen keine Beschlüsse zu fassen, kein Programm festzustellen, weil dies ver-früht wäre, sondern sich nur gegenseitig politisch „den Puls zu fühlen“, wie das „N. W. Tagblatt“ sich aus-drückt. Nach der Ansicht jener anderen Seite sollte „ein Programm — so heißt es in der „Presse“ — nur in einer Versammlung sämtlicher liberaler Ab-geordneter und wo möglich erst nach erfolgter Thron-rede festgestellt werden. Auch etwa jetzt gegen das Ministerium Stellung zu nehmen, wäre ein großer Fehler, da die Absichten der Regierung noch nicht be-kannt seien. Definitive Beschlüsse sollen der Gesamt-konferenz vor Zusammentritt des Reichsrathes über-lassen bleiben.“ — Bei so auseinander gehenden An-sichten läßt sich das Resultat des Parteitages in der That nicht voraussagen, höchstens dürfte es zur Wahl eines Komités kommen, welches bis zum Zusammen-tritt des Parlaments jene Punkte festzusetzen hätte, in welchen alle der Verfassungspartei angehörenden

marck's, Comtesse Marie, geheirathet hatte, war es Fürstin Odescalchi, welche den durch dieses Ereigniß leer gewordenen Platz einnahm, nicht nur im Hause, sondern im Bischofen auch im Herzen des Hausherrn. Fürst Bismarck war der schönen jugendlichen Erschei-nung mit wahrhaft väterlicher Liebe zugethan, die Fürstin Julie blieb volle sieben Monate im Kreise der Bismarck'schen Familie auf Friedrichsruh und wurde da so behandelt und benahm sich auch selber nicht anders, als ob sie ein Kind des Hauses wäre. Dieß sie sich's doch am Ende nicht nehmen, dem Reichskanzler täglich nach dem Morgentkaffee — seine Pfeife zu stopfen. Daß Bismarck dann eine Pfeife, von solch' schöner Hand arrangirt und dargereicht, mit doppeltem Behagen rauchte, will ich gern glauben. Ein gleich ge-müthliches Verhältnis bestand und besteht noch zwischen den Söhnen des deutschen Reichskanzlers und der schönen Fürstin, um welche noch der ganze Anmuths-zauber rosigter Jugend weht — und wenn man die Fürstin Julie mit dem Grafen Wilhelm Bismarck hier verkehren sieht, möchte man die Leiden für Bruder und Schwester halten, so ungezwungen, so fröhlich, so ahnungslos fast schäkern sie dahin. Mir — und viel-leicht nicht mir allein — will's manchmal scheinen, als würde die jugend- und schönheitsreiche Fürstin, welche wohl schon zu lange in den Banden unfreiwilliger Witwenhaft schmachtet, eines Tages und in nicht all-zu ferner Zeit im Hause Bismarck's den Mann finden, der diese Wunde löst. . . .

Kleine Ursachen große Wirkungen. Wie ein Lauf-feuer hatte sich vorgestern die Kunde verbreitet, Fürst Bismarck habe einem Wiener Finanzbaron, dessen mögliche Fremdwörterverrenkungen nicht nur den Witz-blättern, sondern auch ernsteren häufigen und unwider-

stehlichen Anlaß zu sarkastischen Bemerkungen bieten, einen dreiviertelstündigen Besuch abgesehen. Besagter Baron selbst kolportirte einige Details aus dem hierbei geführten Gespräch mit großer Umständlichkeit, welche schließlich in eine begeisterte Dithyrambe auf den ge-feierten Staatsmann ausklang: „Welch ein Mann, welch ein großer Mann! Alles weiß er, ich konnte ihn gar nichts fragen, was er nicht sogleich beantwortet hätte. Und wie bekannt wir gleich miteinander waren! Vielleicht morgen schon mache ich mit ihm eine Ex-pedition nach Bockstein — es ist erstaunlich!“

Diese gemeinsame Exkursion hat nun meines Wissens bisher allerdings noch nicht stattgefunden, allein was nicht ist, hätte vielleicht werden können, wenn der edle Finanzbaron sich dem Fürsten Bismarck vis-a-vis nur ein klein wenig zuvorkommender erwiesen hätte, als dies thatsächlich der Fall war. Im Ver-kehr mit Diplomaten wird man selber ein Bischofen Diplomat, und so mag es auch gekommen sein, daß der geadelte Finanzier das wesentlichste Moment der Entrevue mit Bismarck profanen Ohren preiszugeben weislich unterließ. Gleichwohl ist auch dies seither be-kannt geworden, und der Besuch des deutschen Reichs-kanzlers bei dem Wiener Bankier — ein Besuch, der bei Allen, die den Letzteren kennen, gelinde Verwunderung hervorgerufen — fand dadurch seine natürliche Er-klärung: Tags vorher war nämlich die schöne Fürstin Julie Odescalchi angekommen, und Bismarck hätte gar zu gern gehabt, daß auch sie im Schwaigerhause, wo er bekanntlich wohnt, Unterkunft finde. Man wendet sich an den Hotelier, dieser vermag zu keinem Preis in dem wohlbesetzten Hause auch nur das winzigste Stübchen frei zu machen. Nun galt es eine diploma-tische Aktion, und Bismarck machte dem im selben

Praktionen einig und enggeschlossen zusammenge-  
hen sollen.

Aus Anlaß einer Klage eines Budapester Kauf-  
mannes gegen den kroatischen Reichstags-Abgeordneten  
Karl Mihalovics ist — wie „M. Themis“ berichtet —  
eine **Dezision des Kassationshofes** von prinzipieller  
Bedeutung erlossen. In dieser Dezision sind folgende  
Grundzüge festgestellt:

1. Ein kroatisch-ungarischer Reichstags-Abgeordneter  
kann auf Grund seines Aufenthaltes in Budapest in  
dieser Eigenschaft nicht vor Budapester Gerichten geklagt  
werden. Dies ist umso wichtiger, als im Sinne wieder-  
holt gefällter Dezisionen die ungarischen Reichstags-  
abgeordneten in Budapest klagbar sind, folglich in Bezug  
auf die Zuständigkeit zwischen den ungarischen und  
kroatisch-ungarischen Reichstags-Abgeordneten ein Unter-  
schied statuiert wird. 2. Der Geklagte kann vermöge des  
Umstandes, daß in seinem Wohnorte die ungarische Prozeß-  
ordnung nicht in Kraft steht, vom Gesichtspunkte des  
Verfahrens doch nicht als Fremder betrachtet werden.  
3. Selbst wenn im Prozeße vollkommen glaubwürdig  
nachgewiesen würde, daß der Geklagte den größten  
Theil des Jahres in Budapest zubringt, so wäre damit  
das Vorhandensein eines ständigen Quartiers, welches  
allein die Zuständigkeit herstellt, noch nicht als erwiesen  
betrachtet.

### Ausland.

Budapest, 30. August.

#### Zur Tagesgeschichte.

Gestern ist Kaiser Alexander in War-  
schau eingetroffen und nach dem Telegramm daselbst  
„enthusiastisch“ empfangen worden. Die Polen hegen  
die allerdings wenig begründete Hoffnung, daß die An-  
wesenheit des Czaren ihnen einige Erleichterungen be-  
züglich der drakonischen Maßregeln, welche das ehema-  
lige polnische Königreich seit Jahren bedrücken, bringen  
werde. Wir wünschen es, glauben jedoch nicht daran.  
Ueber die Mission des preussischen Feldmarschalls  
v. Manteuffel schreibt man von offiziöser Seite  
aus Berlin: „In gut unterrichteten Kreisen hebt man  
mit Betonung hervor, daß die Sendung des Feldmar-  
schalls Manteuffel an den Kaiser von Rußland keines-  
wegs die Bedeutung einer bloßen Höflichkeitsbezeugung,  
sondern einen eminent politischen Charakter habe. Es  
wird nachträglich bekannt, daß die Sendung in Ueber-  
einstimmung mit dem Fürsten Bismarck erfolgt, und  
daß bis vor wenigen Tagen ein lebhafter telegraphi-  
scher Verkehr zwischen Bismarck und Manteuffel statt-  
gefunden hat. Die Mission, so sagt man, sei so wich-  
tig, als nur jemals eine gewesen, welche dem Frei-  
herren v. Manteuffel in früherer Zeit übertragen war.  
Es dürfte sich um Ausgleichung von Differenzen han-  
deln, welche sich auf die Kongreßzeit zurückführen las-  
sen, und seitdem durch die bekannnten persönlichen Zer-  
würfnisse zwischen den beiden Reichskanzlern von Deutsch-  
land und Rußland noch gewachsen sind. Man will nicht  
einräumen, daß diese Differenzen Dimensionen ange-  
nommen hätten, welche ernstere Bedenken Raum lie-  
ßen, sondern sucht zu verbreiten, daß es sich nur dar-  
um handle, den geeigneten Moment der jetzt noch leicht  
zu erzielenden Verständigung nicht unbenutzt vorüber-  
gehen zu lassen.“

Der amtliche russische „Regierungsbote“  
mißbilligt „aufs Entschiedenste“ die leidenschaftliche  
Besprechung der „ausländischen“ Politik  
durch russische Blätter. Der leidenschaftliche  
Ton, in welchem die russische Presse die inneren Fra-  
gen auswärtiger Staaten und die „Wendung“ der  
auswärtigen Politik behandle, grenze nicht selten an  
einen Mißbrauch der Pressefreiheit und ihre Neuperungen  
über ausländische Regierungen und die leitenden  
Staatsmänner gingen über die Grenzen der vernünft-

Haufe wohnenden Finanzier einen Besuch, um ihm als  
ehrerlicher Malter die Bitte vorzutragen, daß er der  
Fürstin mit den schönsten Augen seine Wohnung ab-  
treten möge. Der Baron zeigte sich von dem auszeich-  
nenden Besuche zwar sehr erfreut, unterließ es auch  
nicht, sofort darnach bei Bismarck seine Karte abzuge-  
ben, damit aber war so ziemlich Alles erschöpft, was  
der Geldaristokrat — der, nebenbei bemerkt, ganz ohne  
jede Begleitung hier weilte — dem deutschen Reichs-  
kanzler an Artigkeiten erweisen zu müssen glaubte.  
Die Fürstin Desdualchi muß sich mit ihrer Wohnung  
im Badeschloß begnügen, und als ich heute Morgens  
am Schwaigerhause vorbeiging, lag der dicke Finanz-  
baron behaglich zum Fenster hinausgelehnt, und blies  
wohlgemuth den Rauch seiner feinen Havannach, in's  
Gasteiner Thal hinaus. . . .

Gestern und heute konzentrierte sich selbstver-  
ständlich alles Interesse auf die Anwesenheit Andrassy's.  
Was von dem gegenseitigen Verkehr der beiden Staats-  
männer äußerlich zu beobachten war, läßt diesen Ver-  
kehr als einen überaus herzlichen, durch und durch  
kordialen, und auch von dem allgeringsten Etiquetten-  
zwang freien erscheinen. Nachdem Graf Andrassy ge-  
stern Vormittags einige hier weilende ungarische Aristo-  
kraten-Familien besucht, schlenderte er in heller Som-  
mertouille dem Bismarckhause zu, in welches er um  
halb 12 Uhr Vormittags eintrat, um den ganzen fer-  
neren Tag, mit Ausnahme der Minute, in welcher er  
den Wagen zur gemeinsamen Spazierfahrt bestieg, sei-  
nen Leuten völlig unsichtbar zu bleiben. Das Publi-  
kum, das vor dem Hause neugierig auf- und abpa-  
zierte, konnte nicht mehr erspähen, als die an den lich-  
ten Fenstergardinen sich abzeichnenden Schatten der  
einen Staatsmänner, welche Lektüre Stunden lang

tigen Zurückhaltung hinaus. Was der „Regierungsbote“  
tadeln, ist, wie man sieht, die Form, nicht der  
Inhalt der bekannnten russischen Anklagen gegen Bis-  
marck. Das Bemühen, Namen zu vermeiden, nimmt  
sich ebenfalls etwas eigentümlich aus, und es wird  
sich fragen, ob man in Berlin mit der neuesten offi-  
ziellen Kundgebung zufrieden ist, wenn man angeht  
der Mission Manteuffel's den Streit vorläufig abbre-  
chen wird.

Wie aus Rom geschrieben wird, hat Graf  
Maffei, der General-Sekretär im Ministerium der aus-  
wärtigen Angelegenheiten, eine vertrauliche Note  
an den Grafen Robilant, Statens Bot-  
schafter in Wien, gerichtet, worin er denselben auf-  
fordert, jegliche Gelegenheit zu ergreifen, um die in  
einigen ausländischen Blättern über die italienischen  
Angelegenheiten zur Verbreitung gelangenden irrigen  
Mittheilungen zu dementiren und die unbegründeten  
Verdächtigungen zurückzuweisen, deren Gegenstand das  
römische Kabinet sei. Herr Maffei zufolge würde sich  
Italien gegenüber der Besetzung von Mitrowitz und  
Novi-Bazar durch Oesterreich-Ungarn vollkommen gleich-  
gültig verhalten, indem noch während des Berliner  
Kongresses der Graf Corti und Graf de Launay auf  
ihr an den Grafen Andrassy dieserhalb gerichtete An-  
suchen nach Aufklärungen hin derart befriedigende Ant-  
wort ertheilten, daß Alle der Okkupation zustimmten.

Ueber das Verhalten des kriegsrechtlich verur-  
theilten Lieutenant Carey hat der Herzog  
von Cambridge sich dahin ausgesprochen, daß er die  
von Lord Chelmsford getroffenen Arrangements für  
die Aufnahme und Verwendung des Prinzen Napoleon  
vollkommen billige. Die Befehle des Oberlieutenant  
Harrefson an Carey waren nicht deutlich genug, ent-  
behren der Festigkeit und Ueberlegung; Lieutenant  
Carey faßte seine Stellung von Anfang an falsch auf;  
er nahm an, der Prinz stehe im Range über ihm; das  
war ein Irrthum. Im Moment des Angriffs war  
Vertheidigung nicht möglich und der Rückzug geboten.  
Ob eine Rettung des Prinzen thunlich war, lasse sich  
nicht mehr konstatiren. Man muß den Unglücksfall  
eben bedauern.

Aus Konstantinopel wird offiziös mit-  
getheilt, daß auf der Porte die Ausarbeitung einer  
Reihe von Gesetzen in Bezug auf die Provinzial-  
vollständigen Umgestaltung der Provinzial-  
vertretung nunmehr beendet worden ist. Die  
Gesetzentwürfe betreffen alle Zweige des öffentlichen  
Dienstes und beruhen auf dem Grundsatz der Decen-  
tralisation der Verwaltung. Die Regierung hält es  
indess vor Veröffentlichung der Gesetze zunächst für  
angemessen, auch noch die gutachtliche Ansicht der Pro-  
vinzialräthe hinsichtlich etwa vorzunehmender Verbes-  
serungen einzuzuholen. Sobald dies geschehen ist, sollen  
die Gesetzentwürfe der internationalen Kommission zur  
Prüfung und Genehmigung unterbreitet und für das  
ganze türkische Reich in Wirksamkeit gesetzt werden.

Zukünftiger Korrespondenzen wollen wis-  
sen, daß sich während der Vertagung der Revisionss-  
kammern unter den Mitgliedern derselben ein sehr be-  
dauerlicher Umschwung vollzogen habe. Die Zahl der  
Zuträgen, das heißt derjenigen, die von keinem  
anderen Zugeständnisse an die Israeliten etwas wissen  
wollen, als dem der individuellen Natu-  
ralisirung, soll sich sowohl in der Kammer, wie  
auch im Senate selbst unendlich vermehrt haben, so  
daß das Kabinet Bratianu in keinem der beiden Häu-  
ser auf eine Majorität wird rechnen können, wenn es  
Vorlagen einbringt, die von dem oberwähnten Indi-  
vidualisations-Katechismus auch nur einen Buchstaben  
abweichen. — Und damit Serbien Rumänien in  
Nichts nachsehen, werden auch aus Belgrad neue  
Schwierigkeiten in Bezug auf die Annahme des Ju-  
den-Emancipationsgesetzes durch die Stupschina ge-

offenbar im eifrigsten Gespräche durch die Säle hin-  
und hergingen. Nach dem Diner, gegen halb 7 Uhr,  
hatte es dann doch die Genußnahme, Bismarck und  
Andrassy in einen Wagen steigen sehen und ihnen  
seine leibhaften Bivats und Elzens zurufen zu können.  
Und nach der Heimkehr blieb Andrassy wieder zum  
Thee bis in die späte Nachstunde, und heute Vor-  
mittags, nachdem er sich am Straubingerplatz einige  
Gasteiner Photographien gekauft und einen kurzen Be-  
such abgethan, auch mit dem alten Baron Wodianer  
ein Bischen geplaudert hatte, verfügte sich unser der-  
maliger, oder gewesener, oder zukünftiger Minister des  
Außeren — kurz, ging Graf Julius Andrassy wieder  
zu Bismarck, konferirte und speiste wieder dort und  
wurde wieder nicht gesehen, bis die Abfahrtsstunde ge-  
schlagen.

Das war nun freilich interessant genug. Alles  
hatte sich erwartungsvoll auf dem Straubingerplatz  
eingefunden, denn mehr als eine Bemerkung war be-  
reits darüber gefallen, daß Andrassy immer nur zu  
Bismarck gehe und dieser ihm noch nicht einmal eine  
übliche Gegengewisse abgestattet. Wenn man indes sah, wie  
leger — sowohl in der Toilette wie im Gange — An-  
drassy sich zu Bismarck begeben hatte, konnte man  
dies wohl auf Rechnung der persönlichen Intimität  
der beiden Staatsmänner stellen, welche auf derlei  
Formellram kein Gewicht legt. Endlich, wenige Minu-  
ten vor 2 Uhr, kamen Andrassy und Bismarck aus dem  
Haufe des Letzteren auf das Straubinger-Hotel zu.  
Andrassy in lichter Sommer-Blause, Bismarck im dun-  
klen Rock und mit weißer Halsbinde. Bismarck ist um  
einen guten Kopf höher als unser Premier — um  
einen Bismarckkopf. Die Beiden gingen miteinander in  
die Wohnung Andrassy's, um von da nach etwa zehn

melbet. Diese Schwierigkeiten werden ausdrücklich auf  
die Haltung der Rumänen zurückgeführt.

### Lokal-Anzeiger.

#### Die Gymnasien der Hauptstadt.

Budapest, 30. August.

Abermals erleben wir die beschämende Kalamität,  
daß zum Gynnasialstudium sich meldende Jünglinge  
in unserer Hauptstadt Seitens der betreffen-  
den Direktionen in Ermanglung genügender Klassen  
und Räumlichkeiten einfach zurückgewiesen wer-  
den müssen. Schon zum Beginn des vorigen Jahres  
zeigte sich diese Unzulänglichkeit der in der Hauptstadt  
bestehenden Gymnasien, und somit konnte man mit Zug  
und Recht erwarten, daß derselben binnen Jahresfrist,  
also bis zum gegenwärtigen Augenblick in irgend einer  
Weise abgeholfen sein wird. Wenn obliegt nun die  
Pflicht, hier helfend einzugreifen?

Es versteht sich von selbst, daß an die Erhal-  
ter der beiden protestantischen hauptstädtischen Gyn-  
nasien keine derartige Anforderung gestellt werden  
kann und ebensowenig an den Mariänen-Orden, welcher  
letzterer durch das eine Gymnasium, das er versteht,  
seiner Verpflichtung vollständig nachkommt. Sinegen  
liegt es unbestreitbar der obersten Leitung des Unter-  
richtswesens, respektive dem Staate ob, dem besagten Lern-  
bedürfnisse zu genügen. Womit begegnet aber der Staat  
der wiederholt zu Tage tretenden Unzulänglichkeit? Wie  
aus den Tagesblättern zu ersehen, durch die Maß-  
nahme, daß aus dem königlichen Gymnasium in der  
Marktgasse, das bekanntlich aus dem Studienfonde er-  
halten wird, die zur Aufnahme sich meldenden zehn-  
bis zwölfsjährigen Katholiken vorläufig zurückgewiesen  
werden, um auf diese Weise den Lernbegierigen katho-  
lischer Konfession den Vorrang bei Okkupation der  
vorhandenen Plätze zu wahren. Ein verwerflicheres  
Vorgehen ist kaum zu denken.

Pflicht der Regierung war es, nach der in Vor-  
jahren gemachten Erfahrung, durch Errichtung eines  
weiteren Staats-Gymnasiums in der Hauptstadt dem  
erfreulichen Bedürfnisse nach Möglichkeit Genüge zu  
leisten. Anstatt dies zu thun, wird ein Verfahren be-  
liebt, das wir in unserem gegenwärtigen Zeitalter  
und von unserer eigenen konstitutionellen Regierung  
nimmer erwartet hätten. Und diese geradezu un-  
qualifizirbare Verfahren wird in der heutigen Nummer  
des „Pester Lloyd“ noch entschuldigend, ja eingemessen  
selbst gerechtfertigt!

Womit? Es sei, so wird in besagtem Blatte  
argumentirt, „mindestens Kontrovers, ob diese Leh-  
ranstalten, deren sämtliche Kosten der Studien-  
fond trägt, deren sämtliche Professoren Katholiken  
sind, nicht die Berechtigung haben, in erster Reihe die  
zur Aufnahme sich meldenden Katholiken zu be-  
rückichtigen?“ Vor Allem frage ich den betreffenden  
Artikelschreiber, was unter „Lehranstalten“, denen in  
diesem Satz das Recht der Aufnahmeverweigerung  
eingeräumt wird, zu verstehen sei? Doch nicht eine  
Korporation, ein autonomes Professoren-Kollegium?  
Es gibt da bloß dem Herrn Unterrichtsminister unter-  
geordnete, von ihm ernannte Professoren und den gleich  
qualifizirten Direktor. Der Direktor kann keinen Vor-  
zug bei der Aufnahme geben, den der Herr Unterrichts-  
minister nicht zu geben verordnet. Und wie kommt der  
Herr Unterrichtsminister dazu, den von ihm verwalteten  
Studienfond als Eigenthum der katholischen Kirche  
zu betrachten und auf Grundlage dieses Dasürhaltens  
auch die aus jenem Fonde erhaltenen Lehranstalten  
der katholischen Kirche zuzuerkennen? Es sind das  
zwei Fragen, die sich durchaus nicht decken. Es  
könnte jener Fond immerhin Eigenthum der katho-  
lischen Kirche sein, ohne daß daraus unbedingt fol-

Minuten zurückzukehren, worauf man sich gegenseitig  
die Hände schüttelte und sich mit einer leichten Ver-  
beugung und mit einem „Auf Wiedersehen!“ von ein-  
ander empfahl. Damit waren die großen Staatsaktio-  
nen — soweit die Augen Sterblicher sie mitansetzen  
durften — vorbei und es kam an die Kleineren die  
Reihe. In der Nähe der zur Abfahrt bereitstehenden  
Wagen stand in Begleitung ihres Papa's ein  
niedliches, rothwangiges Fräulein, dessen Gesich-  
ten von Purpur überglänzt ward, als es sich  
plötzlich von dem edlen Grafen angerebet sah, in der  
Nähe des rothwangigen Fräuleins aber stand ein  
dunkeläugiger und schwarzhaariger junger Mann, sichts-  
lich beglückt durch die Aufmerksamkeit, welche seiner  
Braut durch den Grafen erwiesen worden war.  
Dann verneigte sich das Fräulein, ihre anwesenden  
Familienmitglieder erblickten ehrerbietig die Häupter,  
der junge Mann drückte seinem Bräutigam noch einen  
leichten Abschiedskuß auf die Lippen, dann beeilte sich  
der Bräutigam und Hofrath Döczy, dem einladenden  
Wink seines Chefs zu folgen und an der Seite des  
Grafen Andrassy im Wagen Platz zu nehmen. Beide  
brannten sich noch eine Cigarre an, der Postillon  
schaltete mit der Zunge und — hüttoho! ging's über  
Stod und Stein durch das stille dußige Gasteiner  
Thal gegen Lend zu. Auf dem Wege mögen Andrassy  
und sein Hofrath Vieles und Interessantes miteinander  
zu sprechen gehabt haben. Möge unserm Premier nur  
nie und durch keinen Gedanken die Freude getrübt  
werden, wenn er dereinst in späteren Tagen einen  
Blick wirft auf die schönen Photographien, die er sich  
heute am Straubingerplatze gekauft — zur Erinnerung  
an Gastein.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einsendung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal“.

Die Administration.

B u d a p e s t, 30. August.

\* Unsere Beilage zur vorliegenden Nummer enthält die Fortsetzung unseres Romans „Alexander“, sowie Handelsübersicht der Woche und die Kurstabelle.

\* Wetterbericht. Wir hatten auch heute heißes und trockenes Wetter, das Thermometer stieg Mittags auf 25 Grad R. Der Himmel war Tags über fast ganz heiter, erst Abends schwach bewölkt. Das Barometer zeigt 763 Mm.

\* Personalmeldungen. Finanzminister Graf Szapáry ist mit dem gestrigen Nachzuge in Szegedin eingetroffen. Heute besichtigte er die Stadt und die Schugarbeiten. Mit dem heutigen Nachzuge kehrt der Minister in die Hauptstadt zurück. — Der Juber Curiae Georg v. Majláth kehrt am 3. September in die Hauptstadt zurück und übernimmt die Leitung des Kassationshofes. — Der Rektor der hauptstädtischen Advokaten, Michael Brchovský, der in der konstituierenden Sitzung der Budapester Advokatenkammer als Alterspräsident fungierte, ist gestern Nachmittags 4 Uhr gestorben.

\* Erzherzog Joseph ist, wie man dem „Hon“ unter dem heutigen Datum aus Schäßburg telegraphirt, am 27. d. zu den dortigen großen Manövern eingetroffen. Am 28. und 29. zog Erzherzog Albrecht mit der Division Gyurics gegen Klein-Rokelburg. Heute, am 30. d., sind auch die Honvédtruppen in Aktion getreten.

\* Polizeilicher Uebereifer. Man schreibt der „N. F. P.“ aus Prag vom 29. d. M.: Dem Kronprinzen Rudolph war es bei den verschiedenen Anlässen, wo er hier öffentlich aufzutreten Gelegenheit fand, wiederholt aufgefallen, daß er jedesmal bei seinem Erscheinen der Gegenstand einer ganz besonders sorgfältigen Ueberwachung seitens der hiesigen Polizei-Organen bildete. Als er nun dieser Tage abermals einen solchen stärkeren Sicherheits-Apparat in seiner Umgebung bemerkte, äußerte er seiner Umgebung gegenüber sein entschiedenes Mißvergnügen hierüber. „Ich bin doch hier zu Hause!“ meinte der Prinz lächelnd, „und brauche keinen besonderen Schutz.“ Der Prinz gab zugleich den Wunsch zu erkennen, daß künftighin bei ähnlichen Anlässen keine größere als die gewöhnliche Anzahl von Sicherheits-Organen zur Verwendung kommen solle.

\* Stephans-Feier des ungarischen Vereins in Paris. Das große nationale Fest des Stephansfestes, welches in diesem Jahre durch die Dankesfundgebung Ungarns an die französische Nation einen besonderen Glanz erhielt, wurde am 24. d. auch von unseren in Paris lebenden Landsleuten feierlich begangen. Dem „Hon“ schreibt man hierüber Folgendes:

Auf Anregung des verdienten Präsidenten des Ungar-Vereins in Paris, Michael Zichy, wurde diesmal als Vereinigungsort das dreiviertel Bahnhöfen von Paris gelegene, reizende La Varenne gewählt. Die Anzahl der am Feste theilnehmenden Landsleute war über alle Erwartung groß. Um 1 Uhr erschien Mich. Zichy in Begleitung des Grafen Serrurier, des bekannnten Vorsitzenden im französischen Hilfskomitee für die Szegediner Ueberlebenden, welcher das Komitee-Abzeichen auf tricolornem Band trug. Sie wurden mit stürmischen „Vive!“ und „Hjé!“-Rufen begrüßt, worauf sich die Gesellschaft in die festlich geschmückte kleine Restauration begab, wo es bei einem prächtigen ländlichen Mahle, mit vorwiegend ungarischem Charakter, sehr animirt zugeht. Vor Beginn der Fahrt stellte Michael Zichy den Grafen Serrurier seinen Landsleuten in einer in warmem Tone gehaltenen Ansprache vor. Gerührt dankte Graf Serrurier für den herzlichen Empfang. In seiner kurzen Erwiderung betonte er, daß die Nation, welche eine solche Vergangenheit hat, wie die ungarische, zu einer Kulturmission berufen sei und einer großen Zukunft entgegenzusehen dürfe. Mit einem „Hoch!“ auf Ungarn und auf die wackeren, ritterlichen Magyaren schloß Graf Serrurier seine Rede. Nach dem Diner erging die Gesellschaft sich in allerlei Amusements.

\* Vermählung. Der bekannnte talentvolle Budapest Journalist Herr Ignaz Spiz vermählt sich morgen, Sonntag, Vormittags 9 Uhr, im israelitischen Tempel (Tabakgasse) mit der hauptstädtischen Komunallehrerin Fräulein Hermine Fischer.

\* Kossuth als Gevatter. Vor einigen Tagen bot dem großen Patrioten Ludwig Kossuth der städtische Beamte in Szegedin, Julius Horváth, die Pothensstelle für sein neugeborenes Söhnlein an. Der Knabe hatte in einem in der sogenannten „Kossuth-Schanze“ gelegenen Interimsbau das Licht der Welt erblickt, welcher Umstand Horváth veranlaßte, Kossuth zum Gevatter zu bitten. Die kirchliche Ceremonie fand vor einigen Tagen statt, der Reichstagsabgeordnete Ferdinand Bakay hatte über telegraphisches Ersuchen Ludwig Kossuth's dessen Vertretung übernommen. Die Mutter des Neugeborenen, Frau Horváth, ist vorgestern Mittags plötzlich gestorben. Das arme Pothenskind Kossuth's ist nun frühzeitig eine Waise geworden.

\* Die Landeskonferenz der Gemeinde- und Kreisärzte fand heute Nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsitz des Dr. Albert Bödöa statt. In der sehr

zahlreich besuchten Konferenz wurde ausschließlich über die Mittel zur Verbesserung der unglücklichen Lage der Provinzärzte diskutiert. Dr. Schröder (Zemplin) beantragte die Ueberreichung einer Repräsentation an den Minister des Innern, zu deren Schluß der Minister gebeten wird, daß die Kreisärzte in Zukunft, nicht wie bisher, ihre bescheidenen Bezüge beim Dorfrichter oder Notar, sondern bei irgend einer Centralkasse zu beziehen haben. Der Antrag wurde angenommen. Zu einer längeren Debatte, an welcher sich Dr. Betteleheim, Dr. Pollák, Dr. Szil. 2c. 2c. theilnahmen, gab die Feststellung des kreisärztlichen Minimalgehaltes Anlaß, welcher endlich mit 600 fl. fixirt wurde. Die Konferenz beschloß sodann die Bildung eines mit einem Pensionsfonde verbundenen Hilfsvereins der Gemeinde- und Kreisärzte, sowie eines ärztlichen Landesvereins und wählte in den Centralausschuß zur Durchführung der Vorarbeiten Dr. Albert Bödöa, (Präsident), Dr. Géza Dulácska und Dr. Franz Lörcz.

\* Ballfest auf der Margaretheninsel. Zu Ehren der in unserer Hauptstadt weilenden auswärtigen ungarischen Aerzte und Naturforscher fand heute Abend in den prachtvoll geschmückten oberen Restaurationlokalitäten der Margaretheninsel ein glänzendes Ballfest statt. Notabilitäten aus allen Kreisen der Hauptstadt waren vertreten und schienen durch ihre zahlreiche Theilnahme unseren lieben Gästen von der Wanderversammlung offenbar einen Beweis ihrer Achtung bieten zu wollen und, in so weit es die Verhältnisse zuließen, durch gemeinsames Einfinden mit ihren besseren Hälfen, resp. ihrem tanzfähigen weiblichen Nachwuchs, ihren Sympathien besonderen Nachdruck zu verleihen. Unsere Aerzte und Naturforscher von auswärts wußten dieses freundliche Entgegenkommen auch nach voller Gebühr zu schätzen; denn Alle entwickelten sie im Laufe des langen Abends die ausdauerndste fröhliche Stimmung, deren Echtheit, nach dem kompetenten Urtheile der vielen lebenswürdigen Tänzerinnen, gar keinem Zweifel unterlag. — Unter den vielen notablen Anwesenden bemerkten wir: Professor Joseph Kovács, den Präsidenten der Wanderversammlung, die Reichstagsabgeordneten Béla Perczel, Heinrich Elsz und Stephan Miklósz; dann die Herren Dr. Laurenson und Michael Munkácsy und von hervorragenden Aerzten endlich die Doktoren Dr. Szághy, Kószay und Darányi. Das fest animirt verlaufende Fest schien zur Stunde, da wir diesen Bericht schreiben, 1 Uhr nach Mitternacht, noch lange nicht seinen Höhepunkt überschritten zu haben, und dürfte dasselbe aller Voraussicht nach bis in den frühen Morgen hinein dauern.

\* Unger's Vorlesungen. Das soeben erschienene Vorlesungs-Verzeichniß für das Winter-Semester der Wiener Universität enthält unter Anderem folgende Anzeige: „Allgemeines und österreichisches Staatsrecht vierstündig von dem Geheimen Rath Dr. Joseph Unger.“ Bei dieser Anzeige muß das Eine sehr auffallen, daß der akademische Charakter Unger's durch nichts gekennzeichnet ist, da er weder als ordentlicher oder außerordentlicher Professor, noch als Privat-Dozent angeführt ist. Als Dr. Unger seinerzeit aus der Universität trat, um das Minister-Portefeuille anzunehmen, hatte er sich ausdrücklich die Professur für österreichisches Civilrecht vorbehalten. Daß diese Professur, weil er jetzt einen anderen Gegenstand liest, erloschen sein sollte, will uns — schreibt die „Alma M.“ — nicht recht einleuchten, da es doch nichts Neues ist, daß ein Professor, der ursprünglich für einen anderen Gegenstand und oft auch für eine andere Anstalt ernannt war, in dem Verbanne der Universität den Titel doch behält, während er freilich für diesen neuen Gegenstand nur als Privat-Dozent figurirt; ähnliche Fälle enthält ja selbst das Verzeichniß, welches Unger's Vorlesung ankündigt. Die deutschen Universitäten haben für solche Fälle noch ein bequemerer Auskunftsmittel, nämlich die Honorar-Professur.

\* In Szegedin wurden in den letzten Tagen abermals acht Tödt unter den Ruinen aufgefunden. Ein Theil der technischen Truppen hat gestern die Vertiefung des Sillerer Dammburchstiches begonnen. Trotz achtstündiger Arbeit konnte indeß den Inundationswasser noch kein Abfluß verschafft werden.

\* Ein Weinfässer. Graf Madár Andrásy, welcher in Belete im Zempliner Komitat einen großen Weinkeller und hier in Steinbruch einen Füllkeller besitzt, ist durch seinen Kellermeister Karl Heinrich in empfindlicher Weise geschädigt worden. Wie der Graf anzeigt, fehlen so viel bisher konstatirt werden konnte, aus dem Steinbrucher Keller drei Fässer Weine im Werthe von je 60 fl. Diese Weine soll der Kellermeister dem Wirth, der alten Spiel-Uhr um 25—45 fl. per Faß verkauft haben und statt mit Geld mit einer goldenen Remontoir-Uhr bezahlt worden sein. Außerdem fällt dem erwähnten Kellermeister zur Last, daß er sämtliche Weinvorräthe im Steinbrucher Keller gefälscht und verdorben hat. Derselbe hat nämlich die Weinfässer angezapft und daraus große Quantitäten verkauft und den daraus fehlenden Wein dann mit Wasser und billigen Weinen wieder ersetzt, um die vorhanden gewesene Quantität herzustellen. Wie Graf A. angibt, ist der Wein fast ungenießbar geworden und sind auch aus diesem Grunde seine Abnehmer in solchem Maße ausgeblieben, daß die monatlichen Abfälle in Folge dieser Manipulation von 3000 fl. auf 300 fl. gesunken sind. So weit sich vorläufig abschätzen läßt, erleidet der Graf durch die Fälschung seiner Weine einen Schaden von circa 30,000 fl. Der Kellermeister Karl Heinrich arbeitet derzeit in dem gräflichen Keller zu Belete, wohin sofort der telegraphische Befehl zu seiner Verhaftung abging.

gen müßte, daß die aus jenem Fond dotirte Anstalt es auch sei. Und vollends die Aufnahme katholischer Jünglinge an diesen Lehranstalten: wie könnte solche den rechtlichen Charakter der Anstalt oder des für diese verwendeten Fonds alteriren? Der Herr Artikelsschreiber konzedirt großmüthig: die Frage, ob die betreffenden Anstalten nicht in erster Reihe katholische Schüler zu berücksichtigen haben, sei eine Kontroverse. Wie kommt es nun, daß er ein Vorgehen verschämt billigt, das so geartet ist, als wäre die Frage ganz und gar nicht kontrovers, sondern im exklusiv-konfessionellen Sinne entschieden? Oder könnte, würde man in anderer Weise vorgehen, wenn das betreffende Gymnasium einen Charakter hätte, der nicht mehr kontrovers zu nennen ist? In der einen Zeile sagt man also, die Frage sei zum Mindesten kontrovers; in der anderen sucht man ein Vorgehen zu beschönigen, das seine Berechtigung nur darin finden könnte, wenn die Frage eine bereits entschiedene, im Sinne des katholischen Charakters der Schule entschiedene wäre: wo steckt hier die Logik, das gesunde Urtheil, wir wollen nicht einmal fragen, wo steckt der Liberalismus?

Aber angenommen, wenn auch nicht zugegeben, daß der Studienfond katholischer Kirchengut ist: kommt es dem Unterrichtsminister des ungarischen Staates zu, aus diesem Umstande Konsequenzen zu ziehen, welche sich aus demselben absolut nicht ergeben und das Rechtsgefühl einer großen Zahl unserer Mitbürger tief verletzen? Und überdies: der Herr Unterrichtsminister darf nicht den Studienfond für katholisches Kirchengut halten, weil die Eruirung der rechtlichen Natur desselben noch im Zuge ist, der Staat aber im rechtlichen Besitze desselben sich befindet. Der Herr Minister ist daher verpflichtet, einzuweichen das Recht des Staates an den Fond zu wahren — was hinsichtlich der aus jenem Fond erhaltenen Anstalten so viel bedeutet: als auf diesem Gebiete die Gleichberechtigung aller Staatsbürger aufrecht zu erhalten, das ist: Niemandem die Benützung jener Anstalten bloß darum zu verweigern, weil er katholischer Religion ist. Oder hat Herr Minister Treue die Aufgabe, die Interessen einer Konfession, und nicht diejenigen des Staates zu wahren?

Prof. Paul Hoffmann.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 30. August. Die jüngste Sitzung eröffnet Vizepräsident Baron Friedrich Podmaniczky.

Auf Antrag des Baurathes hat die Regierung beschlossen, die durch die Regulirung gewonnenen, dem hauptstädtischen Baufond gehörigen Quai-Gründe, auf welchen die Lagerhäuser gebaut werden sollen, in das freie Eigenthum der Stadt zu übergeben und sowohl diesbezüglich, als auch bezüglich der 700,000 fl. Staatshilfe zum Aufbau des Quais in der Herbstsession dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen.

Die Stadtbehörde hat den durch den Baurath ausgearbeiteten Regulirungsplan des Kalvinplatzes ohne Bemerkungen acceptirt, demzufolge beschloß der Baurath, die Umlegung der Straßenbahngeleise noch im Laufe des Herbstes durchzuführen. Bezüglich der hiebei nothwendigen Erd- und Pflasterarbeiten wurde ein enger Konkurs ausgeschrieben, in Folge dessen zwei Offerte eingingen. Die Unternehmer Brüder Hirsch stellten ein Angebot von 11,068 fl., während der Unternehmer Reiniß den Betrag von 11,768 fl. 30 Kr. beanpruchte. Es wurde demzufolge das billigere Hirsch'sche Offert acceptirt und werden die Arbeiten mit Nächstem beginnen.

Die Pläne der Wasserleitung des Pester Extravillans wurden prinzipiell genehmigt.

An den vorgelegten Plänen des Kanals, welcher von der Alalay-Kaserne längs der Generalwiese und durch die Attilagasse bis in die Bogengasse im Taban gebaut werden soll, wurde eine Aenderung vorgenommen. Demzufolge werden zwei von einander unabhängige Kanäle gebaut werden. Der eine von der Alalay-Kaserne bis zum Mauer'schen Hause, wo derselbe vor dem Karasonyi'schen Palais in den Teufelsgraben mündet, und der zweite vom Mauer'schen Hause bis zur Bogengasse, wo er ebenfalls in den Teufelsgraben mündet.

Die vorgelegten Pläne der Macadamisirung der zur neuen Schießstätte führenden Gyarmatgasse und der Kanalisirung der Grünbaumgasse wurden anstandslos genehmigt.

Folgende Baulbewilligungen sind auszufolgen: Dr. Julius Christen, I., Landstraße, Ziegelofen. Dr. Johann Heinrich, I., Raibensbad, Brückenwaage. Gerzon Spitzer, III., Hauptgasse 1, Adaptirung im Fabrikgebäude. Ester Timár, VI., Nagy-János-Gasse 4174, Villa. Alois Hubatsch, VI., Maulbeergasse 209, Kanalbau.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 30. August.

\* Magistratsrath Johann Horváth ist von seiner Urlaubstreife zurückgekehrt und hat die Leitung der Polizei- und Armencommission wieder übernommen.

\* Unterrichtsangelegenheit. Ueber Antrag des Schulrathes für Bürgerschulen hat der Magistrat an diesen Schulen mit dem Vortrage außerordentlicher Gegenstände, als: Gesang, Schönschreiben, Turnen, französische und englische Sprache, Nationalökonomie 2c. 2c. theils ordentliche Professoren gegen entsprechendes Honorar, theils externe Lehrer gegen Stunden-Honorar betraut.

\* Neue Dampfmühle. Der Magistrat hat heute als Gewerbebehörde zweiter Instanz dem Refurse der Concordia- und Müllers- und Bäckermüllers-Gesellschaft gegen den von Mayer Krauß im 9. Bez. begonnenen Bau einer Dampfmühle keine Folge gegeben.



Soziologie. Er hebt die Wichtigkeit der Sozialwissenschaften hervor und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß für dieselben oder zum Mindesten für die Anthropologie an der Budapestener Universität eine Lehrkanzel errichtet werde.

In der Sektionsitzung für Geologie, Botanik u. s. w. ergreift zuerst das Wort Herr Matthias Rozsnyay zu seinem Vortrage über die Edison'sche Feder. — Sektionsrath Max Sankten legte die Photographien von Dünnstücken altertärer Gesteine der Umgebung von Budapest vor.

Offener Sprechsaal.

Zur Ziehung 1. September 1864er Promessen nur 3 4 u. Stpl. a. Stpl. per Stück fl. 2 Szegediner Rose fl. 2

1864er PROMESSEN für die Ziehung am 1. September a. c. 2343 Haupttreffer ö. W. fl. 200,000

Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt, Dreifaltigkeitsgasse Nr. 3, Ecke des Elisabethplatzes, beginnt das neue Schuljahr am 1. September.

Karikás Lajos, Budapest, V., Dorotheagasse 3. ein Wäsche- und Herren-Modewaren-Geschäft eröffnet habe, zu dessen Besuch ich hiemit höflichst einlade.

Eröffnungs-Anzeige. Gefertigter empfiehlt sein bestsortirtes Lager von Wäsche, Kranatten und Hüten, so auch alle Gattungen Herrenmoderartikel, ferner Damen- und Herren-Handschuhe, Krügen, Manschetten und Wirtswaaren zu billigsten Preisen.

Breitner Henrik, BUDAPEST, (alte) Wienergasse Nr. 15.

Telegramme. Die Abgeordneten-Konferenz in Linz.

Linz, 30. August. (Privat-Telegramm.) In der Vorbesprechung im Neboutenjaale beantragte Kuff, es sei ein Komitee von zwanzig Mitgliedern zu wählen, welches die Tagesordnung für die morgige Parteikonferenz festsetzen solle.

Kopp sagte, er lege das Hauptgewicht darauf, daß in den zu fassenden Beschlüssen der Besorgnis, zu welcher das neue Kabinete Anlaß gibt, Ausdruck verliehen werde.

Einigung der gesammten Partei zur Abwendung der gemeinsamen Gefahr, aber jetzt, nachdem die Einigungsabstufung noch nicht feststeht, fühle er sich durch das seinen Wählern gegebene Versprechen verpflichtet, an seinem Programme festzuhalten.

Dr. Herbst will konstatirt wissen, daß die Partei in gewissen Punkten einig sei; das schließt nicht aus, daß über Fragen untergeordneten Ranges Meinungsverschiedenheit herrsche, ohne welche ein wirklicher Parlamentarismus nicht möglich sei.

Das Dreizehner-Komitee beschloß einmütig die Wahl eines Redaktionskomitees, welches die Resolution betreffs der Einigkeit feststellt; gleichzeitig wird in der Resolution die durch die Lage gerechtfertigte Besorgnis der Verfassungspartei konstatiert.

Wien, 30. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Nachdem der letzte russische Vorschlag, die Entscheidung der Arab-Dabi-Frage der serbisch-türkischen Grenzkommission zuzumeifen, von den Mächten abgelehnt wurde, langte in Wien ein neuer diesbezüglicher Vorschlag ein.

Wien, 30. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Savjet Pascha entschuldigte gegenüber den Botschaftern die neue Verzögerung der Konferenzen in der griechischen Frage mit der Nothwendigkeit, daß für die Beantwortung der griechischen Deklaration das Materiale vorerst gesammelt werden müsse.

Berlin, 30. August. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ demontirt, daß Caroli durch Keddell eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck erbeten habe, und daß der Letztere dieses Ansuchen höflich abgelehnt hätte.

Berlin, 30. August. (Schluß.) Bavier - Rente 56.75, Silber-Rente —, ungarische Goldrente 78.60, ungarische Staatsbahn —, 16 Millionen-Anleihen 61.—, Ostbahn-Prioritäten 71.30, österr. Kreditaktien 44.3.—, österr. Staatsbahn 470.50, Lombarden 150.—, Galizier 99.25, Kaschan-Oberberger 46.70, Rumänier 37.60, russische Banknoten 211.50, Wechsel per Wien 171.30, österreichische Goldrente 68.—, Raab-Börse: Oesterreichische Kredit 44.—, Staatsbahn 472.—, Lombarden 150.—

Frankfurt, 30. August. (Schluß für die) Papier-Rente 57 1/8, Silberrente 58.25, österr. Goldrente 68.25, ungar. Goldrente 78 3/8, österr. Kredit 219.87, österr. Bankaktien 71.6.—, österr. Staatsbahn-Aktien 234.50, Galizier 99.35, Lombarden 75.25, Elisabeth-Westbahn 151.87, ungarische galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten 83.25, Wechsel per Wien 173.50, ungar. Staatsbahn —, Matt. Raab-Börse: Oesterr. Kreditaktien 221.75, Staatsbahn 235.50, Lombarden —, ungarische Goldrente —, ungarische Bons —.

Paris, 30. August. (Schluß.) 3prozentige Rente 83.15, 5prozentige Rente 116.90, italienische Rente —, österr. Staatsbahn 588.—, Kredit Mobilier —, Lombards 192.—, Türkische 46.75, österr. Bodenkredit —, österreichische Goldrente 69 3/8, ungar. Goldrente 79.10, 3prozentige amortisirbare Rente 85.07, Fest.

London, 30. August. (Nunang) Consols 97 1/2, Silberrente 51 1/8, ungar. Goldrente —.

Stettin, 30. August. (Produktenmarkt) Weizen per August-September Rm. 200.—, per Oktober-November Rm. 200.—, Roggen per August-September Rm. 126.50, per Oktober-November Rm. 128.—, Rüböl loco Rm. 51.50, per August-September Rm. 51.25, per Oktober-November Rm. 54.70, Spiritus loco Rm. 54.—, per August-September Rm. 54.—, per Oktober-November Rm. 53.—, Rüböl per Herbst —.

Wien, 30. August. (Produktenmarkt) Weizen per August Rm. 19.95, per Herbst Rm. 20.90, Roggen per August Rm. 12.85, per September-Oktober Rm. 13.90, Rüböl loco Rm. 29.—, per August Rm. 29.90.

Stettin, 30. August. (Produktenmarkt) Weizen per August-September Rm. 200.—, per Oktober-November Rm. 200.—, Roggen per August-September Rm. 126.50, per Oktober-November Rm. 128.—, Rüböl loco Rm. 51.50, per August-September Rm. 51.25, per Oktober-November Rm. 54.70, Spiritus loco Rm. 54.—, per August-September Rm. 54.—, per Oktober-November Rm. 53.—, Rüböl per Herbst —.

München, 30. August. (Produktenmarkt) Weizen 10.31, Roggen 8.08, Gerste 7.01, Hafer 7.16, Weizen 6.57, Gesamtverkäufe 9348 Mztr. Zufuhren 10,504 Mztr.

Wien, 30. August. (Produktenmarkt) Bei guter Stimmung und behaupteten Preisen blieb der Umsatz beschränkt. Ungar. Weizen 26—31 1/2 Francs ab Korischach.

Hamburg, 30. August. (Produktenmarkt) Weizen ruhig, per August 196.50, per September-Oktober 206.—, Roggen still, per August 121.—, per September-Oktober 131.—, Rüböl matt, per August 55.—, per Oktober-November 54.—, Spiritus ruhig, loco 140.50, per August 140.50, per September-Oktober 141.25, per November-Dezember 140.75, Verändertlich.

Amsterdam, 30. August. (Produktenmarkt) Roggen per Oktober 156.—, per März 168.

Paris, 30. August. (Produktenmarkt) [Schluß.] Weizenmehl per laufenden Monat 62.50, per September 62.50, per September-Oktober 62.50, per vier erste Monate 1880 62.50. — Weizen per laufenden Monat 28.25, per September 28.60, per September-Oktober 28.60, per vier erste Monate 1880 28.60. — Roggen per laufenden Monat —, per September-Oktober —, per vier erste Monate 1880 —. — Rüböl per laufenden Monat 79.—, per September 79.—, per September-Oktober 79.25, per vier erste Monate 1880 79.50. — Spiritus per laufenden Monat 62.—, per September 62.25, September-Oktober 62.—, per vier erste Monate 60.75. Weizen, Mehl still, Del behauptet und Spiritus fest.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 30. August. (Private Telegramm.) (Alltägliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 79—80 fl. 11 fl. 30 fr. bis 12 fl. 75 fr., Banater 76—78 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Theiß 79—80 fl. 11 fl. 50 fr. bis 13 fl. — fr., 76—78 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., slovakischer 79—80 fl. 11 fl. 30 fr. bis 12 fl. 60 fr., 76—78 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Raaber 78—80 fl. 11 fl. 30 fr. bis 12 fl. 70 fr., 76—78 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Weiselburger 78—80 fl. 12 fl. — fr. bis 13 fl. — fr., Oedenburg-Kanizsjaer 78—80 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Oedenburg-Kanizsja 75 1/2—77 1/2 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Marchfelder 79—81 fl. 12 fl. 20 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 73—75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 13 fl. 10 fr. bis 13 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 35 fr. — Roggen: Nyrer und Pester Boden 71—73 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., slovakischer 72—74 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., ungarischer 69—72 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 65 fr., österreichischer 72—74 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl. 20 fr., mähr

die erste Rate nahezu ausnahmslos, manche darüber hinaus, und einige Mitglieder sogar ihren ganzen Beitrag eingezahlt. Die Regierung hat ohne Zweifel die entsprechende Quote der zugesagten 500,000 fl. abgeliefert. So manifestiert sich denn das dem landwirtschaftlichen Kreditwesen zugewendete Interesse durch thatsächliche Opferwilligkeit; die große persönliche Theilnahme an der morgigen Generalversammlung wird dieses Interesse auch von einer anderen Seite bestätigen. Das Eine fragt sich nur, ob die rührigen Elemente, welche sich an der Wiege dieses Institutes heruntummeln und denen man vielseitig begründetes Mißtrauen entgegenbringt, nicht auch die Besetzung der Verwaltungstellen bei der morgigen Wahl in die Hand nehmen werden. Dieses Mißtrauen findet heute selbst in dem regierungsfreundlichen „Hon“ bestimmten Ausdruck, indem das erwähnte Blatt die Generalversammlung warnt, aus persönlichen Rücksichten nicht solche Männer zu wählen, die sich wohl um die Schaffung des Institutes viel bemüht haben, die auch im politischen Parteigebiete ein gewisses Ansehen genießen, ein gutes Amt auch notwendig hätten, aber lange nicht die Fähigkeit besitzen, die Geschäfte eines Bodenkreditinstituts zu leiten. Und so spricht sich ein Blatt aus, das sich besonders in dieser Frage, wo die Interessen von Parteigenossen in Frage stehen, notwendigerweise eine große Reserve auferlegt. Thatsächlich ist die Gefahr, daß das Ansehen und der Kredit dieses Institutes gleich anfangs geschädigt werden, falls die erwähnten Elemente Oberwasser gewinnen, schon aus dem Grunde naheliegend, weil hiedurch der Weg angebahnt wird, daß das Landesbodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer die Geschäfte der liquidirenden Volksbodenkreditanstalt übernimmt. Und von dieser Ansicht gilt es allgemein, daß weder ihre Pfandbriefe ausreichend gedeckt, noch auch ihre anderen Darlehen vollständig realisierbar sind. Und da ist es eben fraglich, ob die Leiter des neuen Institutes bei der Uebernahme der Geschäfte der liquidirenden Volksbodenkreditbank, da sie bei letzterer wesentlich interessiert sind, bezüglich der Prüfung der Aktien und Kassiven mit genügender Strenge vorgehen werden. Wir halten es nicht für notwendig, die bedenklichen Folgen einer leichten Gebarung in diesem Falle des Näheren auszuführen. Aufrichtig gestanden, rechnen wir nicht darauf, daß die warnende Stimme der Presse besondere Wirkung auf die morgige Generalversammlung ausüben werde; das Rotierewesen hat sich bereits seit Langem der Sache bemächtigt und dagegen läßt sich nur sehr schwer ankämpfen; trotzdem aber wird die Presse in ihrer Pflicht, das Gebahren dieses überaus wichtigen Landesbodenkreditinstituts streng zu kontrollieren, niemals ermüden dürfen.

**Konturs gegen die Waagthalbahn-Gesellschaft.** Die „Prestburger Ptg.“ meldet vom 29. d.: „Der Pestburger Gerichtshof hat heute über die Waagthalbahn-Gesellschaft unter Beachtung der Ausführungen der Besitzer der Partialobligationen urtheilsmäßig den Konkurs verhängt. Die Gesellschaft hat durch ihrer Vertreter, Liquidator Dr. Ignaz Deutsch, dagegen appellirt. — Der „Westungarische Grenzboten“ berichtet über diese Angelegenheit Folgendes: „Einige Besitzer von Strouberg'schen Partialobligationen haben vor einigen Tagen durch ihre Vertreter, Advokaten Nöhrer und Dr. Neuman in Budapest, den Konkurs gegen die bereits aufgelöste Waagthalbahn-Gesellschaft angefordert. Der Pestburger Gerichtshof, welcher das auf Grund gleichartiger Dokumente gefällte Konkursbegehren vor längerer Zeit schon einmal abgewiesen hatte, hat diesmal dem Gesuche stattgegeben. Die Direktion der Waagthalbahn-Gesellschaft, gegen welche sich das Verdict richtete, weil das Liquidationskomitee noch nicht protokolliert ist, hat gegen diese Entscheidung die Appellation angemeldet.“

**Das Bauprogramm der österreichischen Staatsbahn.** Bekanntlich hat die Staatsbahn-Gesellschaft schon seit dem Vorjahre ein Kapital von 30 Millionen Gulden zur Disposition, das jeder Zeit mobil ist. Seine Verwendung soll dieses Kapital durch die Realisirung, durch die Ausführung des nachstehend skizzirten Bauprogrammes finden. In der zweiten Hälfte des Monats September, wenn erst die Verhandlungen mit Ungarn und Serbien ein Definitivum geschaffen haben werden, wird dasselbe, wie das „N. W. Tagblatt“ meldet, der Verwaltung vorgelegt werden. Das Programm umfaßt: a) die Bijnallinie P e c e t - Z a s u k - S a d s k a mit einer Länge von 23 Kilometern, wobei ein Baukapital von 1 1/2 Millionen Gulden in Verwendung kommt; b) die Mägelsbahn B u d i g s d o r f - M ä h r - T r ü b a u, 8 Kilometer, mit einem Bauaufwande von ein halben Million Gulden (die Bijnalbahn S k a l i z e M ä h r. = T r ü b a u - L i e b e n t h a l ist wegen zu großer Kosten im Vergleich zur Rentabilität vom Programme getrichen worden); c) die Linie R e u - S z ö n y - G r a n - B a l o t a - B u d a p e s t, mit 110 Kilometer, wozu ein Baukapital von 11 Millionen Gulden erforderlich ist (diese Linie steht im Zusammenhange mit einem Vertrage zwischen der österreichischen Staatsbahn und der ungarischen Regierung aus dem Jahre 1874, in welchem [anlässlich der Genehmigung des rumänischen Anschlusses] ausdrücklich die Verpflichtung übernommen wurde, ein zweites Geleise auf der Linie Wien-Budapest herzustellen oder eine entsprechende Verlängerung der Linie Wien-Neus-Edöny bis Budapest eintreten zu lassen); d) die Linie S z e g e d i n - S e m l i n - B e l g r a d, mit 128 Kilometer und einem Bauaufwande von 12 Millionen Gulden, vorausgesetzt, daß die ungarische Regierung ihre Bau-See einer Linie Budapest-Semlin für immer aufgibt; und endlich e) die Bijnalbahnen F e l e g y b a z a - S o n g r a d, 19 Kilometer, die von Kiskinda nach B e c s k e r e k mit 30 Kilometer und von B o j t e k nach S a k o v a mit 9 Kilometer Länge, deren Bau-

kosten vermöge der äußerst günstigen Terrainverhältnisse sich auf 2 Millionen Gulden stellen. Die Länge der projektirten Linien umfaßt somit 327 Kilometer, deren Baukosten auf 27 Millionen Gulden zu stehen kommen. Der Bau der s e r b i s c h e n B a h n e n kommt hier nicht in Betracht, weil dazu die Kapitalien durch eine besondere Anleihe gezeichnet werden sollen und der Bau wie der Betrieb derselben unter besonderer Surveillance des Pariser Komitês stehen wird.

**Flachs- und Hanfbau.** Der auch von uns erwähnte Antrag des Herrn Julius Erdélyi in Betreff der Hebung des Flachs- und Hanfbauwesens wurde in der letzten Sitzung der Generalkongregation des Pesther Komitâts in Berathung gezogen. Die Kongregation sprach die Ansicht aus, daß nur derjenige Theil des Antrages zu berücksichtigen sei, welcher die Kultur und die Zubereitung des Rohmaterials betrifft, auf die Frage der Verarbeitung zu Garn und Leinwand könne sich das Komitat nicht einlassen. Schließlich wurde unter dem Vorhänge des Vizepräsidenten eine aus 40 Mitgliedern bestehende Kommission entsendet, welche die Frage des Flachs- und Hanfbauwesens erörtern und seinerzeit Bericht erstatten soll.

**Theilregulirungs-Anleihen.** Die vom Finanzminister zu Gunsten der Theilregulirungsgesellschaften aufgenommenen zwei Millionen sind, wie „Pest Naplo“ erfährt, zum größten Theile den Gesellschaften, die um eine Anleihe angelehnt haben, angewiesen worden. Die größte Anleihe erhält die Arab-Körper Gesellschaft, nämlich 450,000 fl., die übrigen nehmen Anleihen von 40,000 bis 80,000 fl. in Anspruch. Inwiefern die Gesellschaften auch fernere Anleihen verlangen würden, stellt das Konfortium im Sinne des Vertrages der Regierung neuere Summen zur Verfügung.

**Oesterreich-ungarischer Eisenbahn-Verband.** Zu dem Vort V. des Tarifes für den österreichisch-ungarischen Eisenbahnverband vom 15. Mai 1879 ist ein Nachtrag I, enthaltend Druckfehler-Berichtigungen, erschienen. Exemplare dieses Nachtrags erliegen bei den betreffenden Verwaltungen und Stationen zur Einsicht auf und sind überdies bei der Direktion der Theilbahn in Budapest und bei der Verkehrs-Direktion der österreichischen Staatsbahn in Wien, Pestalozziggasse 8, zu beziehen.

**Wiener Börse vom 30. August.**

(Telegramm.) Die Mittagsbörse eröffnete in sehr stiller Haltung und ließ die Kurse von Coullissen-Effekten nur wenig verändert. Im Schranken waren Transportwerthe theils zu getriggen Kurven gefragt, zum Theil etwas schwächer; sonst ist das Geschäft noch unentwickelt. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 254.90, ungar. Kreditbank 245.25, Bankverein 132.50, Anglo-Bank = Aktien 123.80, Unionbank-Aktien 84.—, Bankaktien 825.—, Dampfschiff 574.—, Nordbahn 220.—, Staatsbahn 271, Lombarden 87.—, Karl Ludwigbahn 231.50, Elisabeth-Westbahn 175, Theißbahn 211.—, Nordwestbahn 124.50, Raichau-Oberberger 110.50, Alsbödenbahn 133.—, Lemberg = Czernowitzer Bahn 134.—, 1860er Lose 124.—, 1864er Lose 158.25, Rente 66.—, Silberrente 68.—, Goldrente 73.75, ungar. Goldrente 90.90, London 117.60 bis 117.80, Zwanzigfrancs-Stücke 9.33 1/2, Reichsmark 57.70.

Die Mittagsbörse schloß günstig, da sich Stückenmangel in Kreditaktien zeigte. Es notiren um 2 Uhr 30 Min. folgende Schluszkurse: Oesterreichische Kreditaktien 256.25, Anglo-Austrian 124.75, Lombarden 87.—, österreichische Staatsbahn 271.—, Goldrente 78.90, Apollonsdorfer 9.33 1/2, London 117.70, Rente —, Silber —, Galizier 232.—, Kreditlose 168.50, 1864er Lose 158.75, Preuß. Kassenanweisungen 57.70, 1860er Lose 124.—, Münzdaten 5.54, Frankfurt 57.05, Türkenlose —, Silber-Rente 67.80, Bankaktien 822. Die offiziellen Geschäftskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligations 87.40, ungar. Eisenbahn-Anleihen 110.40, Salz = Tarjäter 102.—, ungar. Kreditbank 245.75, ungarische Pfandbriefe 99.50, Alsbödenbahn 133.—, Siebenbürger 102.—, ungar. Nordostbahn 125.—, ungar. Ostbahn 73.75, Ostbahn-Vorarbeiten 70.60, ungar. Lose 98.40, Theißbahn 210.50, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission 150.—, ungar. Schatzbons II. Emission —, ungar. Gold-Rente 91.20, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations —, Weinrenten-Obligations 86.—.

Der Abend-Privat-Berkehr verlief Anfangs fest, später auf niedrigere Frankfurter Kurse matter. — Um 9 Uhr notiren: Oesterreichische Kreditaktien 255.—, Anglo-Austrian 123.75, ungarische Kreditbank 245.75, Papierrente 66.20, ungarische Goldrente 91.20.

**Pesther Waaren- und Effekten-Börse.**

**Effektengeschäft.** 30. August. Die Nachricht, daß der Einmarsch nach Novi-Bazar unmittelbar bevorstehe, wirkte verflärend auf die Börsenstimmung. Die Spekulation scheint sich übrigens schon mit diesem Gedanken vertraut gemacht zu haben, denn die Kursrückgänge waren nicht sehr bedeutend und Abends trat wieder eine Erholung ein.

Vor mittags setzten österreichische Kreditaktien mit 256.40 ein, brüchten sich bis 254.80 und stiegen wieder bis 255.30. Goldrente wurde mit 91 gekauft. An der Mittagsbörse blieben österr. Kredit 255.50, ungarische Kredit 245, Landescentralpartasse wurde mit 108 geschlossen. Goldrente fand mit 90.90 bis 91, Pfandbriefe der Kommerzbank mit 101.25, 7prozent. des Bodenkredit-Institutes mit 76.75 Absatz. Von Mühlen wurden Victoria mit 460, Pannonia mit 13.75, Concordia mit 550, Konisen mit 270 gehandelt. Pesther Straßenbahn mit 279 G., Union-Rückversicherung mit 156 bezahlt. Devisen und Valuten steifer, Zwanzigfrancs-Stücke 9.32 bis 9.35, Reichsmark 57.55 bis 57.65, London 117.50 bis 117.75.

Die Abendbörse war wieder etwas fester, österr. Kreditaktien bewegten sich zwischen 256.50 bis 258.50 und blieben 257, ungarische Goldrente kamen mit 91.10-91.30-91.10 in Verkehr.

**Getreidegeschäft.** Die Stimmung für Weizen blieb fest, die Kaufkraft war gut, das Ausgebot mäßig und es wurde durchwegs um 10 Kr. mehr bezahlt. Der Umsatz betrug circa 10,000 Metzerzentner. Verkauft wurden: Theißweizen: (neuer) 100 Mztr. 78 Kr. zu 12 fl. 40 Kr., 200 Mztr. 78 Kr. zu 12 fl. 60 Kr., 300

Mztr. 78 Kr. zu 12 fl. 45 Kr., 100 Mztr. 78.2 Kr. zu 12 fl. 45 Kr., 100 Mztr. 77.2 Kr. zu 12 fl. 45 Kr., 100 Mztr. 77 Kr. zu 12 fl. 40 Kr., 200 Mztr. 77 Kr. zu 12 fl. 25 Kr., 100 Mztr. 76.5 Kr. zu 12 fl. 15 Kr., 100 Mztr. 76 Kr. zu 12 fl. 15 Kr., 100 Mztr. 77 Kr. zu 12 fl. 30 Kr., 100 Mztr. 76.4 Kr. zu 12 fl. 30 Kr., 100 Mztr. 76 Kr. zu 12 fl. 25 Kr. — Pesther Boden: 200 Mztr. 76.5 Kr. zu 12 fl. — Kr. — B a j a e r: 2300 Mztr. 76 zu 12 fl. 15 Kr., 700 Mztr. 76.5 Kr. zu 12 fl. 15 Kr. — Banater: 100 Mztr. 77.2 Kr. zu 12 fl. 35 Kr., 100 Mztr. 76 Kr. zu 11 fl. 60 Kr. — Nordungar: 1000 Mztr. 77.2 Kr. zu 12 fl. 20 Kr., 100 Mztr. 76.7 Kr. zu 11 fl. 80 Kr., 100 Mztr. 76.6 Kr. zu 11 fl. 80 Kr. — Arader: 100 Mztr. 76 Kr. zu 12 fl. 5 Kr. — Theiß (alt): 500 Mztr. 78.8 Kr. zu 12 fl. 45 Kr., 200 Mztr. 78 Kr. zu 12 fl. 25 Kr., 600 Mztr. 78 Kr. zu 11 fl. 15 Kr., Alles per drei Monate.

Gerste: 300 Mztr. zu 8 fl. per Kasse. Rohreis, Prima: 500 Mztr. zu 11 fl. 20 Kr., 400 Mztr. zu 11 fl., 500 Mztr. zu 11 fl., Alles per Kasse.

**Auszug aus dem „Söldöny“.**

**Exitationen in der Provinz.** Grundstück des Simon Deutch in Lukácsfalva (7500 fl.), am 15. September im Gemeindehause daselbst. — Grundstück der Frau Michael Balint in Kovács (3250 fl.), am 4. Oktober im Gemeindehause daselbst. — Grundstück des Georg Dringou in Tenke (1040 fl.), im Gemeindehause daselbst. — Haus und Grundstück der Juliana Baurnecht in Budapest (1112 fl.), am 25. September im Gemeindehause daselbst. — Haus und Grundstück der Maria Brenner in Temesvár (6489 fl.), am 22. September im Grundbuchshause daselbst. — Grundstück des M. Markovics in Nagy-Szalu (1863 fl.), am 17. September im Gemeindehause daselbst. — Grundstück des Franz Nagy und Konforten in Temesvár (35,240 fl.), am 1. September im Grundbuchsamte daselbst. — Grundstück des Joseph Erdös in Szatmár-Németi (5000 fl.), am 11. September im Grundbuchsamte daselbst.

**Kontursaufhebung.** Der „Pannonia“-Ziegelabriks-Aktiengesellschaft in Budapest.

**Budapester Todtenliste.**

— Vom 28. August. — Kunigunda Veier, 73 J., Dienerswitwe, 2. Bez., Wasserfuch. Jakob Baumgärtner, 12 J., Witzersohn, 2. Bez., Brustfellentzündung. Ignaz Greiner, 52 J., Magaziner, 18r. Spital, Bauchfellentzündung. Ignaz Döbster, 62 J., Fleischhauer, 6. Bez., Lungentuberkulose. Marie Muffa-Kis, 38 J., Postfistensgattin, 8. Bez., Entartung der Unterleibsorgane. Marie Komendát, 17 J., Arbeitersochter, 8. Bez., Lungentuberkulose. Karl Cherha, 6 J., Arbeitersohn, 10. Bez., Lungentuberkulose. Andreas Lehraus, 64 J., Kassier, 8. Bez., Altersschwäche. Koloman Cosmas, 2 J., Bahnarbeitersohn, 10. Bez., Darmkatarr.

**Telegraphische Witterungsberichte**

der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt. Vom 30. August 1879, 7 Uhr Morgens.

Stationen	Höhe über Meer	Temperatur	Wind		Bewölkung
			Richtung	Stärke	
Bregenz	762.4	+16.9	SW	2	heiter.
Brag	762.6	+19.1	SW	2	meist. bewölk.
Wien	762.2	+19.2	SW	1	heiter.
Debenburg	761.7	+18.6	N	1	"
Ang.-Altenburg	762.1	+20.0	—	—	"
Trencsin	760.8	+19.0	SW	1	"
Neusohl	763.3	+18.0	N	1	"
Budapest	762.6	+19.8	N	1	"
Szolnok	763.1	+18.6	S	2	"
Debreczin	764.6	+18.0	NO	2	meistens heiter.
Ungvár	762.7	+17.6	SO	3	"
Szatmár	764.1	+19.5	D	2	"
Hermannstadt	765.3	+15.7	SO	1	heiter.
Orsova	764.4	+22.6	—	—	"
Temesvár	763.8	+23.0	SW	1	theilw. bewölk.
Szegedin	759.0	+19.6	S	1	meistens heiter.
Szatmárnémeti	760.8	+18.1	NO	1	"
Agram	761.2	+20.1	NO	2	"Rebel."
Fiume	761.8	+22.8	N	1	theilw. bewölk.
Bola	761.9	+22.0	—	—	heiter.
Ujpest	762.1	+24.5	—	—	meistens heiter.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist wenig verändert. — Die Temperatur ist zumeist etwas gestiegen, zu Orsova um 4.8 Grade. — Regen wurde nirgends gemessen. — Barometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 2. — Zustand des Meeres: bei Fiume, Bola und Pestna ruhig.

Stationen	Wasserstand	Witterung
Budapest	30: Meter 3.16 üb. Null, zun.	Trocken.
Bregenz	30: Meter 2.89 üb. Null, unv.	"
Brag	30: Meter 0.54 üb. Null, abn.	"
Wien	30: Meter 0.44 üb. Null, abn.	"
Debenburg	30: Meter 1.78 üb. Null, abn.	"
Ang.-Altenburg	30: Meter 2.10 üb. Null, abn.	"
Trencsin	30: Meter 2.66 üb. Null, abn.	"
Neusohl	29: Meter 0.84 unt. Null, abn.	"
Budapest	29: Meter 0.31 unt. Null, abn.	"
Szolnok	29: Meter 2.50 üb. Null, zun.	"
Debreczin	29: Meter 1.92 üb. Null, zun.	Windig.
Ungvár	30: Meter 3.22 üb. Null, zun.	Trocken.
Szatmár	30: Meter 2.26 üb. Null, abn.	"
Szatmárnémeti	30: Meter 1.47 unt. Null, zun.	"
Orsova	30: Meter 2.37 üb. Null, abn.	"

**Lottoziehungen vom 30. August.**

Wien:	84	12	38	82	54
Graz:	67	75	38	49	31
Temesvár:	8	5	24	10	87

Verantwortlicher Redakteur: J. Schnitzer.

# Glück im Unglück! Der grosse Brand in Serajewo.

Das namenlose Unglück, welches die Perle Bosniens, das schöne reiche Serajewo betroffen, hat auch seine Rückwirkung auf unsere heimische Industrie geübt. Die Flammen haben gierig alle Schätze, alle Waaren-Vorräthe, alle Häuser vernichtet, und das ganze Handels-Viertel von Serajewo ist ein Schutthaufen.

Die von den bosnischen Handels-Leuten bestellten Waaren für die Herbst- und Winter-Saison können von denselben nicht bezogen werden, da es ihnen sowohl an Geld, hauptsächlich aber an Lokalfaktoren mangelt, um die Waaren unterzubringen, und sind wir daher in die Nothwendigkeit versetzt, sämtliche bereits zur Abfertigung bereit liegenden Waaren wieder zu behalten, um dieselben um jeden Preis zu Geld zu machen.

Die General-Verammlung der Fabrikanten-Konvention hat beschlossen, lieber die Waaren im Zustande zu belassen, als dieselben nach dem Zustande gehen zu lassen, damit jedem Destruirten die Gelegenheit geboten ist, sich beinahe für gar nichts seinen Bedarf für Haus und Familie anzuschaffen, denn die Waare wird 70 Procente unter dem ursprünglichen Preise verkauft, also mit anderen Worten **Verkauf zu 30 Procent**, da nur die Arbeitslöhne verlangt werden. Es erhält daher jeder öfter-ungar. Einwohner

## Alles Umsonst,

nur gegen eine kleine Vergütung für die Arbeitslöhne und Spesen. Die Bestellungen sind schnellstens einzufenden, da die Waaren rasch abverkauft werden. Die Waaren werden täglich mit Post, Eisenbahn, Dampfschiffen gegen Einfindung der Nachbarn oder gegen Nachnahme versendet.

## Waaren-Verzeichniss:

**3200 Stück garantirte 30tellige Haus - Riesen - Leinwand,** echte Nürnberger oder Stierberger Leinwand zu dem fabelhaften, noch nie dagewesenen billigen Preise von nur **fl. 5.50 per Stück.**

**14500 Stück 2304 vergold. Schweizer-Uhren**

mit ausgezeichnetem, auf die Minute regulirtem Gange, mit langer gelber Setze und erhabener figuraltischer Arbeit, **per Stück nur fl. 1.10.** Wir garantiren für den richtigen Gang 2 Jahre.

## 400 Reise-Plaids,

echt englisch, ungeheuer groß und breit. Außerordentlich nothwendig für Haus und Meise, da selber auch als Bett verwendet werden kann und sogar nach jahrelangem Gebrauche kann sich jeder Herr oder Dame die schönste Garderobe daraus machen lassen; **per Stück nur fl. 5.** Dringendstes Bedürfniss für jede Familie.

## 6000 Paar Oriental. Schuhe

für Herren und Damen in allen Größen. Prachtvoll eingearbeitet nach türkischer Manier **per Paar nur fl. 1.15.** - Ein ewiges Familien-Stück.

## 16,000 Stück echtfarbiges Leinen-Bettzeug,

garantirt 25tellig, feinste, reelle Waare, alles wasch- und laugenecht, in den Farben: blau, violett, braunfarbt nur **fl. 3.75, rotfarbt fl. 4.50.** Fabelhaft billiger, nie mehr vorkommender Preis und sind die dringendsten, schneidestrenigen Aufträge nothwendig.

## 2000 Dutzend Seiden-Sacktücher.

Aus echter, schwerster, reinerer Honer Seide in allen Modefarben, früherer Preis fl. 12, **jetzt nur fl. 4 per Dutzend.** Schnellste Bestellung wegen reichenden Abzuges nothwendig.

## 10,900 Stück Winter-Umhängtücher

für Damen, aus reiner Schafwolle, in den neuesten Modefarben, alle mit englischen Franzen, undurchdringlich gegen Kälte und Nässe, per Stück, so lange der Vorrath reicht, **nur fl. 1.30.** Vorräthig in den Farben: roth, weiß, violett, braun, karriert, blau, doppelfarbig etc. etc.

## 5000 Rauch-Garnituren,

bestehend aus einem echten Meerischaum-Cigarrenstumpfen mit prachtvoller Florentin. Bildhauer-Arbeit, einer prachtvollen Kunst-Meerischaum-Tabakspfeife mit China-Silber-Verzierung, einem echt Meerischaum-Cigarrenstumpfen, einer verzierten Rauchtabak-Dose, feinst gravirt, einen türk. Gebirgssamt Rohr, einem prächtigen Feuerzeug. Sämtliche Meerischaum-Waare ist mit echtem Bernstein-Ansatz und hat diese ganze Garnitur früher **fl. 12** gekostet, **jetzt alles zusammen nur ausnahmweise fl. 3.30.** - Noch nie vorgekommene Gelegenheit.

## 4500 Seiden-Regenschirme

aus echter Honer Seide, mit Paragon-Schienen per Stück **nur fl. 4.50,** aus echt englischen Seide-Gürtlingen per Stück **nur fl. 2.25.** - Unentbehrlich für jede Haushaltung.

**2600 Stück Cylinder-Taschen-Uhren,** ganz neue Sorte, aus feinstem Silber-Nickel, auf 10 Rubinen gehend, feinst gravirt, nicht zu verwechseln mit den von verschiedenen Seiten inserirten alten Werken, sondern ganz **neue, bestes Schweizer-Fabrikat,** sammt echter Gold-Doppel-Uhrwerke. **Alles zusammen nur fl. 5.50.** Jeder, der eine Uhr braucht, soll es gewiss nicht unterlassen, sich eine solche Uhr kommen zu lassen, da keine Febril der Welt im Stande ist, diese Uhren unter 14 fl. herzustellen. Sämtliche Uhren haben Flachglas, Email-Zifferblatt und Sekundenzeiger.

## 9000 Stück Reflex-Laternen,

das dringendste Bedürfniss für jeden Provinz-Bewohner, da diese Laternen durch einfache Handhabung die ganze Gegend auf eine halbe Meile hell beleuchtet. Diese Laternen **kosten nur fl. 1.25.** - und ist wegen ihres Aussehens mit Tausenden nicht zu bezahen. Wichtig für Aerzte, Priester, f. f. Gendarmen, Jäger, Förster etc.

**1900 Herren- u. Damen- Hemden,** für Herren mit glatter Brust, für Damen mit schweren gestickten Schweizer-Einsätzen aus bestem Primissima-Shirting, früherer Preis **fl. 4.50** - jetzt nur **per Stück fl. 1.50.** - Alle Größen sind zu haben. Die Welt staunt über die Billigkeit dieser Hemden.

## 1600 Damen-Regen-Mäntel

aus bestem Reichenberger Tuche, sehr groß mit Taillen-Fragen, wasserdicht, nach neuester Mode. Einwahrhaft unentbehrliches Kleidungsstück für Herbst und Winter, unumkehrbar, in allen Größen zu haben, früherer Preis **fl. 30** - **jetzt nur fl. 9.50.** - Keine Dame der Welt soll es unterlassen, sich dieses elegante Kleidungsstück anzuschaffen. Nie mehr wird eine solche günstige Gelegenheit vorkommen. Diese Mäntel sind unendlich dringlich gegen Nässe und Kälte.

Alleiniger Bestimmungsort für ganz Oester.-Ungarn: **Erste öst. Handels-Unternehmung, Wien, Stadt, Millnerplatz 16.**

# Fortsetzung des „Kleinen Anzeiger“.

Durch die bestrenommirte **Agentur S. Fischer,** Schlangengasse 7, werden bestens empfohlen zwei norddeutsche **Erzieherinnen** mit Sprach- und besonderen Musik-Kenntnissen und eine französische **Gouvernante,** die ebenfalls den Musik-Unterricht bis zur höchsten Ausbildung leitet, überhaupt werden nur **Lehr- u. Erziehungsanstalten** dabeist auf's Gewissenhafteste empfohlen. Stellen für 2 **Präparandistinnen,** musikalisch, sofort zu besetzen; für eine Lehrerin, deutsch, ungar., franz. und Musik, Gehalt 500 fl. Schlangengasse 7. 3801

**Elkényeztetett eszkönös, paján vagy nehez felgásu gyermekek mellé ajánkozunk nevelőt, egy ónáló jogtudor hivatalnok; bánás-módja gyengéd szelid és mégis szigorú; a sikert biztosítja; hivatalos elfoglaltsága 8-2 óráig tart. Ertesítés e lap kiadó hivatalában. 3776**

**Schrling** findet sogleiche Aufnahme in einem Herren-Modeschäfte. Näh. in der Exp.

**Ein Milchverschleier** findet Aufnahme in einer hiesigen Meierei. Rationensfähige Reflektanten haben den Vorzug. Zu erfragen, bei Hermann Engel, Auehere Waitznerstraße Nr. 452 3768

In der **Musikschule** des H. Bentó, VI. Bez., Fabrikgasse Nr. 3, beginnt das neue Schuljahr Anfangs September, Unterricht in **Alt-, Violin, Harmonielehre, Contrapunkt,** nach Methode des Wiener Conservatoriumes. Honorar im Kurs 3 fl. monatlich. Separat-Unterricht in und außer dem Institut. 3805

**Ein junger Mann,** der bereits in einem technischen Geschäfte thätig war, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, findet als Magaziner in einem Wasserleitungsgeschäfte sofort Stellung. Palatingasse 18. 3811

In der **Slavier-Schule** Servitengebäude, Kronprinzgasse 17 findet die **Schüler-Aufnahme** täglich statt. Näheres im Schullokale. 3775

**Maschinist,** der 1873 die Staatsprüfung bestanden längere Zeit als Werführer, fungirte und als 1. Maschinist zur Seeservirte, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und der mit eigenem Werkzeug arbeitet, übernimmt Mühlen, Brennerien und Dampfdruckmaschinen zum Montiren, reparirt gesprungene Rohrwände und ist in der Drechkunstgenau bewandert. Sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Adresse Hotel Paris beim Portier, Budapest. 3770

**Benfion.** Eine feine Familie, in welcher viel Deutsch gesprochen wird, übernimmt einen Handelsakademiker oder Unter-gymnasialisten aus besserem Hause in Verpflegung. Näh. aus Gefälligkeit bei Herrn J. Sinto, Rest, Handelsakademie-Gebäude. 3771

**Platz-Agenten,** Handels-Reisende erhalten lohnende Beschäftigung gegen Provision. Auskunft Dichtel, Königsgasse Nr. 9. 3813

**Bäckerei** sammt Requisitionen ist allsogleich zu übernehmen. Näh. Pratergasse 56, VIII. B., Budapest. 3814

Auf einem prächtigen **Geschäftsposten** ist ein Hof sammt Keller zu verpachten oder zu verkaufen. Ed. neben der Ofner Bahn Zufuhr und Landstraße. **Schwertragende, schön gelegene Weingärten,** ganz nahe zum Tunnel, auch mit heuriger Fehlung zu verkaufen. Beides zu erfragen Christianstadt, Bahngasse Nr. 178. 3764

Eine **schöne Wirthschaft** in der Christianstadt, bestehend aus einem Haus mit 2 großen Wohnungen, Garten, Wirthschaftshof, Brezhaus, großem Keller, dazu schwertragende Weingärten, Alles in bestem Zustande und ganz nahe zum Tunnel, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 3766

Das J. Kotic'sche **Photographische Atelier,** Königsgasse 59, ist vom 1. November zu verlassen. Näheres dortselbst beim Hauseigentümer zu erfragen. 3769

**Ein Lehrling** wird in einer Zuderbäckerei **sofort aufgenommen.** Näheres in der Exp. 3767

# Chokolade Küfferle.

Die gesteigerte Nachfrage nach der Chokolade Küfferle auch aus den entferntesten Bezirken veranlaßte uns, zur Bequemlichkeit des Publikums in allen Bezirken Budapest's Depots zu errichten, die wir hiemit einer gütigen Beachtung empfehlen.

## Jos. Küfferle & Co.

Waitznergasse Nr. 13  
und in der Filiale Königsgasse 16, Bazar Dobler,

und bei Szenes Ede, Dorotheagasse 5, Bogel'sches Haus, L. Edesky, Elisabethplatz, Meszáros Miklós, Palatingasse, Takáts Lajos, Gutwanergasse, C. J. Gräßl, Palatingasse, Brüder Messik, Königsgasse, Josef Danczer, Kronengasse, Beck Mihály, Rosenplatz, Krkos Ludwig, Königsgasse Nr. 53, Georg Kerstinger, Josephstädter Kirchenplatz, Tirmauer Georg, Schlangengasse 2, Adolf Velsz, Waitznerstraße, Ede der Altgasse, Tátray, Kerepessystraße, Alois Frey, Dfex, Festung, Alexander Puzbaum's Nachfolger, Königsgasse, J. S. Szaszofszky, Neßlerstraße, C. L. Resz, große Feldgasse, Koloman Bernát, Ofen, Christinestadt Johann Schedl, Ofen, Hauptgasse, Josef Meray, Tabak, Palotagasse, Josef Glauber, Rathhausplatz, Schiebich Ferencz, Leopoldgasse Nr. 37, Meszner J., Badgasse Nr. 1. 1970

# Mädchen-Lehr-Anstalt der

**EMILIE SZERELMEGYI,** Neßlerstraße 20, 1. St. Thür 10. Der neue Lehrkurs beginnt den 1. September. Dieselbe empfiehlt sich dem ferneren Vertrauen der p. t. Eltern und Vormünder. Hochachtungsvoll **Emilie Szerelme gyi.** 2433

# Mühlenrequisiten,

**Werkzeuge, Drehbänke u. Bohrmaschinen, Maschinenriemen, Gummiwaaren, Maschinenöl,** Reuter, Crieur, Winden, Spritzen, Sägen, Cheerdecken u. billigt bei **2279**

## KANN & HELLER,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne. Illustrierte Preiscourante gratis u. franco.

# EPILEPSIE

(Zallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Willisch,** Dresden (Neustadt). Größte Erfolge, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 1181

Zum ewigen Andenken **Nur 3 fl. ö. W.**



Porträts in Lebensgröße werden nach Einfindung der Photographie in feinsten Ausführung und sprechender Nähnlichkeit für **nur 3 Gulden** gemalt. Anzahlung bei Einfindung des Bildes fl. 1. ö. W., Rest nach Lieferung. Lieferzeit 2306 5-8 Tage. **Atelier W. Bodascher, Wien II., große Wargasse 2-B** (vormals Löwengasse).

# Brautpaare

Kaufen ihre

# Ausstattung

von soliden, praktischen

# Haushalt-Artikeln

und

# Küchen-Geräthen

billigst bei

# Geitner & Rausch

Nr. 21 Waitzner Boulevard BUDAPEST.

# Ausrüstungen von fl. 25-500.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. August.

8. Jahrgang Nr. 240.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

**Nemzeti színház.**  
A fekete dominó.  
Vig. opera 3 felv. Zenejét szer-  
zette Ascher.  
Odry  
Zajonghy  
Juliano, gróf  
Massarona Horatio  
Gil Perez  
Angela  
Claudia  
Ursula  
Zirakapusno

Kasaló )  
Ripó ) matrózok  
Marcel )  
Kata  
Margit  
Eresi

Kolozsvári  
Juhász  
Halmi K.  
Kovács Lidó  
Gyöngyösi I.

**Sommertheater im Stadtwaldchen.**  
Direktion Stegmund Ferd.  
**Der Wiener Festzug.**  
Großes dekoratives Ausstattungs-  
stück mit 300 Schuh langen Wandel-  
decorationen. Die dazu gehörige  
Gelegenheitsposse mit Gesang in  
3 Bildern, verfaßt von Heinrich  
Thalboth.

**NEP-SZÍNHÁZ.**  
A kornevilli harangok.  
Operette 4 felv. Zenejét szerz-  
te Planquette.  
Hercz, marquis  
Gaspard, haszonbérő  
A király  
Ferdinand, király  
Gripardin, király  
Grenacheux  
Germain  
Célestine, ocséld  
Zsuzka  
Jutka  
Nani

**NEUES ORPHEUM,**  
ehem. Beleznay-Garten,  
Täglich Vorstellung im Garten.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.  
Auftreten der **F. F. Sopranfängerin Frl.**

**Wanda v. Bogdani,**  
Süßes Auftreten der internationalen Operetten-Sängerin  
**Frl. VALESCA.**  
Zum 1. Male: **Walders Geschichte** Lieberpiel von Jacob-  
John, Musik von Conradi.  
Auftreten des Charakter-Komikers **Adolf Wohlbrück,**  
Auftreten der deutschen Soubrette **Frl. Wohlbrück**  
des Karrikaturen- u. Zeichners **Mr. RICHARDS.**  
Auftreten der reisenden Tiroler-  
Sängerin **Milli Hanke,**  
und der **Kostüm-Verwandlungs-Künstlerinnen**  
**Les soeurs Ludjens.** 2175  
des deutsch-polnischen  
Juden-Quartetts **SCHWARZ.**  
**Anna Gäbler,** Velocipede-Künstlerin  
Entrée 50 fr. Anfang halb 8 Uhr.

**CIRCUS RENZ.**  
Ecke Waiknerstraße und Alkotmánygasse.  
Heute, Samstag, den 30. August, Abends 7 Uhr:  
**Grosse**

**Eröffnungs-Vorstellung.**  
Ein  
**Karneval auf dem Eise.**

Großes Ausstattungsstück mit Ballet in 3 Abteilungen,  
arrangiert und in Szene gesetzt vom Direktor **G. Renz.**

**Quadrille à la grande Duchesse,**  
geritten von 16 Damen.  
Debut der berühmten **Wasserkönigin**  
**Miss LURLINE**

aus Boston in ihren staunenerregenden Produktionen und  
Ausdauer unter Wasser.  
Auftreten des berühmten Reiters **Herrn Hubert Coot-**  
**10 Happpengst,** in Freiheit dressiert und vorgeführt  
von **Herrn François Renz;** zum Schluß werden 12  
Sengle zu gleicher Zeit auf den Hinterbeinen stehen.  
**Mohamed,** arab. Fuchshengst, in der hohen Schule gerit-  
ten von **Frl. Emilie Loiffet.**  
**Romische Intermezzo's von 20 Clowns.**  
Preise der Plätze: Ein Logenplatz fl. 2.50, Tribüne  
fl. 2, Sperrplatz fl. 1.50, I. Platz fl. 1, II. Platz 50 fr. Gal-  
lerie-Stehplatz 30 fr. Kinder unter 10 Jahren zahlen in  
Begleitung Erwachsener auf dem **ersten und zweiten**  
**Platz die Hälfte.**

**Sonntag grosse Vorstellung.**  
**E. Renz, Director,**  
2423 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Mädchen-Lehr-Anstalt der**  
**EMILIE SZERLEMHEGYI.**  
Neubergstraße 20, 1. St. Thür 10. Der neue  
Lehrkurs beginnt den 1. September. Diefelbe empfiehlt  
sich dem ferneren Vertrauen der p. t. Eltern und  
Borzünder.  
Hochachtungsvoll  
**Emilie Szerlemhegyi.**  
2433

**Carlé's Neue Welt.**  
Schönstes und größtes Garten-Etablissement für Familien.  
Bei günstiger Witterung **Im Garten** | Bei ungünstiger Witterung **Im Salon.**

Heute, Samstag, den 30. August:  
Auftreten der unübertrefflichen  
**Mons. Charles & petit Emmi,**  
**Letzte Woche** | **Letzte Woche**  
des größten Künstler's der Welt,

**Blondin's Rivale.**  
Mr. Gattic trägt 2 Personen über ein 30' hohes  
Thurmseil.

Die mysteriöse **Kostüm-Verwandlungs-Szene.**  
**Frl. Anzel, Frl. Vogel, Frl. Elsa,**  
**Madmille. de Noje.**  
**Romárony Jenő, Karl Unger,**  
**Charles Carlé.**  
Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée 50 fr. 2395  
Kinder ohne Unterschied des Alters 20 fr.  
Voranzeige:  
Sonntag, den 7. September: **Großes Sängerefest.**

**Wirkwaaren-Niederlage**  
des  
**F. LINHART,**  
Budapest, Waiknergasse 10, (vorm. Palais Haas.)

Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe alle Sorten,  
Beinlängen zum Anstricken,  
Mohair- und Berliner Kopf- und Umhängtücher,  
Unterleibeln und Hoseln wie auch Gesundheits- u.  
Schweißsauger-Leibeln und Hoseln,  
Gewirte und geknüpfte Handschuhe in Zwirn, Seide  
und Wolle,  
Jagd-Stützen und Strümpfe,  
Gestrid e Kinderkleidchen, Hauben und Jacken,  
Trikotleibeln und Hoseln und viele zum Wirkwa-  
renfach gehörigen Artikeln. 2354

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Dem geehrten P. T. Publikum und unseren Be-  
kannnten machen wir hiermit die höfliche Anzeige, daß wir  
unser neu errichtetes 2407

**Damenmode- u. Seidenwaarengeschäft**  
heute eröffnet haben.  
Um geneigten Zuspruch bittend, empfehlen wir uns  
mit der Versicherung bester Bedienung. Hochachtungsvoll  
**Mandel & Weil,**  
Budapest, Franz Deakgasse, (Ecke neue Wienergasse).

**Jos. Küfferle & Co.**  
**TOURISTEN-  
CHOCOLADE.**  
Budapest,  
Waiknergasse  
13.

Jeder Tourist braucht auf seinen Gebirgs-  
touren ein Genußmittel, das ihn stärkt und große  
Ermüdung, sowie qualenden Durst verhindert. **Gute**  
**unverfälschte** Schokolade bringt in der That zu-  
folge ihres Theobromin-Gehaltes diesen Effekt her-  
vor, wie dies auch gewiegte Bergsteiger wiederholt  
erprobt u. uns bezeugt haben. Für diesen Zweck nun  
erzeugen wir Schokolade in leicht essbarer (Dejeuner-)  
Form, sehr bequem zum rohen Genuß, in 2 Sorten  
zu 65 und 90 fr. per Paket und benennen sie **Tou-  
risten-Chocola** c. Jedes Paket enthält 16 Dejeu-  
ners. Beide Sorten sind ganz rein ohne jede trüger-  
ische Beimischung hergestellt. Die theuerere Sorte  
enthält feineren Cacao.

**Jos. Küfferle & Co.**  
Titiale: Königsstraße Nr. 16.  
Zu haben bei  
**SZENESÉDE**  
Dorotheagasse Nr. 5. 2183

**Für Militär.**  
Das größte Uniformierungs-Depot für Oesterreich, Un-  
garn und Nebenländer, wo sich k. k. Generale, Stabs- und  
Ober-Offiziere, k. u. Honvéds sowie Einjährig-Freiwil-  
lige jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph,  
Eisenbahn und Finanz, so auch alle Privat-Bereine als  
Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen, nach Vor-  
schrift billig und gut bescheiden und ausrichten können, ist bei  
**Moritz Tiller & Bruder,**  
Armeelieferanten, 2167  
Budapest, Landstraße, Karlskaserne.  
Wien, Mariahilferstraße, Stiftskaserne.  
Preisourante auf Verlangen gratis. Bestellan-  
gen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.

**Schul-Nachricht.**  
An meiner öffentlichen Bürger- und Handels-  
schule und Erziehungsanstalt, Budapest, Karlsring  
Nr. 22, beginnt das 27. Schuljahr am 1. September l. J.  
Die Aufnahme der Schüler und Zöglinge kann vom 20.  
August an täglich Vormittags von 8-12 Uhr und Nach-  
mittags von 3-5 Uhr bewerkstelligt werden.  
In der Erziehungsanstalt werden die mir anvertrau-  
ten Zöglinge durch mich und meine Frau auf das sorgfäl-  
tigste überwacht und auf das Liebreichste gepflegt. Mir steht  
bei der Erziehung derselben eine **mehr als 30jährige**  
vielseitige Erfahrung zu Gebote, was mich berechtigt, mein  
Lehr-Institut allen P. T. Eltern bestens zu empfehlen.  
Programme auf Verlangen gratis.  
**Nikolaus Röser.**  
2042

**Kleider und Wäsche für Kinder**  
gut, fein und billig.  
Für Mädchen: Kleider von 3-12 fl. und höher.  
Paletots u. Mäntel v. 6-12 fl.  
Trägkleider und Mäntel von 3-15 fl.  
Für Knaben: Kleider von 6-12 fl.  
Mäntel, Samilton von 6-12 fl.  
Wegen Umgestaltung des Geschäftes  
**AUSVERKAUF**  
von feinst angefertigter Wäsche für Kinder, auch ganze  
Ausstattungen für Neugeborene empfiehlt ergebenst  
die **Kinder-Kleider-Gandlung des** 3434  
**EPSTEIN MOR,**  
Budapest, Waiknergasse Nr. 11.

**Avis für Eltern.**  
An meinem behördl. konz. Pensionate für Schü-  
ler hauptst. Bürger-, Handels-, Real- Gymna-  
sialschulen und Handelsakademie finden Knaben im  
Alter von 6-17 Jahren vollkommene **Verpflegung, Auf-  
sicht u. Erziehung.** 2221  
Aufnahme-Anmeldungen können vom 20. August  
l. J. täglich Vormittags von 9-12 Uhr, Nachmittags von  
3-5 Uhr im Institutlokale, **Budapest, Fabrikengasse 3,**  
stattfinden. Briefliche Anfragen werden unerbittlich beant-  
wortet. **Programme** werden gratis zugesandt.  
Die Leitung der Anstalt ist meine persönliche Aufgabe,  
welche ich, gestützt auf meine als Erzieher, Lehrer und Fam-  
lienvater gesammelten Erfahrungen gewissenhaft erfüllen  
werde. Das Hauswesen leitet meine Gattin ebenfalls persö-  
lich; sie wird an den uns anvertrauten Zöglingen die ihr  
bekannten Pflichten einer fürsorgenden liebevollen Mutter zu  
erfüllen bestrebt sein. Die Pensionsgebühren sind im Verhält-  
niß zu ähnlichen Anstalten des In- und Auslandes entsprechen-  
gering. **Johann Röser,** Budapest, Fabrikengasse 3.

Es sei uns gestattet, die  
**P. T. Hausfrauen**  
auf ein großes Ersparnis aufmerksam zu machen, welches in dem Ab-  
kochen der Kaffee von echten **Feigenkaffee** besteht. Man  
erreicht dabei 2 Vorteile: 1. verebelt man den Geschmack und 2. bedingt  
der billige Einkauf das wesentliche Ersparnis. Zu dem Zwecke bitten  
wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten  
**Feigen-Kaffee.**  
**Hundert Gulden Garantie**  
für echte, reine Waare.  
Da unsere Packung (weißes Papier  
mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor  
Fälschung nur die Firma und die behördlich  
verbriefte Schutzmarke.  
**Victor Schmidt & Söhne,**  
2 k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Fiedler, Allee-gasse 48.  
Depots bei allen renommirten Herren Kaufleuten.  
2375

## S a g o n.

Roman nach dem Französischen des M. Belot.

Frei bearbeitet von M. Scarnco.

(13. Fortsetzung.)

14.

— Das ist unnütz, ich glaube an keine Nachfrage. Wer eine Stelle sucht, bezeichnet uns nur immer Leute, die mit dem Diener zufrieden waren, die Anderen erwähnt er nicht, entgegnete Mathilde. Ich erkundigte mich niemals nach meinen Leuten des Halbs. Sie haben gute Manieren, verstehen wahrscheinlich Ihren Dienst und was Ihre Ehrlichkeit betrifft, muß ich diese erst aus Erfahrung kennen lernen. Nur damit Sie mich nicht vor der Rückkehr meiner bisherigen Jofe verlassen, muß ich Sie von einigen kleinen Details unterrichten, die Ihnen vielleicht unangenehm sein werden, wenn Sie selbe nicht im Voraus erfahren. Sie werden bei mir nämlich sehr wenig Freiheit haben; ich gehe selten aus, höchstens des Abends auf ein paar Stunden in's Theater oder zum Thee bei irgend einer Freundin. Ich führe ein äußerst regelmäßiges Leben und Sie müssen sich entschließen, ein Gleiches zu thun.

— Gewiß, Mademoiselle, ich bin an ein äußerst zurückgezogenes, stilles Leben gewöhnt.

Die große Florine sagte damit durchaus keine Unwahrheit; seit drei Monaten wohnte sie in Saint-Lazare und im Polizeihause.

— Ich muß Ihnen ferner bedeuten, daß Sie nicht in der Bodenkammer mit anderen Domestiken schlafen werden, sondern unter einem Verschluß mit mir, in einem ganz bequemen Nebenzimmerchen; ich wünsche meine Kammerfrau immer bei der Hand zu haben.

— Ganz wohl, Mademoiselle.

— Ich sehe, daß ich mich in Ihnen nicht getäuscht... indem ich eine anständige Person vor mir habe. Wann können Sie eintreten? Meine Kammerjofe reist nämlich in ein paar Stunden schon weg.

— Wenn Mademoiselle mir nur zwei Stunden erlauben wollen, meinen Koffer zu holen, stehe ich dann zu Ihren Diensten.

— Gut. Hier ist Ihr Koffer.

Und die Villeneuve reichte der großen Florine einen Louisdor hin, den diese mit eiserner Stirn entgegen nahm.

Die neue Agentin der Polizeipräfektur, die sich die erwähnte Frist ausbehalten, ihre Effekten zu besorgen, lief nach dem Quai d'Herloges, wie Mathilde dies gar nicht anders erwartet hatte.

Sie ward bei Herrn Claude nicht vorgelassen, stattete aber dafür dessen Sekretär ihren Rapport ab.

Sie theilte diesem mit, wie sie, vom Zufall begünstigt, bereits das Glück gehabt, im Hause der berühmten Dame einen Platz zu finden. Nur hing der Sache der Umstand an, daß, wenn Florine nun genau das Innere des Hauses der Demoiselle Villeneuve, ihre Gewohnheiten und ihre Geheimnisse zu erforschen im Stande war, sie sich in die Unmöglichkeit versetzt sah, ihr außerhalb dieses Hauses zu folgen und so in die Geheimnisse des äußeren Lebens ihrer Gebieterin zu dringen.

Daraus folgte, daß die Polizei ihr einen Gehilfen beigebe, der in der Gegend der Wohnung der Villeneuve sich aufhalte, neben der Madelaine-Kirche und der angrenzenden Straße zum Exempel, und den sie eiligst jedesmal davon in Kenntniß setzen würde, so oft Mademoiselle Villeneuve ausging oder ausfuhr.

Dieser Agent und Gehilfe würde bald den Zweck der Ausflüge der Dame und die Wege, die sie machte, erkundet haben und damit sei eine Doppelüberwachung geschaffen, die auch ihren Nutzen haben könne.

Der Sekretär versprach, dem Chef das Ganze vorzutragen, und ließ Florine hoffen, daß noch am selben Tage ein Agent, der jedenfalls sie erkennen und ansprechen würde, sich mit ihr zu verständigen in der Nähe des überwachten Hauses postirt würde.

Bei ihrer Rückkehr fand Florine Gesellschaft bei Mademoiselle de Villeneuve vor. Es mochte gegen fünf Uhr Nachmittags sein.

Die schöne Dame thronte in ihrem Salon und war umgeben von mehreren Herren jeden Alters, meist sehr feinen Aussehens, einige davon Rentiers, andere höhere Beamte und politische Committaten, ein Bankier darunter und ein alter General. Angezogen von der Schönheit Mathilde de Villeneuve's, ihren distinguirten Manieren und ihrer besonderen Geistesgewandtheit, mit der sie etwaigen Vorzüge und Talente Anderer stets in ein glänzendes Licht zu stellen wußte, hatten all diese Herren sich nach und nach bei ihr eingefunden und eingemöhnt, jeder für sich hoffend, über eine Tugend zu triumphiren, die für unbesiegbar galt.

Keiner dieser Anbeter hatte seine Absichten erreicht, mindestens verlaubliche nichts hierüber, und sie hatten sammtlich philosophisch ihren Hoffnungen ent-

sagt, ohne die angenehme Gewohnheit aufzugeben, fast täglich zur selben Stunde sich bei der spröden Schönen einzufinden, die ein so elegantes Haus führte und ihre Besuche so reizend zu unterhalten verstand.

— Vermutheten Sie, daß die schöne Mathilde eine heimliche Herzensliaison unterhielt? Dies ist wahrscheinlich, denn sonst müßten diese Herren sich die Frage gestellt haben, wie diese schöne Person, wenn auch nicht geradezu in sehr großem Glanz und Luxus, so doch mindestens höchst comfortable leben könne in dem kostspieligen Paris.

Als echte Pariser indes, die sich wenig um derlei Dinge zu kümmern pflegen, und die an ganz andere räthselhafte Existenzen gewöhnt sind, fiel es ihnen gar nicht bei, dies Geheimniß aufklären zu wollen.

Gegen sieben Uhr verließen die Besucher den Salon der Dame, nachdem sie über das neueste Buch, das neueste Theaterstück, die letzte Kammerrede und das Verbrechen am Boulevard Beffieres geschwätzt, welches letzteres seit zwei Tagen ganz Paris beschäftigte.

Als sie allein geblieben, klingelte Mathilde ihrer Kammerfrau und beehrte ihr Diner, das Pariser Mittagessen, das um fünf oder sieben Uhr Abends genommen wird.

Während Florine sie bediente, spielte sie die Vertrauliche mit dieser, statt sie in gebührender Distanz zu halten.

Sie ließ im Gespräch über jeden der Herren, die sie eben verlassen, ein Wort fallen, erzählte der neuen Jofe, wie dieser große blonde Dandy mit dem Monocle im Auge, der zuletzt weggegangen, einer der berühmtesten Spieler der großen Klubs in Paris sei; daß jener Andere mit dem ergrauenden Toupet zweihunderttausend Francs Renten zu verzehren habe, ein Dritter eine bedeutende Stellung einnehme und ein Viertes von großem Einfluß beim Ministerium wäre.

So gab sie zu verstehen, ohne indes große Wichtigkeit in ihre Worte zu legen, daß sie nöthigenfalls an diesen ihren Bekannten hier mächtige Beschützer, getreue Verbündete, ergebene Freunde besäße.

— Weshalb sagte sie mir all dies? fragte sich unterdessen die große Florine; sollte sie eine Absicht damit verbinden? Da die Abgesandte Herrn Claude's indes keine Ahnung hatte, wie Mathilde de Villeneuve sie auf den ersten Blick durchschaute, dachte sie, ihre Gebieterin sei eben mittheilsamen Wesens und liebe es, mit ihren Bekanntschaften zu prahlen.

Gegen Ende des Diners glaubte Florine sich die Frage erlauben zu dürfen, ob Mademoiselle auszufahren wünschte diesen Abend.

— Nein, antwortete Mathilde, ich werde zu Hause bleiben; tragen Sie die Lampe hier nach meinem Ankleidezimmer.

— Und wenn Jemand kommt, soll ich anmelden?

— Oh, es wird Niemand kommen, ich empfangen des Abends niemals Besuche.

Si, dachte Florine, den erhaltenen Befehlen nachkommend, ist die Polizei da nicht etwa auf völlig falscher Fährte? Bin ich beauftragt, eine „Susanna“ zu überwachen? Und mein Agent und Gehilfe da unten an der Madelaine-Kirche, der wartet und wartet... Wenn ich ihn von seinem Posten ablöse? Indes... warten wir noch ein wenig, sie kann sich ja noch anders besinnen.

Florine nahm ihre Mahlzeit mit der Köchin ein, versuchte, diese zum Schwätzen zu bewegen, was ihr sehr leicht gelang, erfuhr aber dabei nicht das Mindeste von Erheblichkeit.

Um neun Uhr trat Florine, unter dem Vorwande, nach dem Feuer zu sehen, wieder in das Toilettenzimmer ihrer Gebieterin, wo sie dieselbe auf den Dwan hingestreckt, in die Lektüre des neuesten Romans vertieft fand.

— Ordnen Sie in meinem Schlafzimmer Alles für die Nacht, befahl ihr Mathilde, ich will mich zur Ruhe begeben.

Die große Florine war überzeugt, daß für diesen Abend nichts zu thun war für sie in ihrer Eigenschaft als Spion bei der Dame hier. Und daher beschloß sie, den Polizeiaagenten unten an der Madelaine-Kirche für heute zu verabschieden.

Florine eilte also, nachdem sie das Bett der Herrin gemacht und Alles im Schlafgemach derselben geordnet hatte, hinab zur Madelaine-Kirche, wo sie leicht den Polizeiaagenten herausfand, der, um kein Aufsehen zu erregen, mit einem Ladenburschen eines der nächsten Magazine ein Gespräch angeknüpft hatte und sich gelegentlich mit diesem zu unterhalten schien.

... Sie ging an ihm vorüber, streifte an ihn an, keine Aufmerksamkeit zu erregen, und als er ihr nachkommen war, sagte sie ihm, er könne für heute nach Hause gehen, und seinen Posten erst wieder des nächsten Morgens beziehen.

Als sie zehn Minuten später wieder in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft angelangt war, erkönte heftig und wiederholt die Klingel ihrer Dame.

Sie stürzte in deren Ankleidezimmer und wollte sich entschuldigen, nicht soaleich erschienen zu sein,

aber Mademoiselle de Villeneuve sagte mit ihrem gelassensten Tone:

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei

(Folgende hübsche Anekdote) wird von einem ehemaligen Mitarbeiter des „Siedle“ erzählt: Henri Monnier war Schriftsteller, Schauspieler und Zeichner von gleich großem Talente. Monnier, welcher die populäre Figur des Joseph Brudhomme erfunden hatte, war in der Gesellschaft sehr gesucht. Er erhielt unzählige Einladungen. Wenn er aber bemerkte, daß man ihn eingeladen hatte, „um die Gesellschaft zu amüsiren“, wurde er augenblicklich reservirt, öffnete nicht mehr den Mund und benützte die erste Gelegenheit, um sich davonzuschleichen. Eines Tages besaß er sich in einem vornehmen Hause, in welchem man ihn mit Aufmerksamkeit überhäufte. Er sah indes, daß man ihn nur eingeladen, um die Gesellschaft zu unterhalten. Von diesem Augenblicke an begann er zu essen und zu trinken, als ob er in sich vier Personen vereinigte. Gingen sprach er nicht eine Silbe. In dem Augenblicke, als man von der Tafel aufstand, näherte sich ihm der Herr des Hauses mit einem gräßlichen Lächeln auf den Lippen, und indem er ihm einen Band der von Monnier verfaßten populären Szenen darreichte, sprach er: „Sie werden wohl so gütig sein, Herr Monnier, uns die eine oder andere Szene aus Ihrem schönen Buche vorzulesen?“ — „Mit Vergnügen“, antwortete Monnier mit demselben Lächeln auf den Lippen, „aber Sie wissen ja: jede Szene kostet tausend Francs.“ — „Ich hoffe“, stotterte der Hausherr, „daß Sie so liebenswürdig sein werden, aus Freundschaft die glänzende Gesellschaft, in der Sie so viele Bewunderer zählen, zu unterhalten.“ — „Gegen ein Honorar von tausend Francs für die Szene“, antwortete ruhig Monnier, legte den Band auf den Tisch und versank in ein freiwilliges Schweißen. — Nach kurzer Zeit schlug einer der Geladenen vor, daß Jeder der Reihe nach singen solle. „Vortrefflich!“ rief der Hausherr, welcher den Sieg bereits errungen zu haben glaubte. „Herr Monnier wird die Güte haben, auch etwas zu singen. Das wird außerordentlich belustigend sein!“ — „Gut!“ sagte Monnier. Er nahm die Stimme Brudhomme's an und begann ein derart unmögliches Couplet, daß man ihn bei dem zweiten Verse hat, aufzuhören. Monnier erhob sich. „Gut denn“, sagte er mit einer gleichgiltigen Miene, „da man mir nicht erlaubt, zu singen, so empfehle ich mich!“ Er ging und kam nie wieder.

(Der Rhedive Ismail) hat jetzt definitiv die königliche Villa Favorite bei Neapel gemietet. Die Villa gehörte früher zur Giviliste, wurde aber dem Staate cedirt, um die königliche Schatzkammer von den Unterhaltungskosten zu befreien. Da aber der Rhedive Privatgläubiger des verstorbenen Königs Victor Emanuel ist, dem er zwei Millionen geliehen hatte, so wird König Humbert die Villa auf seine Kosten herichten und möbliren lassen. Der König wird dem Rhedive ferner sechs Reitknechte und Kutsher zur Verfügung stellen; die Equipagen dagegen werden aus Egypten nachkommen. Im Gartenpavillon der Villa soll der Harem untergebracht werden. Der Rhedive bezahlt den sehr geringen Mietpreis von 8000 Francs.

(Die That eines Ungeheuers.) Ein geradezu ungläublicher Fall wird aus Italien gemeldet: Vor dem Assisenhofe von Perugia erscheint ein Mann, Namens Thomas Longari, unter der Anklage, seinen Bruder nicht bloß getödtet, sondern auch verbrannt zu haben. Der Angeklagte ist von kleiner Statur, seine Erscheinung ist wild wie sein Verbrechen. Es war am Charfreitag vorigen Jahres, als Thomas seinem Bruder Sebastian, mit dem er seit mehreren Jahren nicht mehr verkehrt hatte, in einem Gebüsch eines benachbarten Ortes auflauerte und ihn mit einer Art niederschlug. Durch einen zweiten Schlag zerschmetterte er ihm die Hirnschale und machte seinem Leben ein Ende. Darauf trennte er ihm mit einem bereits gehaltenen großen Messer den Kopf von Rumpfe, warf sich, das Messer in der Hand, auf den Leichnam, schlichte ihn auf, nahm das Herz, die Lungen und die Eingeweide heraus und legte Alles sorgfältig neben den losgetrennten Kopf. Den übrigen Theil des Leichnams zerlegte er in kleine Stückchen, die er in dem Gebüsch verbergte. Hierauf trug er, ohne die geringste Aufregung, den Kopf und die Eingeweide in seine Wohnung. Hier begann er mit dem Kopfe zu spielen, riß die Augen aus ihren Höhlen, schnitt Nase und Ohren ab und bewaffnete sich mit einer Zange, womit er die Zähne des Leichnams lockerte. Aber das war nichts Anderes, als ein angenehmes Vorspiel, welches dem Uebelthäter vermuthlich Appetit bereiten sollte. Thomas kochte die Eingeweide, äß sie und gab davon auch seiner Frau und seinen Töchtern zu essen, welche kaum ahnten, daß sie das Gastmahl des Aträs erneueren. Einige Tage später fand ein Jäger in dem Gebüsch, wo die Ueberbleibsel des Kadavers verborgen lagen, einen Fuß, der in einem Schuße stak. Der Jäger erstattete die Anzeige bei den Sicherheitsbehörden, welche Recherchen einleiteten, man erbumirte eine Menge menschlicher Gliedmaßen, deren bloßer Anblick den Anwohnenden Ruß des Entsetzens und der Entrüstung entlockte. Durch Nachforschungen in seinem Hause wurden auch die Art, das Messer und die Hirnschale gefunden. Seine Frau und seine Töchter waren es, welche die Ueberreste des schrecklichen Gastmahls beseitigt hatten, ohne bezüglich deren Provenienz einen Verdacht gehabt zu haben. Vor dem Gerichtshofe leugnete Thomas standhaft. Sein Vertheidiger wollte für den Verbrecher Wahnsinn geltend machen. Aber die Jury zeigte sich unbeeindruckt und das Ungeheuer wurde zum Tode verurtheilt.

Budapester Todtenliste.

Vom 26. und 27. August.

Anna Lenar-Páktor, 61 J., Arbeiterin, 4. Bez., Herzfehler. Thomas Gregor M... 58 J., Arbeiteraufseher, 6. Bez., Lungenentzündung. Paul Hamornik, 47 J., Tischler, 7. Bez., Hundterhaus, Lungentuberkulose. Johann Wehlfel, 2 J., Kanztillensohn, 3. Bez., Lungentuberkulose. Katharina Donaberg, 11 J., Schlossersthochter, 3. Bez., Lungentuberkulose. Marie Szabó, 67 J., Privatier, 4. Bez., Typhus. Joseph Feistl, 70 J., Apotheker, 4. Bez., Lungenödem. Franziska Bernann-Wittel, 60 J., Privatiersgattin, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Eilber Peter, 2 J., Arbeitersthochter, 5. Bez., Lufttröhrentzündung. Theresia Harrich, 31 J., Arbeiterin, 2. Bez., Lungenentzündung. Elisabeth Fischer, 2. Bez., Armenhaus, Lungenentzündung. Paul Musinsky, 34 J., Defonom, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Hirnlähmung. Joseph Taplár, 46 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenödem. Philipp Salzberger, 60 J., Arbeiter, zugereift, Lungenschwindsucht. Anna Szombathelyi-Rajky, 45 J., Schiffskapitänswitwe, 7. Bez., Theresie Purnann-Bauer, 48 J., Cyklistergattin, 8. Bez., Herzfehler. Stephan Deruska, 3 J., Arbeiterssohn, 8. Bez., Lungenentzündung. Anna Lerner, 72 J., Steinbaurerwitwe, 2. Bez., Magenentzündung. Karl Formündl, 2 J., Wingersohn, 2. Bez., Darm-entzündung. Rosalie Schuster, 17 J., Beamtensthochter, 2. Bez., Lungenkrankheit. Katharine Páva, 3 J., Arbeitersthochter, 2. Bez., Kinderdar. Katharine Frib, 7 J., Arbeitersthochter, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Schöb, 22 J., Arbeitshaus, Lungenentzündung. Elisabeth Sinkovits, 50 J., Pfisterersthochter, 8. Bez., Entartung der Unterleibsorgane.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for various locations and weather conditions.

Dr. MORIZHANDLER. Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde. Geheime Krankheiten. Schwachzustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr. Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangen- und Rathausgasse, im Nottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten. Jeder Art, so auch Schwachzustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden faunend schnell, ohne Folgebittel und ohne Verunsicherung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Bissen von dem Spezialisten A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 8, vis-a-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. 2170

Schankrecht und Mühl-Verpachtung. Das Schankrecht und 1 Mühle sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 18 1/2 Joch Acker, 5 3/4 Joch Wiese, 5 3/8 Joch Weide in der Gemeinde Pésolina, Stuhlgerichtsbezirk Szinna, werden vom 1. Oktober 1879 an auf mehrere Jahre verpachtet, Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bereit. Gefällige Offerten, mit 10% Badium versehen, wollen bis 12. September gerichtet werden an die Herrschaftsdirektion Szinna. 2429

Neueste Dankadressen für die gute Wirkung bei Brustschwäche sind eingegangen bei Herrn JOHANN HOFF, f. l. Hoflieferant, Wien, Graben, Bräunerstraße 8. Vor mehreren Jahren habe ich für meine Kinder Malzertrakt bei Ihnen bezogen und war mit der Wirkung sehr zufrieden. Nun aber meine Mutter etwas brustschwach ist, würde ich es gerne sehen, wenn sie eine längere Kur damit vornehmen würde. Bitte um Zusendung für inliegende 5 fl. und den Rest gegen Nachnahme zu beheben. Brünn, Fanni v. Woffe.

Serrn Johann Hoff in Wien. Ueberzeugt, daß Sie bereits im Besitze meiner am 31. August 1877 an Sie franco gesendeten Emballage, 13 Flaschen und 1 Kiste, gelangt sind, erlaube ich um Zuwendung eines Kilo Chololade II, was dem Gelde für die Emballage entspricht, und hierzu erlaube ich mir 2 Beutel Bonbons gegen Postnachnahme zu senden. Erwarte ehestens Realisirung meiner Bestellung, da ich in dem Beförderwerden meiner Kranken Schwester die durch Ihre Hoff'schen Malzer-Präparate erzielten Resultate durch gänzliche Heilung frönen will. Mit Achtung 2173 Karl Fassh. Man fordere nur echte Johann Hoff'sche Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn eingetragenen Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Ueichten Erzeugnissen Anderer fehlen die Heilkräuterstoffe und die richtige Bereitungsweise der Johann Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte schädlich wirken. — (Die echten Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier.) — Unter 2 fl. wird nichts versendet. Johann Hoff's Filiale: Budapest, Trödlergasse Nr. 7, gegenüber der Hauptpost.

Geheime Krankheiten. Jeder Art, besonders: Schwachzustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden. Heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. KERNST, Komdoyath, Pest, Weidelsgasse Nr. 24. Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags. Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieferart Geheilte werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Krankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schmer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet nur zu schmer selbst die verfahrenste Weise, denn nicht nur daß sie, wie befannt, wohlthätige, daß ihre Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht getört. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2. 2169

Zahnärztliches und technisches Atelier. M. Arnstein und Dr. Glück S, Budapest, Dorotheagasse Nr. 3, empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Anfertigung aller Sorten Kunstzähne in Gold, sowie auch in Platin und werden selbe ohne Entfernung der Zahnwurzel schmerzlos eingesetzt. Operationen u. Plombirungen werden auf wissenschaftliche unter Garantie einer einundzwanzigjährigen Praxis ausgeführt. Als Empfehlung diene mir, daß ich volle 18 Jahre beim Zahnarzte J. G. Heß, und letztere Zeit bei Dr. Turnovsky, k. u. k. Hofzahnarzt, bis zu dessen Hinscheiden assistirt habe, und lade ich hiemit höflichst die geehrten Zahn-Patienten zum Besuche ein. Hochachtungsvoll 2328 Moriz Arnstein, Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.

Geheime Krankheiten. Jeder Art, so auch Schwachzustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunsicherung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges faunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bissen) von dem Spezialisten J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital ahier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 3, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Besorgung der Medikamente. 2168

Table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Geld, Waare, Prioritäten, Wechsel-Kurse. Lists various market prices and exchange rates.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Zaloufiewagen,**  
bequem, leicht, für Winter- und Sommer zu benutzen, mit Delachen versehen, in allerbestem Zustande ist billig zu verkaufen. Grünebaumgasse 34, Thür 2. 3684

**1 oder 2 Knaben**  
die die Schule besuchen, erhalten, bei einer anständigen israel. Familie gegen mäßige Bezahlung gänzliche Verpflegung. Palatingasse 16, II. Etoc 9. 3749

**Kost und Quartier**  
finden 2 junge Leute bei einer anständigen, gebildeten israel. Familie. Näh. die Exp. 3750

**Haus-Verkauf.**  
Ein ebenerdiges, gut gebautes Eckhaus, unweit der Donau, im IX. Bez., ist Familienverhältnisse halber mit guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt aus Gefälligkeit die Exp. 3725

Ein feines, altes böhm. **Violoncello** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 3731

**Ein Mediziner,**  
der deutschen ungarischen und französischen Sprache mächtig, wünscht in einem anständigen Hause als Erzieher oder als Instruktor aufgenommen zu werden. Näheres in der Exp. d. Bl. 3755

**The English Lady**  
who wrote twice to „Aspiration“ may kindly send for 2 letters, one under the old, the other under the new address Hauptpost restante. 3751

In der frequentesten **Straße Budapests** ist ein Lokal, in welchem sich seit 30 Jahren ein **Mehl- und Hülsenfrüchten** geschäft befindet, sammt den dazu gehörigen Requiriten sofort zu verlassen. Zu erfragen in der Exp. 3721

**Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,**  
im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft, befreit in kürzester Zeit jedes Magenleiden, Blähungen, Diarrhoe Magen-, Brust- und Herzkrämpfe. Hunderte Dankschreiben bestätigen die überraschende Wirkung u. Heilung. Preis einer gr. Flasche nebst Gebrauchs = Anweisung fl. 1.50, einer kleineren Flasche 80 kr. In Budapest zu haben bei L. Edestuty, Hof-Mineralwasser-Lieferant, Elisabethplatz 1; bei Ludwig Baghy, Palatingasse 4; bei Franz Spuller, Spezereih. Josephstadt; in Ofen bei Gebr. Stojanovits; in Wien bei Philipp Neufeld u. A. Groß, Apotheker. Außerdem zu haben in allen großen Apotheken u. Spezereihandlungen Oester. - Ung. Central-Verendungs-Depot 3. von Miller, Apoth., Kronstadt. 3676

**Ein seit 8 Jahren**  
in bestem Betriebe befindlicher **Kaffeehanf**, dessen Eigentümer sich in diesem Geschäft bekantlich ein bedeutendes Vermögen erworben ist wegen dringender Abreise sofort zu verkaufen. Näh. bei D. Friedmann, Wäagner = Boulevard 22, I. Et. 24. 3753

**On cherche**  
une **Bonne** française, qui comprend aussi l'allemande. Dasselbst wird auch eine **Erzieherin** aufgenommen durch die Zögnerbildungs-Anstalt „Zyroler“, Budapest, Kerepeserstraße 34. 3710

**Als Verkäuferin**  
oder Kassierin sucht ein Mädchen aus besserem Hause aus der Provinz Anstellung. Offerte erbittet man per Post unter Chiffre F. V. poste restante Stuhlweissenburg. 3718

**Kostknaben**  
werden bei einer achtbaren Familie aufgenommen. Näh. in der Exp. 3718

**Als Korrespondent,**  
Uebersetzer oder Buchhalter sucht ein junger Mann, mit den besten Referenzen versehen, hier oder in der Provinz Stellung. Derselbe ist der einfachen Buchhaltung, der deutschen, ungarischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, und hat Kenntnisse vom Fruchtschäfte. Gefällige Offerte werden erbeten unter N. N. an die Exp. d. Bl. 3718

**Größerer Klavier-Salon,**  
reichste Auswahl neuer und überspielter Klaviere und Pianinos von Bösendorfer, Streicher, Ehrbar und allen berühmten Meistern, und größtes Klavier-Leihgeschäft der J. M. Fuchs & Co. Deutsch, Deatgasse Nr. 4, Ecke Wäagnergasse Reparaturen und Stimmen wird bestens besorgt. 3656

**!! An Institute und Eltern !!**  
Ein dipl. Bürger Schulprofessor (Israelit), tüchtiger Mathematiker, empfiehlt sich den p. t. Eltern oder Institutsinhabern als Korrektor oder Lehrer (Erzieher). Gefällige Anträge unter „Professor 35“ an die Exp. 3758

**Eine Französin**  
(aus Neuschätel), literarisch u. wissenschaftlich gebildet, und **ausgezeichnete Pianistin,** wünscht sofort Engagement unter bescheidenen Ansprüchen, und ist wohnhaft bei **Dorothea Großé,** norddeutsche geprüfte Lehrerin, Budapest, Lazarusgasse Nr. 10, I. Etoc 16. 3756

**Geld zu 6% Zinsen**  
auf Häuser u. Grundbesitz für ganz Ung., Sieb., Slav., Kroat., im Amortisationswege rückzahlbar, besorgt die konfessionirte Agt. Fortuna, Budapest, Göttergasse 3, 3. Etoc 28.

**Häushälterinnen,**  
intelligente Damen, finden Aufnahme, und werden **Stellensuchende.** nur intelligente, in jeder Branche bestens placirt und empfohlen, durch die Agentur Fortuna, Göttergasse 3, 3. Et. 28.

**Heirathslustige,**  
die Mangel an Bekanttschaft haben, können sich mit vollem Vertrauen wenden an die Ehe = Agentur Fortuna, Göttergasse 3, 3. Etoc 28. Discretion verbürgt. 3757

**Ein Schüler**  
der VI. Gymnasial-Klasse wünscht täglich in einem anständigen Hause eine Stunde einen Knaben zu unterrichten für Quartier und Nachtmahl. Gefällige Anträge unter „Kost“ an die Exp. 3752

**Uhrmacher = Gehilfen**  
werden für Julius Ziel in Großwardein aufzunehmen gesucht. Näheres auch bei Sgn. Pollatsek, Budapest. 3748

**Liquour = Stellagen**  
Offene und eine Spezerei = Glas-Stellagen werden zu kaufen gesucht. Näh. die Exp. 3754

**Drehbank,**  
englische, neuester bester Konstruktions, 170 mm. Sph., Länge zwischen den Spitzen 800 mm für Fußbetrieb und mit Vorgelege sämtlicher Wechselräder u. billig zu verkaufen. Offerte unter C. 128 an die Exp. dieses Blattes. 3759

**Ein Kommiss,**  
guter Detailist, und 2 Lehrling werden acceptirt in der Spezerei = Handlung Koloman Keller, Ofen, Pestung. 3764

**Eine norddeutsche staatl. geprüfte Erzieherin**  
mit ausgezeichneten Musik- und vorzüglichen, im Auslande erworbenen Sprachkenntnissen und bewährt im Lehrfach durch langjährige Erfahrungen, wünscht ein Engagement in einer guten Familie. Adr. N. N. Bely poste restante. 3763

**Konkurs.**  
Die isr. Kongregsgemeinde Trstena, Ardar Komitat, wünscht mit Beginn des neuen Schuljahres, das ist vom 20. Oktober l. J., für ein Jahr an ihrer vierklassigen Schule zwei Lehrposten zu besetzen. Der eine Posten eines dirigirenden Lehrers, der auch die isr. Studenten des hiesigen Gymnasiums in Religion laut Verordnung des hohen Ministeriums zu unterrichten haben wird, ist mit dem Gehalte von 500 fl., fünf Hundert Gulden ö. W., der zweite Posten ist mit dem Gehalte von 400 fl., vier Hundert Gulden, verbunden. Beide Lehrer müssen diplomirt und befähigt sein, in den ungarischen, deutschen und hebräischen Gegenständen zu unterrichten. Außer den Unterrichtsgegenständen wird gegen ein besonderes Honorar laut Uebereinkommen hebräischer Unterricht gefordert. Die auf diese Posten Reflektirenden mögen ihre Gesuche und Belege an den Kultusvorstand, Hermann Ström, je früher einenden. — Trstena, 25. August 1879. Hermann Ström. 3762

**Ein Kommiss,**  
Spezerei-Material- und Farbwaarenhändler, der der ung., deutsch. und slavischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen ist, der schon auf mehreren Plätzen konditionirt hat, will in einer hiesigen Spezerei od. Gemischtwaarenhandlung baldigst placirt zu werden. Adresse N. N. an die Exp. d. Bl. 3730

An meiner, **Elisabethplatz Nr. 15,** in einem der schönsten und gesündesten Theile der Stadt gelegenen bestorganisirten 2203  
**Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt**  
beginnt das neue Schuljahr Anfangs September. Programme auf Verlangen bereitwilligst.  
**Joseph Mittelmann.**

**Zum Beginne der Schulen.**  
**Knaben-Hemden** für jedes Alter, von Chiffon, Leinwand, farb. Creton und Oxford, **Mädchen = Hemden** jeder Größe von Leinwand und Chiffon sowohl geschlungene als glatte, ferner Unterhosen von Leinwand, Chiffon und Barchet, Handtücher, Sacktücher, Pösterüberzüge, Leintücher, Strümpfe und Socken empfiehlt in größter Auswahl zu billigstem Preise Achtungswoll  
**Jos. Sigmund,**  
2419 IV., **Rathhausgasse Nr. 4,** wofelbst jede Bestellung auf Wäschwaaren sofort ausgeführt wird.

**Orangerie-Verkauf.**  
In Appony (Post Bereckény, Neutraer Komitat), Ungarn, sind 2401  
**60 Stück Orangen- und Citronen-Bäume**  
von 1 1/2 - 3 1/2 Meter Höhe und 4 bis 15 Cent. Stammstärke, sowie andere werthvolle  
**Rathhaus-Decorations-Pflanzen**  
zu verkaufen. Preiscourante sendet auf Verlangen franco die **gräfliche Verwaltung.**

**KUNDMACHUNG.**  
Die Sicherstellung des Verpflegs-Bedarfes während der Zeit vom 1. November 1879 bis Ende Oktober 1880 für das k. k. Heer und in den gemeinsam belegten Stationen auch für die k. ung. Landwehr wird für die Stationen: **Recskemet, Maria-Theresiopel, Zombor, Baja, Zenta, Vács-Almás, Stanisches und Baskut** in der Kanäle des Budapest Militär-Verpflegs-Magazins Nr. 1 (Karl Kaiserne) am 10. September d. J. für **Derteny, Alberti-Tria, Monor, Czegled und Nagy-Abony** in dem gleichen Lokale am 12. September d. J., ferner für die Stationen mit den dazu gehörigen Konkurrenz-Orten: **Budapest, Stuhlweissenburg, Uba, Erd, Greszi, Seregelhes und Moor** beim Budapest Militär-Verpflegs-Magazin Nr. 2 (Ofen), am 15. September d. J., für **Tolna, Bättakel, Czeghárd, Kotass, Mőzs und Nagy-Dorogh** ebendortselbst am 17. September d. J., endlich für die Stationen sammt Konkurrenz-Orten: **Fünfkirchen, Kaposvár, Lanesut, Pécsvár, Eitlős, Duna-Ezecső, Baranyavár, Darány, Radarhut Lad** beim Militär-Verpflegs-Magazin in Fünfkirchen am 9. September d. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags, mittelst schriftlicher Offerte abgehalten werden.  
Das Nähere ist zu erfragen bei den vorgenannten Verpflegs-Magazinen, dann bei den Kommanden der in den erwähnten Stationen befindlichen Honvéd-Truppen. Weitere Details, sowie auch den spezifizirten Bedarf enthalten die in allen obigen Stationen von den politischen Lokalbehörden affichirt werden den Kundmachungen.  
**K. k. Osnier Militär-Verpflegs-Bezirks-Verwaltung.**

**Elisabethplatz Nr. 8,**  
3. Et. Th. 36, ist wegen Abreise eine Gassenwohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern, Kofen, 1 Hofzimmer, Speis, Küche u. zum 1. November, auch einen Monat früher, zu beziehen. Auskunft daselbst. 5742

**Haus Nr. 16,**  
Josephstadt, Hunyady-Gasse, zu verkaufen. Näheres daselbst beim Eigenthümer täglich zwischen 10-1 Uhr. 3744

**Möbel.**  
Stammend billige Tischler u. Tapezierer-Möbel eigenen Erzeugnisses, sind stets in großer Auswahl vorräthig.  
**Karlsgasse Nr. 1, Gewölb Nr. 28.**

**Reeller Möbel-Ausverkauf.**  
Wegen gänzlicher Geschäftsauflösung werden im Hofmagazin, 2 Adlergasse Nr. 4, auch Göttergasse Nr. 3 (Blühdorn'sches Haus), sämtliche in großer Auswahl am Lager befindliche elegante und einfache solide Möbel zu billigen berechneten Preisen verkauft, darunter eine Auswahl von Saison-Garnituren in allen Stoffen und Farben. Dieser Ausverkauf bietet Gelegenheit zu großen Ersparnissen und wird für Provinzkäufer die Emballage zum Selbstkostenpreis berechnet. 2390

**Amerikanische Patent-Hebelruder.**  
Preis-Erfen franco.  
1564  
Neu und praktisch.  
**J. HANISCH jr.,** Holzmarktstraße 8, Berlin.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8. Jahrgang Nr. 241.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Sonntag, den 31. August.

## Nemzeti színház. PRY PÁL.

Gépjáték 5 felv. Irta John Poole.  
Hardy Ujházi  
Hardy Frank Hetényi  
Vitherton Szigeti L.  
Villis Kőrösmezői  
Sanley Komáromi  
Harry, fia Halmi  
Fry Pál Vizvári  
Frusp Egressy  
Doubledot Pintér  
Simon Sántha  
Eliz Cs. lag T.  
Marianna Sántiháné  
Subtléné Lendvavné  
Phebe Molnárné

Bogár Imre, betyár Egri  
Gazsi, santa koldus Szeréni  
Babó, vak koldus Bakonyi  
Böske  
Kecskésné Kertész Irma  
Trézi, szolgálo Szócs Kata  
Pista Erdei Berta  
Perke Hatvani Emma  
Panna Polgár  
Holl

Sommertheater im Stadtwaldchen.  
Direktion Eleanore Feld.  
Der Wiener Festzug.  
Großes dekoratives Ausstattungsstück mit 300 Schuhlangen Wandeldekorationen. Die dazu gehörigen Gelegenheitsstücke mit Gejangen von 5 Bibern, verfaßt von Heinrich Thalboth.

## NEP-SZÍNHÁZ. A sárka csikó.

Népszínmű 3 felv. Irta Csepregy.  
Bakaj András Kovács István  
Erzsike, a leánya Blaháné E.  
Csorba Márton Eötvös  
Ágnes, a felesége Pártényiné  
Laczi, a fiok Vidor  
Geleszéri Tihanyi  
Peti, a fia Karikás  
Harasztos, kántor Santa  
Boltos Izid Solymosi  
Csárdás gazda Horváth

Von Felsenburg Dr. Schwabe  
Dr. Rudolph v. Felsenburg  
Kilomela  
Buroer, Pfarrer  
Mária, Schullehrer  
Waltbajer Fiedler  
Marie, seine Frau  
Rusi, seine Tochter  
Fliegenholz  
Karl, Fiedler  
Hummel  
Stefe

## NEUES ORPHEUM,

ehem. Beleznay-Garten,  
Täglich Vorstellung im Garten.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.  
Auftreten der k. k. Hofopernsängerin Frl.

## Wandav. Bogdani,

Auftreten der internationalen Operetten-Sängerin  
Frl. VALESCA.

Auftreten des Charakter-Komikers Adolf Wohlbrück,  
Auftreten der deutschen Soubrette Fr. Wohlbrück  
des Karrikaturen- u. Zeichners Mr. RICHARDS.

Auftreten der reizenden Tiroler-Sängerin  
Milli Hanke,  
und der Kostüm-Verwandlungs-Künstlerin  
Les secours Ludjensa. 2175

des deutsch-polnischen SCHARZ.  
Juden-Quartett  
Anna Gäbler, Velocipede-Künstlerin  
Entrée 50 fr. Anfang halb 8 Uhr.

Voranzeige: Mittwoch, den 3. September, erstes  
Auftreten der bestrenommierten  
Barterre-Troupe American  
bestehend aus 8 Personen.

## CIRCUS RENZ.

Ecke Waiknerstraße und Alkotmánygasse.  
Heute, Sonntag, den 31. August, Abends 7 Uhr  
Grosse Vorstellung.

Ein Karneval auf dem Eise.  
Großes Ausstattungsstück mit Ballet in 3 Abteilungen,  
arrangirt und in Scene gesetzt vom Direktor G. Renz.  
Quadrille à la grande Duchesse,  
geritten von 16 Damen.

Debut der berühmten Wasserkönigin  
Miss LURLENE  
aus Boston in ihren staunenerregenden Produktionen und  
Ausdauer unter Wasser.

Auftreten des berühmten Reiters Herrn  
Hubert Cooke.  
10 Rapphengste, in Freiheit dressirt und vorgeführt  
von Herrn François Renz; zum Schluss werden 12 Hengste  
zu gleicher Zeit auf den Hinterbeinen stehen. Mohamed,  
arab. Fuchshengst, in der hohen Schule geritten von Frl.  
Emilie Loisset. Komische Intermezzo's von 20 Clowns.  
Alles Uebrige die Plakate.

E. Renz, Direktor.  
2444 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Radialstraße. Am Rondaan. Radialstraße.  
Ecke Johannisgasse. 2438

## OROSZY Circus American.

Heute Sonntag den 31. August  
2 große leichte Abjactes-Vorstellungen  
um 4 Uhr und halb 8 Uhr.  
Letzter großer Preis-Ringkampf  
Prämie 100 fl.  
Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen.  
Georgine v. Croky.

## PFANDSCHEINE

vom k. k. Hofbank, von sämtlichen Budapester  
Banken und Sparkassen, sowie alle In- und Ausländer  
Lose werden bis zum vollen Kursverth zu coulantesten  
Bedingungen befehnt  
im Bank- und Wechselhaus  
G. E. SCHREIBER, Budapest  
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.  
Kleber-, Sack-, Mehl-, Mailänder Lose  
werden gekauft oder befehnt. 2400

## Carl's Neue Welt.

Schönstes und größtes Garten-Etablissement für Familien.  
Bei günstiger Witterung Im Garten Bei ungünstiger Witterung Im Salon.

Heute, Sonntag, den 31. August:

## Blondin's Nivale.

Mr. Gattic trägt 2 Personen über ein 80' hohes  
Thurmseil.

Mons. Charles & petit Emmi,  
Frl. Suzel, Frl. Vogel, Frl. Elsa,  
Madame. de Rose.

Die mysteriöse Kostüm-Verwandlungs-Szene.  
Komaromy Jenő, Karl Unger,  
Charles Carlé.

Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entrée 50 fr.  
Kinder unter 10 Jahren frei.

Voranzeige: 2434  
Sonntag, den 7. September: Großes Sängerkfest.

## Széchenyi - Promenade.

Heute und jeden Tag  
großes Militär-Konzert  
der Musikkapelle des k. k. Linien-Infanterie-Regiments  
Großh. v. Loscana, unter persönlicher Leitung ihres  
Kapellmeisters H. Antos.

Anfang 7 Uhr. 2446 Entrée 25 fr.

In den 2441

## Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten

findet jeden Sonn- und Feiertag ein  
MUSIK-CONCERT  
durch eine beliebige Musik-Kapelle statt. Hierzu macht seine  
ergebene Einladung H. Ott, Parkwirth.

Zur Bequemlichkeit eines k. k. Publikums verkehrt  
die Straßenbahn von Neupest und ein Vergnügungszug  
der k. k. österr. Staatsbahn.

## Lizitations-Kundmachung.

Am 5. September 1879, werden im Beisein eines  
k. u. öffentlichen Notärs jene verpfändeten Gegenstände,  
deren Verfallszeit bereits erfolgt,

im Lizitationswege  
veräußert

Diejenigen Parteien welche auf ihr Pfand-  
objekt reflektiren, können bis zum 2. September die Pro-  
longation veranlassen. 2447

Budapest, 28. August 1879.

Die I. Budapester Pfandleihen-Anstalt  
Preis & Kohn.

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten k. k. Publikum und unjeren Be-  
kannnten machen wir hiermit die höfliche Anzeige, daß wir  
unser neu errichtetes 2407

## Damenmode- u. Seidenwaarengeschäft

heute eröffnet haben.  
Um geneigten Zuspruch bittend, empfehlen wir uns  
mit der Versicherung bester Bedienung. Hochachtungsvoll

## Mandel & Weil,

Budapest, Franz Josephgasse, (Ecke neue Wienergasse).

## Haarzöpfe

aus reinsten Menschenhaaren  
ohne Beimischung der schädlichen  
Kunsthaare von fl. 1.80 aufwärts, die schönsten fl. 4,  
von 60 Cmt. aufwärts aus gleich langem Haar  
von fl. 3-8 die schönsten.

In großer Farbensammlung bei  
STEFAN DANKOFKY,  
Friseur- und Haarhändler, Budapest, Josephsplatz  
Nr. 12. Provinzaufträge genau nach Muster. Nach-  
nahme. Damen Friseur-Salon mit separirtem  
Eingang. 2410

## BRANDES

Wegen des im Bazar stattgehabten  
habe ich mich entschlossen, mein Fabriklokal zu ver-  
legen und mein dort befindliches Detail-Geschäft  
sofort aufzulösen und veranlasse ich zu diesem  
Zwecke einen gänzlichen AUSVERKAUF der  
Waarenvorräthe von Herren- und Damen-

## Kravatten und Mieder.

Dr. Philipsborn, Kravatten- und Mieder-Fabrik,  
Radialstraße, Bazar 31-33. 2445

## Kleider und Wäsche für Kinder

gut, fein und billig.

Für Mädchen: Kleider von 3-12 fl.  
Paletots u. Mäntel v. 6-12 fl.  
Tragkleider und Mäntel von 3-15 fl.  
Für Knaben: Kleider von 6-12 fl.  
Mäntel, Hamilton von 6-12 fl.

Wegen Umgestaltung des Geschäftes

## AUSVERKAUF

von feinst angefertigter Wäsche für Kinder, auch ganze  
Ausstattungen für Neugeborene empfiehlt ergebenst  
die Kinder-Kleider-Handlung des  
EPSTEIN MOR, 3434  
Budapest, Waiknergasse Nr. 11.

In allen kohlenkonsumirenden Staaten Europa's und Nordamerika's  
PARENTIRTE

## BLAZICEK & BRECSKA'S

## FÜLL-OFEN,

heute das vollkommenste System aus  
Kontinente, welches noch bei allen  
Probeheizungen von ähnlichen Ofen-  
men als das allein beste gefunden  
wurde, deren Vortheil im Rückblick  
liegt, mit Eisenmantel oder Röhren-  
kleidung versehen werden können.  
Auch werden dieselben bei alten und  
neuen Kachelöfen als Einfätze, ferner für  
Luftheizungs-Anlagen verwendet u. be-  
zwecken eine Raucherverbrennung bei  
50% Ersparnis an Heizungskosten.  
Auch werden Sparherde für Kohlen-  
heizung mit Jalousienrost-Feuerung-  
Apparat mit oder ohne Schuber-Regu-  
lierung erzeugt, und damit ein Erspar-  
nis an Heizungskosten von über  
60% erreicht, zu Fabrikpreisen.

## FRANZ SWADLO,

207 Fabrik und Niederlage.  
Budapest, VII. Untere Waldzeile Nr. 92

## Für Szeged!

Ung. Staatslose fl. 2.— Ziehung schon am 30. September!  
Sanptreffer 50.000 Gulden!  
Bei Abnahme von 6 Staatslosen à fl. 2 ein Stück gratis!

## NYITRAI & Co.,

Budapest, Dorotheagasse Nr. 5. 2334

## Tausendmal Dank,

und zwar für die  
Tausende von Gulden-Noten,  
welche mir der mit Ihrer Güte erzielte  
Terno-Gewinn  
einbrachte. Nur dem Herrn Direktor von Orlic,  
Professor der Mathematik in Berlin, Kurfürsten-  
straße 127, rufe ich zu 2341

## Tausendmal Dank.

Dr. Brunn. Franz Lachka.  
(Wahrheit bezeugt und notariell bestätigt.)

Anfragen Anfragen  
betreffs Erlheilung seiner k. k. bewährten Lotto-  
Instruktionen beantwortet des Direktor H. v. Orlic,  
Professor und Schriftsteller der Mathematik, Berlin  
(Kurfürstenstraße 127) bereitwilligst sofort  
gratis und franco.

## S a g o n.

Roman nach dem Französischen des A. Delot.

Frei bearbeitet von A. Scarneo.

(14. Fortsetzung.)

15.

— Ich habe mich anders besonnen, ich will doch noch ausgehen, denn ich erinnere mich, daß ich für heute einer meiner Freundinnen versprochen habe, den Thee bei ihr zu nehmen... Kleiden Sie mich an!

Florine war hinter's Licht geführt, und so wirkte sie getäuscht, daß sie sogar noch zweifeln konnte. War sie doch selber ein Frauenzimmer und wußte, wie wechsel- und launenvoll ihr Geschlecht zu sein pflegt; nachdem ihre Dame beschlossen, den Abend zu Hause zu verbringen, ändert sie plötzlich ihren Sinn, und geht aus...!

Und der Polizeiagent ist fort! Florine überlegt, ob sie nicht seine Stelle ersetzen und Mademoiselle nun selber nachgehen, in einem Miethwagen eventuell folgen solle. Aber dieser letzte Ausweg wird ihr kurzweg abgeschnitten.

In sehr einfachem Kleide, in einem weiten Mantel gehüllt, der ihre Gestalt unkenntlich macht, mit einem Capuchon auf dem Kopfe und dicht verschleiert, begibt sich Mademoiselle de Villeneuve nach der Küche, überzeugt sich, daß die Köchin sich bereits in ihre Dachkammer zurückgezogen hat, verschließt die Hintertreppe, die zu dieser empor führt, und steckt den Schlüssel zu sich.

Dann kehrt sie nach dem Vorfaal ihrer Wohnung zurück, und Florine hinter sich, die zu all diesem gelehrt hatte, sagte sie mit ihrem sanften, gelassenen Ton und dem Anschein völliger Unbesorgtheit:

— Ich schließe Sie ein, meine Liebe, und zwar aus Vorsicht... denn man kann nicht genug auf seiner Hut sein, nach einem so schaudervollen Ereignisse, als der Raubmord in Batignolles ist. Morgen sollen Sie einen zweiten Schlüssel erhalten; aber für heute habe ich nur den einen und den behalte ich, um Sie nicht zu wecken, wenn ich nach Hause komme.

Damit entfernte sie sich, die falsche Kammerzofe in nicht geringem Staunen zurücklassend und schloß die Wohnungsthüre hinter sich ab, wie sie vorhin mit der Treppe gethan.

So hatte die große Florine nur den Kerker gewechselt; diesen Morgen war sie im Polizeihause, am Abende hinter Schloß und Riegel bei der Villeneuve.

Sobald sie auf der Straße stand, schlug Mathilde, statt sich nach einem Miethwagen umzusehen, zu Fuß die Richtung des Boulevard des Malesherbes ein.

Sie ging ruhigen Schrittes vorwärts, weder zu langsam, noch zu eilig, wie eine Frauensperson, die an nächtliche Gänge gewöhnt ist und ganz wohl im Nothfall den Arm eines Beschützers entbehren kann...

So ward es ihr auch leichter, zu bemerken, ob man sie verfolgte, oder nicht; kaum daß die Sohlen ihrer kleinen Stiefelchen den Boden berührten, so leicht schwebte sie dahin; sie machte keinerlei Geräusch und wenn in der Stille der Straßen, die sie wählte, Jemand hinter ihr her gegangen wäre, würde sie dessen Fußstritte unverweilt gehört haben.

Am Boulevard Malesherbes winkte sie einem Kutscher, bestieg ein Coupé, das an ihr vorüber kam und gab irgend eine Nummer in der Avenue Villiers an.

Sie spähte sorgfältig hinter sich durch das Wagenfenster auf die Straße.

Sie überzeugte sich, daß alle Miethkutscher in entgegengesetzter Richtung des Weges an ihr vorbeifahren und nur ein paar Equipagen, die sie rasch überholten und hinter sich ließen, ihre eigene Richtung einschlugen.

In der Avenue Villiers stieg sie aus, bezahlte ruhig den Kutscher, und trat in ein Haus, wo eine ihrer Freundinnen wohnte, bei der sie zuweilen ihre Abende verbrachte.

Sie machte hier einen ganz kurzen Besuch, gab vor, sie sei etwas unwohl und habe bloß ihrer lieben Emma einen Beweis ihres guten Willens geben wollen, daß sie überhaupt heute kam, war bald wieder auf der Straße, ging eine Strecke weit zu Fuße, und nahm dann neuerdings einen Wagen, dessen Kutscher sie diesmal befaß, sie nach der Rue Vaugirard zu fahren und unter den Arkaden des Odeon anzuhalten.

Da sie nun am Ziele ihrer Wege angekommen schien, wartete sie, langsam weiter gehend, bis der Kutscher sich entfernt hatte, und als sie sich vergewissert, daß Niemand ihrer achte von den wenigen Passanten, die hier sich noch zeigten, wendete sie sich einem Hause in der Rue de Prince zu.

Es war elf Uhr, als sie vor jenem Hause stand...

Doch ehe wir Mathilde de Villeneuve nach seiner kleinen Stube im vierten Stockwerk dort begleiten, haben wir uns mit Jemand zu beschäftigen, der vor ihr in jenem Hofzimmerchen eingekerkert, und zwar um zwei Stunden früher, nämlich neun Uhr dieses Abends.

16.

Der Mann, von dem wir sprechen, war klein, unterseht, hatte breite Schultern, sah unorthodox aus; aber sein Gesicht war ganz merkwürdig ausdrucksvoll.

Um in diese Rue de Prince zu gelangen, hatte er genau so viel Vorsichtsmaßregeln angewandt, als später Mathilde de Villeneuve.

Im vierten Stockwerk vor der Thür des erwähnten Zimmers angekommen, klingelte der Mann nicht, noch pochte er erst dort an, sondern zog einen Schlüssel hervor und öffnete damit.

Trotz der Dunkelheit durchschritt er ein kleines Vorgemach und stand endlich in einem Zimmer, das sehr anständig möblirt war und das eine große Lampe enthellte.

Am Kamin, die Flamme schürend, saß ein junger Mann von etwa fünfundsiebzig Jahren, schlank, mittlerer Statur, braun von Hautfarbe, mit Gesichtszügen von selten vollkommenem Schnitt und großer Distinktion; ein Stuhlbüchlein, fein und wohlgepflegt, glänzend schwarz wie das Haupthaar des jungen Mannes, bedeckte zur Hälfte einen schön geformten Mund, den blendend weiße Zähne zierten; es war südlischer Typus in diesem Kopfe und die Züge wiesen ein etwas weibliches Lächeln, indes die brennenden dunklen Augen zuweilen aufleuchteten, zumest indes düster und etwas umschleiert erschienen.

Er erhob sich hastig, als sei er plötzlich erschrocken; dann, als er denjenigen erkannte, der eingetreten war, ging er ihm rasch entgegen, sah erst nach, ob die Thüren auch sorgfältig verschlossen seien, und sagte endlich mit sonorer, aber etwas bebender Stimme:

— Endlich... endlich seid Ihr da! Ich erwartete Euch seit Langem... fürchtete, es sei Euch etwas zugefallen.

— Noch... nicht... lieber Laurent, versekte der Ankündigung, den Kopftragen zurückschlagend, den er hoch hinauszogezogen hatte, und ein seidenes Tuch von sich werfend, das ihm das ganze Gesicht bedeckte.

— Nicht beruhigend, dies Cuer „noch nicht“, bemerkte Derjenige, der eben Laurent genannt worden, glaubt Ihr also, daß... später...

— O, später! Wer kann's wissen? Kann man für etwas gut stehen in diesem Leben? Aber laß uns keine Zeit verlieren, denn ich habe Dir viel zu sagen, ehe Mathilde kommt.

— Sie kommt? Seid Ihr dessen gewiß? rief lebhaft der junge Mann, dessen düstere Augen plötzlich funkelten.

— Um so gewisser, als ich sie hierher bestellte zu Dir, und das Mädchen mir, wie Du weißt, blindlings zu gehorchen pflegt. Also, setze Dich und höre mich an. Die Stunde rückhaltlosen Vertrauens ist für uns Zwei gekommen und es ist notwendig, daß Du mich kennen lernst endlich, von A bis Z. Habe zwar niemals Fonderlich viel Geheimnisse vor Dir gehabt, aber es sind doch gewisse Einzelheiten übrig, die Dir fremd sind und die ich Dir mittheilen will.

Der Mann, der also redete, nahm eine Pfeife, welche auf dem Tische lag und die für ihn bestimmt schien, stopfte sie und zündete sie an; dann setzte er sich an das Kaminsfeuer und ohne den jungen Mann anzublicken, begann er langsam zu sprechen, als sollte jedes seiner Worte sich tief einprägen in das Gedächtniß seines Hörers.

— Daß mein Name Simonnet ist, weißt Du. Jenuin, an meiner Erziehung war nichts zu tadeln, ich hatte gute Eltern, die für mich in jeder Weise sorgten und denen ich keinerlei Vorwurf zu machen habe... Ich war noch ein Junge, als sie starben und habe mich weiter vervollkommen in meinem Wissen, so gut es ging... Ich durchreiste später als Geschäftsmann die Welt und hielt mich immer nur kurze Zeit in Paris auf, wo keine Seele, seit Langem, sich des Namens Simonnet mehr erinnert...

— Ich war zweiundzwanzig Jahre alt, als ich Wien beehrte zum kurzen Aufenthalt, und dort auf einer öffentlichen Promenade ein junges Mädchen kennen lernte, eine wunderbar schöne Ungarin, die mich auf den ersten Blick fesselte.

— Dies zufällige Begegnen bestimmte mein ganzes späteres Leben.

Das Mädchen war Waise, lebte bei einer alten Verwandten. Ich fand Zutritt in deren Hause und war bald bis zur Nase in das schöne Geschöpf verknarrt... War noch nicht so häßlich damals, mein Junge, als ich's heute bin... war ein frischer Bursche, hatte Wiß und lebhaftige Augen und hübsche Zähne, und noch nicht diesen häßlichen Bart hier...

— Aber im Ganzen war ich ein schlecht gewachsenes Subjekt, so sehr ich mich abmühte, meinen mißgestalteten Körper gerade zu machen, und meine ganze Persönlichkeit ließ verzweifelt viel zu wünschen üb-

rig. Darum stand wenig zu hoffen, daß meine schöne Ungarin mich alles Ernstes zum Verehrer annehmen würde. Indeß, da die Kleine arm war und ich mich ganz gut bei meinen Geschäften stand, gelang es mir dennoch nach ein paar Monaten, ihre Hand zu erhalten.

— Wozu Dir von meiner Bonne und meinem Glück erzählen? Ich liebe jenes Geschöpf, wie Du Mathilde liebst, und mehr brauche ich nicht zu sagen, nicht wahr, Du weißt, was das heißen will? Bis zum Wahnsinn, bis zur Berrücktheit!... Basta! Fahren wir weiter.

Der Mann war bei diesen letzteren Worten aufgestanden und als überkomme ihn die Erinnerung an vergangenen Tage mit unwiderstehlicher Gewalt, schritt er in fieberhafter Aufregung ein paar Male im Zimmer auf und ab.

Nach einer Weile kehrte er zu Laurent zurück, der ihn schweigend anblickte.

— Mein Glück dauerte nicht lange, fuhr er fort... mein junges Weib starb bei der Geburt eines Mädchens. Weiß nicht, wie's zugeht, daß ich damals nicht den Verstand verlor. Man sagte mir später, daß ich einige Zeit wahnsinnig gewesen darüber...

— Dann folgte eine Epoche gänzlicher Abspaltung. Ein Jahr lang, vielleicht auch zwei war ich in Stumpfheit verfallen und vernachlässigte meine Geschäfte, verlor alle Kunden... war vollkommen außer Stande, etwas zu thun, war verdammt, blödsinnig.

— Das Elend rüttelte mich wach, vielleicht auch der Hunger, weiß das nicht mehr so genau. Ich schaute um mich und sah ein wunderschönes Kind vor mir, das mir die Arme entgegenstreckte und mich Vater nannte. Die Kleine hatte die Züge der Mutter... Ja, mit zwei Jahren schon war sie ihr Ebenbild... O, heute ist es ein Anderes! Heute ist mir, so oft ich sie sehe, als stünde die Verlorene vor mir.

Er wandte sich jetzt an Laurent, der leidenschaftliche Sprecher, und redete direkt zu dem jungen Manne.

— Was hättest Du an meiner Stelle gethan, wenn Du dies prächtige Geschöpf vor Dir gesehen hättest, Deine Tochter, Dein Fleisch und Blut? Du sagtest Dir wohl ebenfalls: „Es gilt, Dich aufzuraffen, wieder zu arbeiten, das Kind zu ernähren!“

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei

(Tod in der Wüste.) Im Monate Februar dieses Jahres verließ eine Karawane, welche das Eigenthum zweier türkischer Sklavenhändler aus der Hafenstadt Harmin in Süd-Arabien war, diese Stadt, um nach Nord-Arabien zu gehen und dort ihre „Waare“ abzusetzen. Letztere war eigentlich Menschenwaare und bestand aus achtzehn Mädchen im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren und zehn Somali-Knaben, denen acht Personen zur Bewachung und Bedienung beigegeben waren. Außerdem befanden sich noch bei der Karawane die zwei Eigentümer derselben, dann zwei Ärzte, ein arabischer Arzt und zwei arabische Kaufleute, im Ganzen also 43 Personen, die mehrere Kamele zu ihrer Verfügung hatten. Ihren Weg nahm die Reisegesellschaft seit über's Meer durch die arabische Wüste, weil sich diese Route als besonders billig herausstellte. Die Karawane ist jedoch an ihrem Bestimmungsorte nicht angekommen; dagegen wurde der türkische Gouverneur in Sana von einigen Beduinen dahin benachrichtigt, daß sie in der Wüste auf einen Haufen von Leichnamen von Menschen und Kameelen gestoßen seien, die von den Geiern und nderen Raubvögeln ausgezehrt würden. Man glaubt nun, daß diese Karawane auf ihrem Ritte durch die Wüste den Weg verloren habe und in Folge Wassermangels zu Grunde gegangen sei.

(Das gelbe Fieber in Memphis.) Die Gelbfieber-epidemie nimmt, wie amerikanische Blätter melden, in Memphis immer größere Dimensionen an, so daß der Gesundheitsrath daselbst bereits vor einigen Tagen sich in die leidige Nothwendigkeit versetzt sah, zur Nachachtung für Alle, welche es angeht, zu erklären, daß das gelbe Fieber einen epidemischen Charakter angenommen habe und die bisher für möglich gehaltene örtliche Beschrankung desselben nicht mehr im Bereiche der Behörden liege. Täglich hält der Tod seine schreckliche Ernte und macht hierbei keinen Unterschied zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung der Stadt. Wer es nur immer im Stande ist, dreht der Stadt den Rücken, und von der normalen Bevölkerung der Stadt Memphis, die 45—50,000 Seelen umfaßt, sind kaum noch 20,000 zurückgeblieben. In allen Häusern, in denen sich Gelbfieberfranke befinden, werden jetzt Warnungsflaggen angebracht.

(Ein fataler Affe.) Pariser Blätter erzählen folgende Lokalgeschichte: „Der Barbier A... in der Rue Mouffetard besaß einen Affen, dessen unzählige Schelmenstreiche die Kundenschaft seines Herrn nicht wenig belustigten. Am vorigen Sonntag Nachmittags nun war Herr A. in seinem Laden eingeschlummert. Mählich wurde er durch heftige Schmerzen an der Kehle aus dem Schlafe geföhrt und bemerkte, als er die Augen öffnete, daß er ganz mit Blut überflüthet war. In der That hatte er eine lange tiefe Schnittwunde am Halse, während in einem Winkel des Ladens der Affe mit einem blutgerötheten Rasirmesser saß und seinen Herrn beobachtete. Das Thier hatte die Kunst des Rasirens an dem schlafenden Künstler selbst ausüben wollen, ein Versuch, der ihm in traurigster Weise mißglückt war. Herr A. muß, schwer verletzt und von einem heftigen Fieber gepackt, das Bett hüten. Der Affe ist schleimig abgeschafft worden.“

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 30. August. (Orig. Bericht.) Das Interesse der Geschäftswelt war im Beginn dieser Woche fast ausschließlich auf die beiden Saatkörnermärkte in Wien und Budapest gerichtet; nicht als ob man hier die Angaben des Wiener Saatkörnerkomite's über die Ernte als unfehlbare Orakelsprüche betrachtete; aber die hiesigen Geschäftskreise wissen, daß namentlich im Ausland die von diesem Komitee aufgestellten Ziffern eine gewisse Autorität genießen, weil sie als auf amtlichen Mittheilungen beruhend vorgeführt werden. Daß die Quellen dieser amtlichen Mittheilungen nicht immer die lautersten sind, wissen die ausländischen Getreidehändler nicht, und so kommt es, daß die vom Wiener Saatkörnerkomitee aufgestellten Daten über die Ernte Oesterreich-Ungarns im Auslande noch immer einigen Eindruck machen. Die hiesigen Geschäftskreise erwarteten keine Belehrung von Wien betreffs der Ernteresultate, sie warteten aber den Eindruck ab, den die betreffenden Mittheilungen im Auslande machen würden; und als von dort höhere Preise gemeldet wurden, stellten auch hier die Besizer höhere Preisforderungen.

Die Witterung blieb diese Woche noch vollkommen hochsommerlich; im Anfang der Woche hatten wir einige ausgiebige Gewitterregen, die den noch auf dem Felde stehenden Gewächsen zu Statten kamen. Auch der Reisanbau konnte nunmehr in größerem Umfange in Angriff genommen werden, ebenso die Ackerung für die Herbstsaat. Die Maisernte wird freilich durch die in verschiedenen Theilen des Landes gefallenen Niederschläge nur wenig besser werden, da der Kolbenansatz spärlich ist. Die Temperatur stieg am Schluß der Woche bis 25 Grad R.

Getreidemarkt. Die Haltung der ausländischen Getreidemarkte blieb trotz der anhaltenden mäßigen amerikanischen Verschiffungen eine feste, und die Preise stellten sich auf einigen Plätzen sogar neuerdings höher. Hier war das Ausgebot in Weizen die ganze Woche hindurch mäßig, ein Theil der anlangenden, nicht unbedeutenden Zufuhren ging in die Hände von Spekulant über und wurde auf Lager genommen, die Mühlen zeigten ebenfalls fortwährend gute Kauflust. Der Verkehr gestaltete sich daher lebhaft, Preise stellten sich beinahe täglich etwas höher und schließen heute um 40 Kr. höher als vor acht Tagen. Das ab hier verkaufte Quantum betrug ca. 90,000 Mtr.; die nicht unbedeutenden Verkäufe, welche am Saatkörnermarkt für den Versandt ab Stationen gemacht wurden, sind hier nicht inbegriffen. In Mancowizen auf Termine war bei reger Theilnahme der Spekulation ansehnlicher Verkehr, es dürften per Herbst und Frühjahr zusammen gegen 100,000 Mtr. geschlossen worden sein; die Preise per Herbst sind von 11 fl. 80 Kr. bis 12 fl. gestiegen und schließen 11 fl. 95 Kr. G., 12 fl. W.; Frühjahrswaisen wurde zu 12 fl. 70, 75, 62 1/2, 65, 70 Kr. verkauft, bleibt 12 fl. 70 Kr. G., 12 fl. 80 Kr. W. — Für Roggen bestand anhaltende Nachfrage, Preise zogen um 20 Kr. bis 25 Kr. an; es wurden außer dem Saatkörner ca. 6000 Meterzentner zu 7 fl. 75 Kr. bis 8 fl. 30 Kr., je nach Qualität, abgesetzt. — Gerste war besonders am Saatkörnermarkt für inländischen Bedarf und für Export gesucht und wurden dort ca. 30,000 Meterzentner verkauft; außer dem Saatkörnermarkt gingen noch ca. 5000 Meterzentner ab; Preise blieben ungefähr die vorwöchentlichen. — In Hafer waren die Zufuhren schwach; Konsumenten mußten daher um 10 Kr. mehr als in der Vorwoche bezahlen. Es gingen einige tausend Meterzentner zu 5 fl. 95 Kr. bis 6 fl. 15 Kr. ab; eine größere Partie wurde ab Novopeljo zu 5 fl. 80 Kr. verkauft. Herbsthafer wurde zu 6 fl. 20 Kr. bis 6 fl. 25 Kr., Frühjahrshafer zu 6 fl. 80 Kr. bis 6 fl. 85 Kr. geschlossen. — Mais blieb fortwährend gesucht und wurde um 10 Kr. höher bezahlt; der Umsatz belief sich auf ca. 15,000 Meterzentner; ungarischer ergab 6 fl. 50 Kr. bis 6 fl. 60 Kr., Banater bis 6 fl. 70 Kr. Noch stärker war der Preisausschlag bei Terminwaare, Banater per September bedingt schließlich 6 fl. 70 Kr., per Oktober 6 fl. 85 Kr., per Mai-Juni 1880 7 fl. 80 Kr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps), quality (Qual.), and prices in florins and kreuzers. Includes sub-sections for 'Weizen: Theiß', 'Weizen: Bester Boden', 'Weizen: Nordungar.', and 'Termini:'.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing import statistics for various grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps) with columns for quantity and value.

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table showing export statistics for various grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps) with columns for quantity and value.

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table showing export statistics for various grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps) with columns for quantity and value.

Wohl. Während der abgelaufenen Woche erhielt sich der inländische Begehr nach den unteren Mehlgattungen, in welchen sowohl am Plage, als in der Provinz ein guter Absatz erzielt wurde. Die Vorräthe von diesen Sorten genügen noch immer kaum zur Abwicklung der laufenden Geschäfte, so daß in dieser Hinsicht die Lage eine bedrückende genannt werden kann. — Anders sieht es mit den besseren, namentlich den feinsten Sorten, die, weil der Export sozusagen abgeklüftet ist, nur in ganz bescheidenem Maße und mit Schwierigkeit placirt werden können. — Die in Wien und hier abgehaltene Saatkörner haben auf den Gang des Geschäftes absolut keinen Einfluß ausgeübt. — Die Preise der dunklen Mehle zeigen gegen die Vorwoche eine Erhöhung von 40—60 Kr. per 100 Kilogramm, während bessere Sorten im Preise unverändert sind. — Kleie war gesucht (in der feinsten Sorte zeigte sich ein fühlbarer Mangel) und erzielte ebenfalls Preis-Anwachen.

Man notirt zum Schluß der Woche im Durchschnitt:

Table with columns for flour types (Mehl) and prices per 100 Kilo.

Kolonialwaaren. (Bericht von W. E. H. E. M. und F. A. N. L.) Der Geschäftsverkehr der zweiten Marktwoche war unter dem Einfluß des in Folge des Saatkörnermarktes gesteigerten Besuches von Käufern belebt und wenn auch letztere sich meistens nur auf die Komplettierung ihrer Warenlager beschränkten, so kann der Verlauf des Marktes doch als ein ziemlich befriedigender bezeichnet werden. In Zucker, für welchen Artikel sich nur schwacher Bedarf zeigte, beharrten die Notirungen in der bereits gemeldeten flauen Stimmung. In neuen Raffinaden liegen bereits Offerte für die nächsten Monate zum Preise von 44—45 fl. vor. Während in Kaffee keine Variation zu melden ist und auch in Reisorten sich die erhöhten Notirungen fest behaupten, ist von Gewürzen für Pfeffer eine Preissteigerung von 2 fl. zu verzeichnen. Von neuen Süßfrüchten werden Sultaninen in schöner Qualität von 40—42 fl., Weinbeeren, Sijilianer, zu 50 fl., Mandeln von 120—125 fl. und Kranzfeigen zu 30 fl. verkauft. Blaue Vitriole zu Anbauszwecken noch immer gut gesucht und stellen sich die Preise für Prima auf 32 fl., Sekunda auf 20 fl. Es notiren: Zucker, Raffinade, Prima 45 fl. 25 Kr., Sekunda 44 fl. 50 Kr., Tertia 44 fl., Vit 41—42 fl.

Getreidemarkt. Seit der Vorwoche ist weder in der Tendenz, noch in den Abzugsverhältnissen dieses Artikels eine wesentliche Aenderung eingetreten und notiren nominell: Linse, neue ungarische von 9 fl. 75 Kr. bis 10 fl. 50 Kr., Stockerauer von 16—20 fl. Erbsen fehlen, von 9—10 fl., geschälte 16 fl. Fisolien, namentlich weiße Gattung finden für Export guten Absatz, große weiße 9 fl. 25—50 Kr., Zwergbohnen 10 fl. bis 10 fl. 50 Kr. Rote Hirse von 5 fl. 80 Kr. bis 6 fl. Hirsebreie 9 fl. 75 Kr. sammt Saad. Leinsamen ohne Lagerbestände und findet das wenig Ankommende zu 13 fl. leichten Absatz. Hansamen 8 fl. 50 Kr. bis 9 fl. Moharjamen 6 fl. bis 6 fl. 50 Kr. Wicken 5 fl. bis 5 fl. 50 Kr. Mohn, grauer 20 fl. bis 22 fl., blauer 24—28 fl. Kümmel 30 fl., Alles per 100 Kilo.

Wollmarkt. Das dieswöchentliche Geschäft eröffnete in animirter Stimmung, indem sowohl von alten bosnischen als von neuen serbischen Faschpflanzen zu 22 fl. 35 Kr. größere Posten aus dem Markte genommen, und Terminwollpflanzen, wiewohl solche im späteren Verlaufe eine rückgängige Preisbewegung nahmen, ebenfalls zu folgenden Preisen gekauft wurden: Bosnische Faschpflanzen auf Lieferung per Oktober-November Anfangs zu 33 fl. 90 Kr., zum Wochenschlusse zu 33 fl., auf Lieferung November zu 33 fl. 15 Kr., serbische Faschpflanzen zu 31 fl. 25 Kr., zu welchen Preisen das Ausgebot anhielt. Der Wochenumsatz beziffert sich auf circa 2000 Mtr.

Wollmarkt. Bei lebhafter Nachfrage gelangten 200 Fässer Prima alte Waare zu 20 fl., sowie 100 Mtr. Banater auf Lieferung per September-Oktober zu 28 fl. zum Verlaufe. Prima alte Waare wurde zum Wochenschlusse auf 24 fl. bis 24 fl. 50 Kr., mindere Sorten auf 16—18 fl. gehalten.

Schweinefett. Trotz der geringen Erzeugung zufolge des schlechten Fleischabganges vermochten Preise gleichwohl noch keine durchgreifende Steigerung, wie solche in der bevorstehenden eigentlichen Bedarfszeit zu erwarten steht, zu erfahren. Hiesige Selcher halten indeß mit Verkäufen zu den gegenwärtigen niedrigen Preisen von 41 fl. 50 Kr. bis 42 fl. ohne Gebinde noch zurück, weshalb zu diesen Notirungen nur Weniges gemacht werden konnte, obzwar sich mehrseitige Reflexionen zeigten. Effektives Stadtfett notirt 45 fl. bis 45 fl. 50 Kr. sammt Faß.

Speck. Bei anhaltendem Bedarf wurde weißer Stadtspeck zu 42—43 fl., ungarischer Landspeck zu 40 fl. und 40 fl. 50 Kr., geräucherter Tafelwaare zu 46—48 fl. gekauft.

Sonig, geläuterte neue Waare, zu 33 fl. ausgeben, fand noch keine Nehmer.

Wachs, Rosenauer, notirt fl. 120—123.

Spiritus. Die Spirituspreise befestigten sich im Laufe der Woche und ist dieses der Steigerung des Rohproduktes zuzuschreiben. Rohspiritus notirt es gros 30 3/4—31 1/4 Kr., im Konjum 31 3/4—32 1/2 Kr., Preßhefenwaare 33—33 1/2 Kr., Raffinade 34 bis 34 1/2 Kr., Alles per 100 Literprozent ohne Faß.

Petroleum blieb auch in dieser Woche in matter Tendenz und erhielten sich Preise bei mäßigem Verkehr ziemlich unverändert. Sowohl Loco- wie Termin-Waare wurde zu 16 fl. bis 16 fl. 25 Kr. per 100 Kilo Netto Kasse bezahlt.

Schaaften. Der Verkehr in Reps gewann diese Woche eine größere Ausdehnung; es wurden circa 30,000 Mtr. theils für Export, theils für Konjum gekauft, und wurde gute Mittelwaare ab hier mit 10 5/8—11 fl., ab Stationen mit 10 fl. 50 Kr. bis 11 fl. gehandelt. Heute wurden 500 Mtr. gute Waare zur Deckung per Ultimo August mit 11 fl. 50 Kr. geschlossen; 400 Mtr. Prima Rohkrepes fanden zu 11 fl. Absatz. Von Banater wurden diese Woche 400 Mtr. Prima waare zu 10 fl. 50 Kr. verkauft. Auf Schluß war kein Geschäft, Rohkrepes per September bedingt 11 fl. 50 Kr. G., 11 fl. 75 Kr. W.

Rüch wird noch immer sehr wenig zu Markte gebracht, die eintreffenden kleinen Zufuhren werden für das Ausland und für Samenhandler zu 10 fl. 50 Kr. bis 10 fl. 75 Kr. aufgelauft.

Leinwand. Eine große Herrschaftspartie wurde ab Südbahnstation mit 13 fl. 50 Kr. begeben.

Rüchblau, Detailisten bewilligen nicht mehr als 31 fl. bis 31 fl. 50 Kr.; Herbstblau geschäftslos, 30 fl. 50 Kr. G., 11 fl. 50 Kr. W.

Selbstkuchen 5 fl. 25 Kr. G., 5 fl. 50 Kr. W. Unschlitt. Bei schwachem Geschäft hält sich Kernunschlitt auf 41 fl. 50 Kr. bis 42 fl.

Knoppern. Die dieswöchentlichen Berichte über die neue Ernte lassen schon einen genaueren Schluß ziehen. Das Quantum der ungarischen Knoppern wird zwar kein besonders großes sein, die Qualität jedoch eine ausgezeichnete. Serbien wird quantitativ eine günstigere Ernte haben. Die Stimmung blieb eine flauere und wurde auf dem hiesigen Plage in der abgelaufenen Woche von Verkäufen nichts bekannt. Preise unverändert. Man fordert für Hochprima 17—20 fl., für Prima und serbische 15 fl. 50 Kr. bis 17 fl., für Sekunda 12—14 fl. per 100 Kilogr.

Balanea. Aus Smyrna einlaufende Berichte kündigen eine gute Mittelernie an; trotzdem halten sich dortige Signer mit Verkäufen reservirt. Bei wenigen Vorräthen von Prima-Waare und lebhafter Nachfrage halten sich Preise fest. Es kostet Smyrna Hochprima 27—29 fl., Prima 25—26 fl. 50 Kr., Ingleise 22—25 fl., Inselwaare 16—20 fl. per 100 Kilogr., Parität Triest.

Rehe Häute. Der Anfang dieser Woche noch tagende Markt verlor nichts von seiner Lebhaftigkeit. Die Nachfrage für schwere Häute blieb eine rege, die Zufuhren von solchen war eine schwache und hielten sich daher die Preise unverändert fest. Man zahlte für ungarische Ochsenhäute 115—118 fl., ungarische Kuhhäute 114—117 fl., deutsche Ochsenhäute 115—120 fl., deutsche Kuhhäute 120 bis 125 fl., Bittlinge 125—140 fl. per 100 Kilogramm.

Schafwolle. Seit unserem letzten Marktberichte wurden noch circa 1000 Meterzentner Wolle verkauft. Die anhaltend flauen Berichte aus London lassen keine bessere Stimmung platzgreifen und stellen sich Preise noch immer zu Gunsten der Käufer. Verkauf wurden: 80 Meterzentner mittelfeine Kammwollen von 93—95 fl., 500 Meterzentner diverse Mittelfammwollen von 80—81 fl., 150 Meterzentner Wäcker Einschnuren von 62—63 fl., 250 Meterzentner Heiß-Zweischuren von 66—67 fl. Die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden seit unserem letzten Marktberichte circa 11,000 Kilo zum Preise von 1 fl. 80 Kr. bis 3 fl. 50 Kr. per Kilo für das Inland verkauft. Preise gegen den Markt unverändert.

Vorstienvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstienvieh-Mastanstalt und Vorstien-Aktiengesellschaft.) Budapest-Stierbruch, 29. August. Der Absatz war in dieser Woche bedeutend, für den Export wurde größtentheils nur leichte Fleischwaare aus dem Markte entnommen, welche gegen schwere Fettforten — die wenig Beachtung fanden — mit 4—5 Kr. per Kilogramm besser bezahlt wurde. Sollten die starken Zugzüge aus den Donauuferstienhütern nachlassen und der Bedarf anhalten, so dürften die stark gedrückten Preise einer baldigen Aufbesserung entgegensehen. Notirte Preise: Ungarische, schwere Waare 36 1/2—38 Kr., mittelschwere 39 1/4 Kr., leichte 41—43 Kr., serbische 35—35 1/4 Kr., walachische und Stacheln 36 1/2 bis 38 1/2 Kr. per Kilogramm Nettogewicht. — Hiesiger Viehstand: Am 22. d. sind verblieben: 79,920 Stück; Zutrüb: von Unterungarn 3540 Stück, von Steindbürgen 950 Stück, von Serbien 1910 Stück, aus der Walachei 2820 Stück, von Serbien mit Schiff 500 Stück, per ungarische Nordbahn 440 Stück, Landzutrieb 110 Stück, zusammen 10,270 Stück, Totale 90,190 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 510 Stück, nach Wien (vorige Woche 767 Stück) 4250 Stück, nach Prag 990 Stück, über Bodenbach 4030 Stück, über Nutta 600 Stück, mit der Verbindungsbahn 30 Stück, per ungar. Staatsbahn 180 Stück, Budapest Konjum 2740 Stück, Extravillan-Konjum 110 Stück, zusammen 13,440 Stück, verbleibt Stand 76,750 Stück. In den Aktien-Erschließungen 13,270 Stück. — Wiener Markt vom 26. August. Der Gesamtauftrieb betrug 4512 Stück, Preise und Stimmung wegen starkem Auftrieb gedrückt. Man notirte schwere 34 bis 35 fl., geringere 32 bis 33 fl., Frischlinge und polnische 32 bis 37 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Table with multiple columns: Bester Börse, Geld, Waare, Prioritäten, Wechsel-Kurse. Includes various market data and exchange rates.

Beehre mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am 25. August d. J. ein Mode- und Konfektions-Geschäft... F. Farkas.

Die Original SINGER Nähmaschinen. Einem Gulden 50 kr. G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznerasse (Stock im Eisen).

Brüder Benedek's MÖBELHALLE, Wainnerstraße Nr. 12, 1. St., vis-à-vis der Radlstraße...

Menigheit für Herren! 40 Stück. pitante und interessante optische Vergrößerer. Nur für Herren gegen Nachnahme...

Die Militär-Schule in Budapest, große Krongasse 16, beginnt am 1. Oktober ihre neuen Kurse für aktive und Reserveoffiziere...

Ein Erzieher, Israelt, der Realgegenstände unterrichtet und in dieser Eigenschaft bereits wirkte...

Pension, Knaben, welche zu ihrer Ausbildung nach Wien kommen, werden bei einem Professor (Ungar) in Pflege genommen...

Reeller Möbel-Ausverkauf. Wegen gänzlicher Geschäftsaufösung werden im Hofmagazin 2 Adlergasse Nr. 4, auch Göttergasse Nr. 3...

!! Fast umsonst !! Wir haben von der Konfektionsverwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten...

Eisenbahnbilletschneidmaschinen sind verkäuflich bei Ernst Zürner, 2381 Chemnitz (Sachsen).

J. PRINDL em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten...

In meiner Mädchen-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt, Budapest, Königsgasse Nr. 47, nächst der Kirche, beginnt der Unterricht am 1. September...

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden...

Ausschließliches

Privilegium



für

Oesterreich - Ungarn

Schutz-



Marke

# SANITAS

## Das neue antiseptische, desinfizierende und hygienische Mittel.

Gesund, heilsam, präservierend und nicht giftig.

Im Jahre 1856 leitete Herr Dr. Ramel die Aufmerksamkeit auf die Eigenschaften des Eucalyptus-Baumes, welchem er die Kraft zuschrieb, die miasmatischen Ausdünstungen sumpfiger Gegenden zu beseitigen, und bald nachher wurde diese Ansicht von Sir W. Dr. Arthur in Camden (Australien) bestätigt, indem er die Folge seiner Beobachtungen veröffentlichte.

Herr Dr. Glover berichtet, daß durch Anpflanzung von Eucalyptus-Bäumen in den Gärten eines alten Klosters, Tre Fontane, in der Campagna, dieser Ort von den pestilenzösen Ausdünstungen, welche jene Gegend verheert und unbewohnbar gemacht hatten, gänzlich befreit wurde; auch Herr Dr. Wilh. v. Hamn des Verheilbaum." (1878, Wien, Verlag Haesly & Fria.)

Viele praktische Doktoren der Medizin, wie Dr. Pepin, Dr. Carlotti, Dr. Sorinier, Prof. Gubler, Dr. Meiller, Dr. Maclean, Dr. Gimbert und Prof. Bontien zc. haben die fieberzerstörenden Eigenschaften der Rinde und Blätter des Baumes erkannt.

Am 30. April 1876 legte Herr Dr. Fidele der medizinischen Fakultät zu Rom einen Bericht vor, in welchem er die wichtige Heilkraft dieser Pflanze und der aus derselben erlangten Präparate, besonders die der alkoholischen Tinktur, als Fieber beseitigende Mittel bewies.

In Folge dieses Berichtes vertheilte die italienische Regierung an Landbesitzer Setzlinge des Eucalyptus globulus, behufs Anpflanzung derselben in malarischen Gegenden. Seitdem ist überall, wo derselbe kultivirt wurde, jede Spur von Sumpffieber verschwunden. Anfangs war es schwierig, diese Eigenschaften des Eucalyptus zu begreifen; allein die in der letzten Zeit angestellten Nachforschungen über die Oxydation von ätherischen Oelen trugen viel zu einer ebenso interessanten als einfachen Erklärung bei.

Es haben nämlich die Herren Ch. Thomas Kingzett und Moq Zingler, zwei englische Chemiker, gezeigt, daß, wenn Terpentine in Gegenwart von Wasser und unter Beobachtung gewisser Umstände einer

anhaltenden und energischen Oxydation durch atmosphärische Luft ausgesetzt werden, Wasserstoffhyperoxyd, Kampfersäure zc. entstehen. Nur ist aber die antiseptische und desinfizierende Eigenschaft des Wasserstoffhyperoxydes und der Kampfersäure schon lange bekannt und nachgewiesen und hiemit auch die Erklärung für die erstaunlichen Wirkungen der Eucalyptus-Anpflanzungen gefunden.

Da nun das in oben erwähnter Operation entstehende Wasserstoffhyperoxyd (eine ähnlich wie Ozon wirkende Verbindung), sowie die Kampfersäure zc. in beträchtlichen Mengen vom Wasser gebunden werden, so haben die Herren Kingzett und Zingler auf die Idee, die entstandene wässrige Lösung als antiseptisches und desinfizierendes Mittel zu verwerten, und nachdem vielseitige Versuche die Vorzüglichkeit des von ihnen erundenen Mittels bestätigten, schritten sie zur industriellen Darstellung desselben und führten es unter dem Namen „Sanitas“ mit rasch steigendem Erfolge in England ein.

„Sanitas“ ist demnach eine unschädliche, wohlrühende Lösung jener Oxydations-Produkte der harzigen Bestandtheile gewisser Baumgattungen, welche die bekannte und bewährte antiseptische und heilsame Wirkung solcher Wäldungen zugeschrieben werden muß. Durch „Sanitas“ wird es möglich, das wirksame und kostbare Agens der Nadelholzwälder umgebenden Luft in billiger und bequemer Form Jedermann zugänglich zu machen.

„Sanitas“ und die daraus erzeugten Präparate sind unfehlbar in den meisten Fällen den Industrie-Erzeugnissen ähnlicher Art, wie: Carbonsäure, schwefeliger Säure, Salicylsäure, Chloralkali, Eisensulfat zc. zc., um Vieles vorzuziehen, da diese alle mehr oder weniger schädlich, selbst giftig sind, Wäsche und Stoffe besetzen und verderben und noch außerdem einen widerwärtigen Geruch verbreiten.

**Wirkungen.** Alle „Sanitas“-Präparate in flüssiger wie fester Form wirken antiseptisch, d. h. sie erschweren oder verhindern, wenn rechtzeitig und richtig gebraucht, die Uebertragung von ansteckenden Krankheiten. Sie wirken aber auch alle desinfizierend, indem sie der Entwicklung schlechter Gerüche, von Fäulungs- und Gährungs-Produkten aller Art herrührend, sofort Einhalt thun, und haben dabei die gute Eigenschaft, selbst einen angenehmen, erfrischenden Geruch zu verbreiten.

Reine „Sanitas“ (Aromat, „Sanitas“) wirkt gleichzeitig in vielen Fällen heilend, und hat sich bereits als vortreffliches, äußerlich und innerlich zu gebrauchendes Mittel bewährt, worüber Ateste vorliegen.

Um nun auch in Oesterreich-Ungarn diese schätzbaren Eigenschaften der „Sanitas“ möglichst vielseitig anwenden zu können, haben wir das Ausübungsrecht des bezüglichen Patentes erworben und bis jetzt folgende „Sanitas“-Präparate in den Handel gebracht:

- Roh-„Sanitas“
- Tollette-„Sanitas“
- „Sanitas“-Pulver
- Aromat „Sanitas“
- „Sanitas“-Glycerin-Seife

2448

F. A. Sarg's Sohn & Co.

deren spezielle Verwendung aus nachfolgender Gebrauchsanweisung ersichtlich ist.

### Verwendung und Gebrauchsanweisung.

**Roh-„Sanitas“** und **„Sanitas“-Pulver** sind hauptsächlich zur Desinfektion im großen Maßstabe zu verwenden, und zwar in Spitälern, Kshernen, Schulen, überhaupt in öffentlichen Anstalten, Fabriks-Lokalen und Kanzleien, wo sich viele Menschen lange Zeit in verhältnismäßig engem Raume aufhalten müssen, in Theatern und Konzertsälen (besonders bei mehmaliger Vorstellung an einem Tage), in Wartesälen und Restaurationen, in Eisenbahn-Wagons, auf Dampfschiffen, ferner in Abzugs-Kanälen, Anstandsorten, bei Platerständen, Vieh-Transporten, bei Thierausstellungen und in Ställen aller Art, überhaupt überall da, wo es sich darum handelt, penetrante, widerliche Gerüche und Ausdünstungen ohne jede Belästigung und doch rasch und wirksam und dabei möglichst billig zu beseitigen.

Man stelle offene Schalen mit „Roh-„Sanitas“ oder „Sanitas“-Pulver gefüllt in den Lokalen oder Räumen auf oder begieße deren Fußboden, wo dies zulässig. Roh-„Sanitas“ kann auf's zehnte bis zwanzigfache mit Wasser verdünnt in vielen Fällen noch den gewünschten Zweck erreichen und wurde in dieser Weise in England in ausnahmsweisen Fällen, bei Fieber-Epidemien zc. schon zur Straßenbespaltung verwendet.

Zur Verhütung der Verbreitung von Viehsuchen reibe man das Vieh mit halbverdünnter Roh-„Sanitas“ ein und desinfizire die Umgebung der Ställe reichlich mit „Sanitas“-Pulver.

**Preis der Roh-„Sanitas“** per Flasche von 5 Kilo . . . . . 5 W. fl. 2.-

**Preis der Roh-„Sanitas“** per 50 Kilo, von 25 Kilo an in Ballons oder Glasflaschen . . . . . fl. 18.-

**Preis des „Sanitas“-Pulver** in Blechbüchse (für Hausgebrauch) . . . . . fl. 30.-

**Preis des „Sanitas“-Pulver** in Papierfäcken von 1 Kilo und 5 Kilo per Kilo . . . . . fl. 10.-

**Preis des „Sanitas“-Pulver** in Säffern per 50 Kilo . . . . . fl. 10.-

**Aromat „Sanitas“**, eine krystallhelle, aromatisch riechende Flüssigkeit, ist berufen, eines der unentbehrlichsten und wohlthätigsten Hausmittel für alle Stände zu werden.

Rein oder mit Wasser verdünnt in Schalen aufgestellt, oder besser, mit einem Verstaubungs-Apparate\*) im Raume verbreitet, erfüllt sie die Luft mit einem erfrischenden, wohlthätig heilsamen Geruche.

Sie übt dabei in wirksamster Weise ihre antiseptische Kraft aus und ist deshalb bei auftretenden contagiösen Krankheiten, sowohl im Krankenzimmer selbst

wie in allen übrigen Räumen der Wohnung oder des Hauses leicht und ohne unangenehme Folge wie bei Carbonsäure, Chloralkali zc. zu verwenden. In solchen Fällen ist auch das Waschen der Wäsche mit verdünnter „Sanitas“ zu empfehlen.

Einen ähnlichen Erfolg erreicht man durch Aufhängen von in verdünnter „Sanitas“ getauchten Tüchern.

**Geringe Mengen**, in Waidwasser oder in Bäder gegossen, reichen hin, um eine überaus angenehme und erfrischende Empfindung hervorzurufen.

**Wenige Tropfen**, dem Wasser zugefügt, genügen, um beim Reinigen der Zähne oder beim Ausspülen des Mundes nach dem Essen oder Rauchen jeden lästigen Geschmack zu entfernen.

**Bei Hals-Affektionen** hat sich das Gurgeln mit verdünnter „Sanitas“ oder die Anwendung von „Sanitas“-Dämpfen\*) vorzüglich bewährt.

**Die Heilung von Wunden** durch Anwendung von mit verdünnter „Sanitas“ befeuchteten Umschlägen (Kompressen) geht in überraschend kurzer Zeit und ohne jede Belästigung für den Patienten von Statten.

**Wiederholte Einreibungen** mit unverdünnter „Sanitas“ zur Vertreibung rheumatischer Schmerzen sind in den meisten Fällen von erstaunlich günstigem Erfolge begleitet.

**Aromat „Sanitas“** kommt im Handel nur in Original-Packung, mit Firma und Schutzmarke versehen, vor und wird in 125 Gramm 250 Gramm 500 Gramm 2 1/2 Kilo 5 Kilo Flaschen

à 5 W. 40 Kr. 70 Kr. fl. 1.20 fl. 5 fl. 10 verkauft.

**Toilette-„Sanitas“** ist eine mit einem milden, leicht duftenden Parfüm versehene reitifizirte „Sanitas“, die lediglich als Luxus-Artikel nur beim Waschen, in Bädern und als Mundwasser verwendbar ist und durch ihre erfrischende wohlthätige Wirkung Vielen bald unentbehrlich werden wird.

**Nur in Original-Flaschen** zu 5 W. fl. 1.50 und in kleineren zu „ „ fl. —.60 zu beziehen.

„Sanitas“-Glycerin-Seife verbindet die bewährten hygienischen Eigenschaften unserer Glycerin-Seife mit der präservativen und heilsamen Wirkung der „Sanitas“ und ist deren Gebrauch vorzüglich auch bei Kindern und ganz besonders bei herrschenden contagiösen Krankheiten zu empfehlen.

**In Schachteln à 3 Stück** zum Preise von 5 W. fl. 1.20

**4 Schachteln à 3 Stück** . . . . . „ „ fl. 4.30

\*) Verstaubungs- und Inhalations-Apparate nach neuesten Systemen in manigfacher Auswahl.  
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.  
Sämmtliche „Sanitas“-Präparate sind bei den meisten Droguisten, Apothekern und Kaufleuten der Monarchie zu haben.  
**Central-Depôt**  
für En gros-Verkauf bei  
**VOGL BROTHERS, SUCCRS.**  
Wien, I., Simmeringfortgasse 26.

In Budapest bei den Herren:  
**Friedrich Kochmeister's** Nachfolger.  
**Thallmayer & Seitz.**  
**Joseph Hofmann.**  
**Ferd. Neruda.**

**Die Hemden-Fabrik von Armin Csáky, BUDAPEST, Radialstrasse, Octogon 60,**  
 empfiehlt elegante Herren-Hemden per Stück fl. 1, 1.40, 2, 3, gut gearbeitete Frauen-Hemden per Stück 75 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4. Ver-  
 sendungen täglich, ohne Berechnung der Emballage. Hemdstoffabschnitte als Muster auf Verlangen gratis. 2427

**Dr. MORIZHANDLER**  
 Dr. der Medizin und Chirurgie,  
 Magister der Geburtshilfe und Augen-  
 heilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE**  
 eines glänzenden und dauerhaften Erfolges  
**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, besonders  
 Schwächezustände, so wie auch Haut-  
 ausschläge und Harnbeschwerden.  
 Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1  
 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und  
 Abends von 7-8 Uhr.  
 Wohnt: P E S T, innere Stadt,  
 Schlangengasse 1, Ecke Schlangen-  
 und Rathhausgasse, im Notten-  
 biller'schen Hause, 1. Stock, Ein-  
 gang an der Stiege.  
 Honorirte Briefe werden  
 sogleich beantwortet und Medika-  
 mente besorgt.  
 Der Bandwurm wird in 6  
 Stunden abgetrieben.

**Limonade Himbeer-Gazeuse**  
 in Flaschen mit Glaskugelverschluss.  
 Borräthig in den Cafés,  
 Konditoreien, Restaurationen und  
 Spezereigeschäften.  
**per Flasche 10 kr.**  
 Haupt-Depot bei  
**BERGER, HOLZMANN & MUSITZKY,**  
 Budapest, V., Spiegelgasse 5. 2210

**Rundmachung.**  
 Die zu der Zips bischöflichen Herrschaft Schamni  
 gehörigen  
**Regalien,**  
 namentlich die Schänke und das Bad in Vidernül, die  
 Wirthshäuser in den Gemeinden Schamnit, Grenicz, Ku-  
 bach, Kramjan und Tephly, das Schankrecht in Vitartócz,  
 Unter-Sungana und Hámor, endlich die Wirthshäuser an  
 der Bag und auf Stofavi werden vom 1. Januar 1880 an  
 gerechnet auf 3 nacheinander folgende Jahre mittelst öffent-  
 licher Feilbietung entweder im Ganzen oder nach den in  
 den Licitations-Bedingungen spezifizierten Gruppen in  
 Pacht gegeben.  
 Die Licitazion wird am 29. September 1879,  
 Vormittags 9 Uhr, im Kastell Schamnit abgehalten,  
 wovon Nachkäufer mit dem Bemerkten verständigt werden,  
 daß 2000 fl. als Badium zu erlegen sind und daß auch  
 schriftliche, mit diesem Badium versehene Offerte bis zum  
 Beginne der Licitazion angenommen werden. Die näheren  
 Bedingungen sind bei dem Hofrichteramte in Kastell  
 Schamnit (Eisenbahnstation Kapzdorf) und bei dem  
 herrschaftlichen Anwalte  
**Bruno v. Kézmárszky**  
 in Leutschau einzusehen. 2209  
 Leutschau, am 30. Juli 1879.

**Geheime Krankheiten**  
 Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-  
 ausschläge und Harnbeschwerden  
 heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST,**  
 Homöopath, Beck, Zwicklberggasse Nr. 24, Ordination  
 von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.  
 Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung  
 eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit  
 großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Ge-  
 heilte werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nach-  
 krankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an  
 den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer  
 zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöo-  
 path. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt,  
 selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch  
 wohltätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der  
 Patient wird in seinem Verste nicht gekört.  
 Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-  
 hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.  
 Preis fl. 2.

**Zur Einwinterung**  
 empfiehlt dem P. T. Publikum der Geseftigte seine gut assortirten  
**BRENNHOLZ-DEPOTS,**  
 sowie seine 2425  
**Dampf-Holzhackereien**  
 und zwar:  
 in Pest 1. Ober dem Neugebäude,  
 2. Ecke der Fabriken- und Rennuzergasse (hinter dem Blindeninstitut),  
 3. Marien- und Bräunmeistergasse,  
 4. Volkstheatergasse (neben dem städtischen Zimentirungsamt),  
 in Ofen 5. Johannesgasse, respektive Landstraße (sogenannter fürstl. Esterházy'scher Garten),  
**Paul Luczenbacher.**

**Für Bruchleidende!**  
  
 k. k. patentirte, elasti-  
 sche Bruchbänder  
 unserer Erfindung sind  
 u n r einzig und allein  
 bei uns zu haben.  
 Jedes Stück muß mit obig-  
 er protokolirten Schutzmarke  
 versehen sein

**Ernst Schottola & Neoschil,**  
 Budapest, Batkynergasse, vis-à-vis Calderoni.  
 Unsere Erfindung ist ohne Metallfeder, mit elastischer  
 Garne, übt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck  
 aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen ge-  
 tragen werden.  
 Anerkannt von **Hrn. Professor Hofrath Willroth**  
 in Wien, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen  
 Bruchleidenden.  
 Bei Bestellungen notwendig das Maß des Bedens  
 empfangs, ob links, rechts oder ob beiderseitiger Bruch vor-  
 handen, beim letzteren auch das Maß einer Bruchöffnung, an  
 ur anderen. Dieselben fertigen auch für Nabelbrüche,  
 Gebärmutter- und Mastdarmvorfälle. 2135

**Marth's Weinpressen,**  
 (Spindelpressen),  
 Konstruktion 1879,  
 Traubemühlen,  
 Weinpumpen, Fla-  
 schenfüllapparate,  
 Verkorkungsmaschi-  
 nen und alle zur Kellerei  
 nötigen Maschinen und Werk-  
 zeuge liefert prompt die  
 Haupt-Niederlage für Ungarn,  
**Albert Deutsch, Maschinen- u. Werkzeugen-Mie-**  
 derlage Budapest, Museunring 29  
 Illustrierte Preiscurante auf Verlangen gratis.

**Meidinger - Oefen.**  
 Regulir- Füll- und Ventila-  
 tions-Oefen.  
 Große, rasche Heizkraft bei  
 geringer Ofengröße; vollständige u.  
 einfachste Regulirbarkeit der Ver-  
 brennung; beliebig lange Dauer des  
 Feuers; höchst einfache Bedienung  
 u. Wegfall alles Putzens; Beseiti-  
 gung der lästigen strahlenden  
 Wärme; billigste Heizung und lange  
 Dauer des Ofens; gute Lüftung bei  
 Anwendung des Ventilationsrohres.  
 Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur  
 einen Ofen.  
 Centralheizungen für ganze Gebäude.  
 Prospekte u. Preis-  
 listen gratis u. franko.  
**Fabrik für Meidinger-**  
**Oefen u. Hausgeräthe:**  
**H. Heim, Budapest: M. Galericgasse,**  
 Theresenhof. 1953  
 Wien: Kärntnerstraße 40-42.

Neumodernstes, färbig geprägtes  
**Halb-Oblong-Mono-**  
**gramm!!** 2336  
 1 Kaffette mit 50 St. Briefen und 50 St.  
 Couverts, starkes, weißes, englisch gerippte  
 Papier 1 fl. 25 kr.  
 1 Kaffette mit 50 St. Briefen und 50 Stück  
 Couverts, starkes, verschiedenfarbiges, ge-  
 ripptes Papier 1 fl. 75 kr.,  
 inklusive obigen Monogrammes empfiehlt die  
**Papierhandlung v. Eduard Boschan**  
 Wien, Stadt, Jasomirgottstraße 6.

**Unglaublich billig!**  
 Es gilt nur eine Probe, um sich von der außer-  
 ordentlichen Billigkeit u. prachtvollen Fagon zu überzeugen.  
**Goldwaaren,**  
 vom k. k. Münzamt in Wien als echt amtlich erprobt.  
**Ringe** für Damen fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15,  
 Eheringe für Herren fl. 8, 10, 11, 12, 20 bis 30.  
 Eheringe fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9.  
**Goldene Uhrenketten,** kurze, mit Schlüssel fl. 18,  
 20, 25, 30, 35 bis 80, in  
 allen erdenklichen Ausführungen; lange, mit glattem ober facen-  
 niriem Schieber mit Perlen oder Nauten fl. 28, 30, 35, 40, 50,  
 55, 60, 65, 70, 80 bis 150.  
**Goldene Medaillons** für Herren oder Damen  
 mit echten Steinen fl.  
 14, 16, 18, 20, 22, 24, 30, 35, 40, 45, 50, mit Email von fl. 8 an-  
 20, 25, 30, 35 bis 100.  
**Goldene Garnituren,** Broches und Dege-  
 hänge fl. 15, 18, 20, 24,  
 30, 35, 40. Mit echten Steinen oder Perlen fl. 36, 40, 45, 50,  
 bis 200. Mit Diamanten oder Brillanten fl. 60, 80, 90, 100  
 bis 500.  
**Goldene Ohrgehänge.** Sinfeln für Kinder  
 fl. 2, 2.25, 2.50, 3, mit  
 oder ohne Steine. Ohrgehänge, lange oder runde, mit oder  
 ohne Tropfen, glatt oder mit echten Steinen von fl. 4, 5, 6, 7,  
 8, 9, 10, 11, 12, 15, 18, 20 bis 30. Boutons mit Diamanten  
 oder Brillanten fl. 50, 55, 90, 100 bis 500. Boutons mit  
 Nauten fl. 11, 12 bis 50.  
**Goldene Chemisetten- und Man-**  
**schettknöpfe** zu 3 Stücken und glatt fl. 4, 5. Mit  
 Edelsteinen fl. 6, 7, 8, 10, 12, 14, 18, 20.  
**Goldene Broches.** Einfache in neuester Ausfüh-  
 rung fl. 8, 10, 12, 15, 20 bis 25.  
 Mit Photographien fl. 12, 15, 16 bis 40.  
**Goldkrenzchen** von fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12. Mit  
 Perlen oder Edelsteinen fl. 8, 9,  
 10, 12 bis 25.  
**Goldene Busennadeln** in verschiedenen Formen.  
 Fäden, Sporn etc., von  
 fl. 5 bis 30. Mit Edelsteinen von fl. 5 bis 30. Mit Brillan-  
 ten von fl. 15 bis 150.  
**Goldene Bracelets.** Glatte Ketten, diverse  
 Ketten fl. 18, 20, 26, 30 bis 50.  
 Mit echten Steinen oder Perlen fl. 30, 36, 40, 50 bis 80. Mit  
 Brillanten von fl. 80 bis 500.  
 Briefliche Aufträge werden gegen Postnachnahme  
 oder Einzahlung des Betrages binnen 24 Stun-  
 den ausgeführt. Auf besonderes Verlangen werden  
 auch Uhren und Goldwaaren unter Nachnahme zur Aus-  
 wahl übersendet und für das Nichtbehaltene das Geld  
 retournirt.  
**HEINRICH STARKE,**  
 Juwelier und Goldwaaren-Fabrikant,  
**WIEN, I., Mariengasse Nr. 2.**  
 Die Firma besteht seit 1819.  
 Alte Gold- und Juwelengegenstände werden ge-  
 gen neue geschmackvollster Form umgetauscht. — Re-  
 paraturen werden gründlich und billig ausgeführt.



